

Lokale Entwicklungsstrategie
Regionalkooperation Unterkärnten

Gemeinsam auf Schiene



Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Bewerbung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gem. Art. 77 der Verordnung (EU) Nr. 2021/2115 und Art. 31-34 der Verordnung (EU) 2021/1060



Impressum:



Die vorliegende Lokale Entwicklungsstrategie für die LAG Regional Kooperation Unterkärnten wurde im Jahr 2022 verfasst von:

Mag. Michael Baldauf | DI Peter Plaimer, MSc | Mag.^a Marlene Fehlmann



Die externe Begleitung erfolgte durch das Büro Rosinak&Partner, namentlich durch DI Wolfgang Pfefferkorn & Katharina Drage, MSc.



Danksagung:



Das Team der LAG Regional Kooperation Unterkärnten bedankt sich herzlich für die Unterstützung bei:



- den Obleuten der Regional Kooperation Unterkärnten – Bgm. Günther Vallant & Valentin Blaschitz
- allen regionalen Netzwerkpartnern & Mitwirkenden bei den Strategieworkshops
- dem österreichischen LEADER forum mit Obmann Stefan Niedermoser
- dem Team der LVL - Land Kärnten, Abteilung 10
- dem Team der FH Kärnten für die Erstellung des Demographie:Check_Kärnten 2020
- dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft



Der Beschluss der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) erfolgte in der Generalversammlung des Vereins LAG Regional Kooperation Unterkärnten in Griffen am 28. April 2022.

Völkermarkt | Wolfsberg, im Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe	7
1.1	Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik.....	7
1.2	Angaben zur Bevölkerungsstruktur	8
2	Darstellung des Entwicklungsprofils.....	9
2.1	Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region	9
2.1.1	Wertschöpfung.....	9
2.1.2	Arbeitsmarkt.....	10
2.1.3	Daseinsvorsorge	11
2.2	Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation.....	11
2.2.1	Klima	12
2.2.2	Energie.....	12
2.2.3	Flächeninanspruchnahme	13
2.3	Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode	13
2.4	SWOT-Analyse der Region.....	15
2.5	Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe.....	21
2.5.1	Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung.....	21
2.5.2	Aktionsfeld 2 - natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	21
2.5.3	Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl	22
2.5.4	Aktionsfeld 4 - Klima.....	23
3	Lokale Entwicklungsstrategie	24
3.1	Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung.....	25
3.1.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	25
3.1.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	28
3.1.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	29
3.1.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	30
3.1.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	31
3.2	Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes	32
3.2.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	32
3.2.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen.	33
3.2.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	34

3.2.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	34
3.2.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	35
3.3	Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen	36
3.3.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	36
3.3.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	38
3.3.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	39
3.3.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	40
3.3.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	40
3.4	Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	41
3.4.1	Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo).....	41
3.4.2	Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen	44
3.4.3	Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)	45
3.4.4	Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele	46
3.4.5	Beschreibung von Kooperationsaktivitäten	46
3.5	Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ).....	47
3.6	Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW)	47
3.7	Anwendung und Umsetzung Smart Villages	47
3.8	Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien	47
3.9	Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionspezifischen Strategien.....	49
3.10	Abstimmung mit den Akteuren der Region.....	50
3.11	Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung.....	51
4	Steuerung und Qualitätssicherung	54
4.1	Interventionslogik und Wirkungsmessung	54
4.1.1	Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung	54
4.1.2	Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)	58
4.2	Umsetzung des Wirkungsmonitorings	59
4.2.1	Steuerung und Evaluierung der LAG-Organisationsstrukturen.....	62
4.2.2	Überprüfung der Aufgabenerfüllung.....	63
4.2.3	Begleitung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene.....	64
4.2.4	Steuerung, Monitoring und Controlling nach Aktionsfeldern.....	64
5	Organisationsstruktur der LAG	65

5.1	Rechtsform der LAG	65
5.2	Zusammensetzung der LAG	65
5.2.1	Die Mitglieder der LAG Unterkärnten	65
5.2.2	Die Organe der LAG Regional Kooperation Unterkärnten.....	66
5.3	LAG-Management und LEADER-Büro	67
5.4	Projektauswahlgremium & Projektberatendes Gremium.....	68
5.4.1	Das Projektauswahlgremium.....	68
5.4.2	Das Projektberatendes Gremium	69
5.5	Ausschluss von Unvereinbarkeiten	70
6	Umsetzungsstrukturen	72
6.1	Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm..	72
6.2	Auswahlverfahren für Projekte	73
6.2.1	Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls).....	73
6.2.2	Förderungshöhen und Förderbarkeit	73
6.2.3	Projektauswahlkriterien	75
6.3	Darstellung der Transparenz der Entscheidungen	76
7	Finanzierungsplan	78
7.1	Budget nach Aktionsplan.....	79
7.2	Budget für Kooperationen.....	79
7.3	Budget für LAG – Management und Sensibilisierung.....	79
7.4	Gesamtfinanzplan der LAG Unterkärnten	80
8	Erarbeitung der Entwicklungsstrategie.....	81
9	Abkürzungsverzeichnis	83
	Beilagen.....	84

Abbildungs- & Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Lage der LAG Regional Kooperation Unterkärnten in Kärnten	7
Abbildung 2: Lage der LAG Regional Kooperation Unterkärnten in Kärnten	8
Abbildung 3: ÖROK Atlas, Veränderung der versiegelten Fläche 2015-2018 in Prozent	13
Abbildung 4: Technisches Biomassepotential der Region, ÖROK Atals 2014	42
Abbildung 5: Anteil der Bevölkerung mit einer sehr guten ÖV-Erschließung	43
Abbildung 6: Netzwerkpartner zur LES Erstellung	53
Abbildung 7: Ablauf des jährlichen Controllings nach Aktionsfeldern	64
Abbildung 8: Organigramm zur Umsetzungsstruktur in der LAG Unterkärnten	72
Abbildung 9: Beschreibung des Gesamtprozesses in der Region	82
Tabelle 1: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Wertschöpfung	15
Tabelle 2: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	17
Tabelle 3: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Gemeinwohl	18
Tabelle 4: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Klimaschutz, Klimawandel, Energie	20
Tabelle 5: Die Strategiearchitektur der LES Unterkärnten	24
Tabelle 6: Kennzahlen des Tourismusstandortes Unterkärnten, Quelle WIBIS Kärnten	26
Tabelle 7: Beschäftigte im Technologiesektor 2021, Quelle WIBIS Kärnten	27
Tabelle 8: Entwicklung der Altersstruktur 2018 bis 2040 in Prozent	36
Tabelle 9: Berücksichtigung relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien	47
Tabelle 10: Die LAG und ihre Netzwerkpartner	50
Tabelle 11: Interventionslogik des Aktionsfeldes 1 – Wertschöpfung	54
Tabelle 12: Interventionslogik des Aktionsfeldes 2 – natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe	55
Tabelle 13: Interventionslogik des Aktionsfeldes 3 – Gemeinwohl	56
Tabelle 14: Interventionslogik des Aktionsfeldes 4 – Klimaschutz & Klimawandel	57
Tabelle 15: Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren	58
Tabelle 16: LEADER-Mehrwert-Indikatoren	59
Tabelle 17: Die operativen Ebenen zur Qualitätssicherung	62
Tabelle 18: Aufgaben einzelner Organe	63
Tabelle 19: Die Mitgliedsgemeinden in der LAG Unterkärnten	65
Tabelle 20: Der Vorstand der LAG Regional Kooperation Unterkärnten	66
Tabelle 21: MitarbeiterInnen der LAG Unterkärnten	67
Tabelle 22: Die Zusammensetzung des Projektentscheidungsgremiums	69
Tabelle 23: Die Ersatzmitglieder des Projektentscheidungsgremiums-	69
Tabelle 24: LEADER-Projekte und ihre Projektzyklen	72
Tabelle 25: Fördersätze in der LAG Unterkärnten	74
Tabelle 26: Formelle Kriterien zur Projektbewertung	75
Tabelle 27: Inhaltliche Kriterien zur Projektbewertung	75
Tabelle 28: Eigenmittelaufbringung in der LAG Unterkärnten	78
Tabelle 29: Prozentuelle Budgetverteilung nach Aktionsfeldern	79
Tabelle 30: Budget LAG Management	79
Tabelle 31: Gesamtfinanzplan Periode 2023-2027	80

1 Beschreibung der Lokalen Aktionsgruppe

1.1 Festlegung des Gebiets und Beschreibung der Gebietscharakteristik

Die LEADER Region Unterkärnten setzt sich aus 22 Gemeinden der zwei politischen Bezirke Völkermarkt (Region Südkärnten) und Wolfsberg (Region Lavanttal) im Südosten Kärntens zusammen. In der LAG leben 94.447 Menschen (lt. Statistik Austria 2021). Sie erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 1.881,5 km², wobei die Einwohnerdichte fünf Einwohner pro km² beträgt. Vor dem Ausscheiden der Region Carnica-Rosental aus der LAG Regional Kooperation Unterkärnten, die ab der LEADER-Periode 2023-2027 eine eigene LAG bildet, umfasste die Regional Kooperation Unterkärnten 33 Gemeinden, die sich auf 2.374,72 km² erstreckten. Die nunmehrige Region zeichnet sich durch ihre besondere geographische Lage im Grenzraum Österreich - Slowenien aus, eingebettet zwischen den Karawanken und den Lavanttaler Alpen.

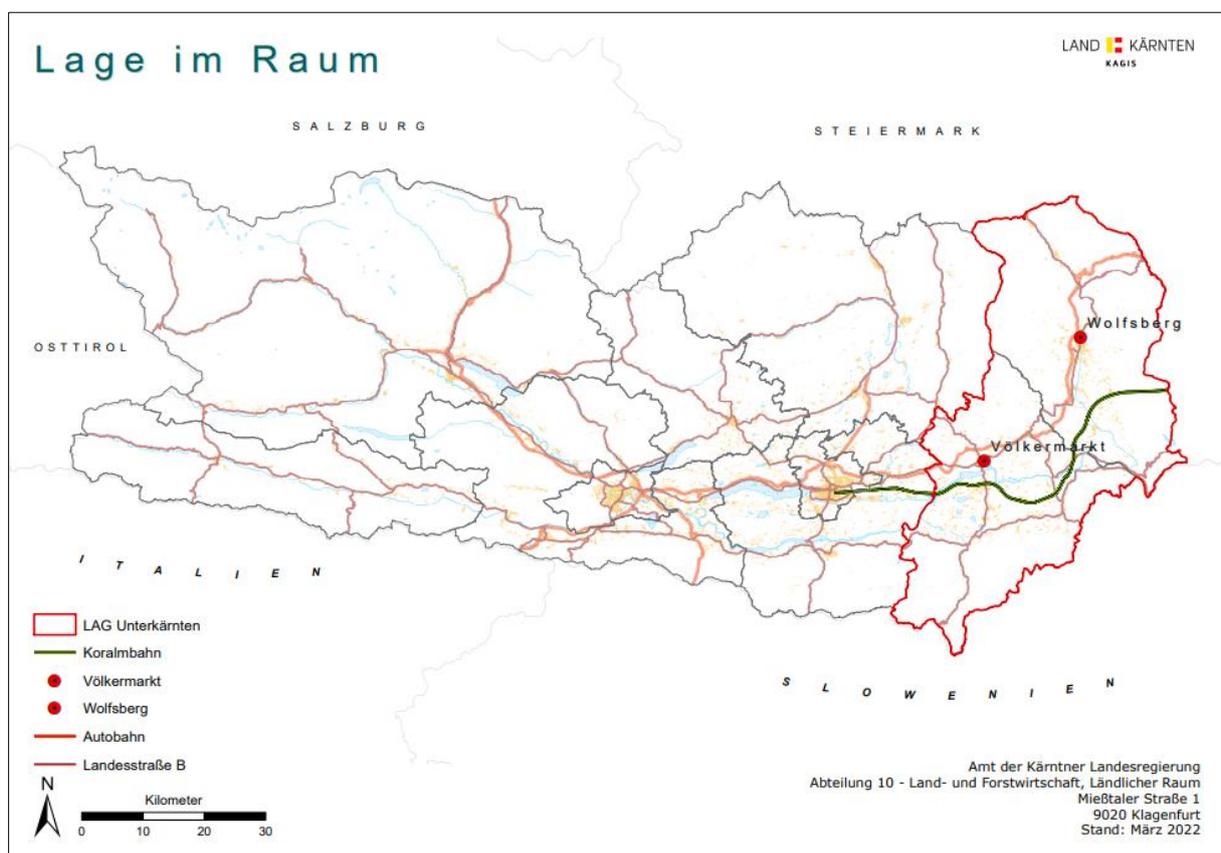


Abbildung 1: Lage der LAG Regional Kooperation Unterkärnten in Kärnten

Mit dem Ausbau der Koralmbahn findet ein Innovations- und Entwicklungsschub statt und das Standortpotential der Region wird sich verbessern. Die Entwicklung des Bahnhofes Lavanttal mit dem neuen Technologicampus und interkommunalen Gewerbepark, der Bahnhaltestelle Kühnsdorf-Klopeiner See sowie der Ausbau des Verladebahnhofs zu einer Logistik-Drehscheibe bietet in diesem Zusammenhang für die Region eine herausragende Entwicklungschance.

1.2 Angaben zur Bevölkerungsstruktur

Der Trend des Bevölkerungsrückgangs setzt sich fort, der demographische Wandel verändert die Altersstruktur

In den letzten 10 Jahren (2011 - 2021) hat die Bevölkerung um 3,8 % abgenommen. Besonders stark betroffen waren die Gemeinden Neuhaus (-9,26 %), Lavamünd (-9,09 %) und Preitenegg (-8,87 %).¹ Die Bevölkerungsprognose zeigt, dass sich der Trend des Bevölkerungsrückgangs bis 2030 fortsetzen dürfte (-4,38 %). Bis 2050 wird ein Bevölkerungsrückgang von knapp 10 % bzw. 9.488 Personen prognostiziert. Diese Prognose ist allerdings unsicher, da durch die Inbetriebnahme der Koralmbahn positive Impulse für den Wirtschafts- und Lebensraum Unterkränten angestoßen werden, die sich auch auf den Arbeitsmarkt und die Bevölkerungsentwicklung auswirken könnten².

Ohne Zuwanderung aus dem Ausland wäre der Bevölkerungsrückgang stärker ausgefallen

Die Bevölkerung wird vielfältiger, zwischen 2018 und 2030 wird der Anteil der Menschen, die in der Region leben und im Ausland geboren sind voraussichtlich um ca. 18 % zunehmen.³

Die Zahl der Erwerbsbevölkerung ist rückläufig, die Zahl der SeniorInnen nimmt zu

Wie auch der Demographie-Check zeigt wird sich die Zusammensetzung der Bevölkerung nach Altersgruppen in der LEADER-Region in den kommenden Jahren und Jahrzehnten verändern. Gemäß ÖROK Prognose wird die Gruppe der 0-19-Jährigen zwischen 2018 und 2030 um ca. 2,8 % abnehmen, die Gruppe der erwerbstätigen Bevölkerung sogar um -11,4 %. Im gleichen Zeitraum steigt der Anteil der Menschen, der 65 Jahre und älter ist um 34,9 %, der Anteil der Menschen, die älter als 85 sind wird um 30,6 % zunehmen.⁴

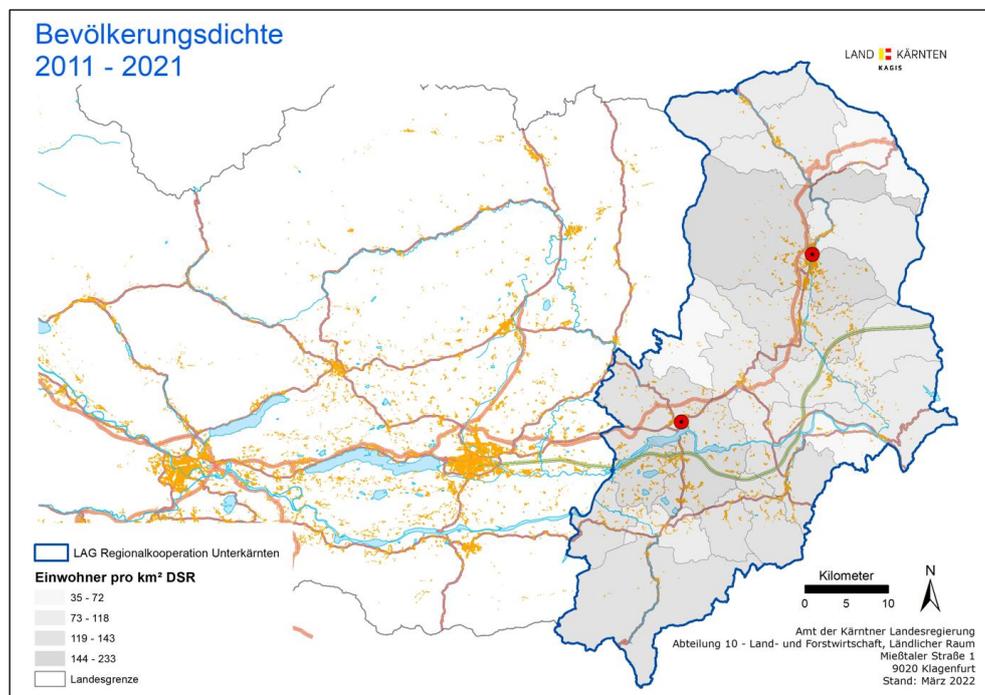


Abbildung 2: Lage der LAG Regionalkooperation Unterkränten in Kränten

¹ STATcube – Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

² Wirtschaftsstudie Wirtschaftsraum SÜD – Joanneum Research 2022

³ Quelle ÖROK-Regionalprognosen 2018 - Bevölkerung, Bearbeitung: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.

⁴ Quelle ÖROK-Regionalprognosen 2018 - Bevölkerung, Bearbeitung: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes.

2 Darstellung des Entwicklungsprofils

2.1 Beschreibung der sozioökonomischen Lage der Region

2.1.1 Wertschöpfung

Kleinstrukturierte Wirtschaft mit starkem Fokus auf Produktion

Die Wirtschaftsstruktur ist durch Klein- und Mittelbetriebe geprägt und die Region kann als Industriestandort definiert werden: 43 % der regionalen Betriebe sind produzierende Betriebe, der Kärnten-Durchschnitt liegt bei 26,7 %. Der Dienstleistungssektor ist mit einem Anteil von 55,2 % deutlich schwächer ausgeprägt als der Kärnten-Durchschnitt (72,5 %).⁵

Während der Schwerpunkt im Bezirk Wolfsberg auf dem Baugewerbe (Holz- & Stahlindustrie) liegt, sticht im Bezirk Völkermarkt der Technologiebereich hervor. Gemessen an den unselbständigen Beschäftigten ist der Bezirk Völkermarkt in diesem Sektor kärntenweit führend. Unter den Technologiefirmen finden sich auch international tätige Leitbetriebe mit hohem Innovationspotential (MAHLE Filtersysteme, BMTS oder Wild).⁶ In der Holz- & Stahlindustrie stechen Leitbetriebe wie Storo-Enzo, Offner Holzindustrie GmbH, Papierfabrik Frantschach, PMS und diverse Anlagenbauunternehmen (z.B. ASCO) hervor.

Positives Pendlersaldo und lange Pendeldistanzen im Norden, hoher Anteil an EinpendlerInnen aus dem Ausland im Süden

Der Bezirk Wolfsberg ist neben den Städten Klagenfurt und Villach der einzige Bezirk im Bundesland mit positiver Einpendlerquote. Die wachsende Anzahl an überregionalen EinpendlerInnen spiegelt sich auch im Beschäftigungswachstum wider. Die Pendeldistanzen nehmen zu: Wolfsberg weist 2019 kärntenweit den höchsten Anteil an PendlerInnen auf, die mehr als 60 Minuten für ihren Arbeitsweg benötigen (7,1 % der Beschäftigten pendeln länger als 60 Minuten). Die LAG Regional Kooperation Unterkärnten verzeichnete 2019 kärntenweit den höchsten Anteil an Beschäftigten, die im Ausland leben: Völkermarkt 10,5 %, Wolfsberg 4,9 %, Kärntendurchschnitt 2,6 %⁷. Im Zeitraum von 2014 bis 2019 nahm der Anteil der Beschäftigten, welche aus dem Ausland einpendeln im Ausmaß von +4,9 % besonders stark zu.

Räumlich differenzierte Landwirtschaft: Ackerbau im Süden und extensive Nutzflächen im Norden

Aufgrund der vielfältigen Topografie gibt es zwei Schwerpunkte in der landwirtschaftlichen Flächennutzung: Im Süden der Region (Bezirk Völkermarkt) wird aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten ein Großteil der Flächen für Ackerbau benutzt - 58 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen, das ist kärntenweit der höchste Anteil. Eine besondere Gunstlage für Maisanbau ist das südliche Lavanttal und das Jaunfeld. Im Norden überwiegt die extensive Grünlandnutzung (46 %). Die Region zeichnet sich durch einen hohen Waldanteil aus, dieser liegt mit 66 % über dem Kärnten-Durchschnitt. In der Tierhaltung liegt ein Schwerpunkt auf der Schweine- & Hühnerzucht bzw. -mast.

⁵ WIBIS Bezirksprofil 2020

⁶ Masterplan ländlicher Raum

⁷ AK Berufspendlerstatistik

Strukturwandel und Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft: Betriebsaufgaben nehmen zu, verbleibende Betriebe diversifizieren ihr Angebot

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist im Zeitraum 2013 - 2019 in beiden Bezirken zurückgegangen (Bezirk Völkermarkt -17 %, Bezirk Wolfsberg -9,5 %). Im selben Zeitraum hat die Zahl der Biobetriebe stark zugenommen (+40 % Völkermarkt, +46 % Wolfsberg).

Die gesamte Region zeichnet sich durch einen hohen Grad der Eigenversorgung und Produktvielfalt aus! Neben herkömmlichen Produktsträngen wie Fleisch, Milch, Getreide, Obst- & Gemüse etc. wird der Anbau von Spezialkulturen forciert.

Im Zusammenhang mit dem steigenden Wettbewerbsdruck in der Landwirtschaft haben viele Betriebe sich innerhalb und außerhalb der Landwirtschaft mit Angeboten wie Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof oder Freizeitpferdewirtschaft diversifiziert.

Tourismus als Wirtschaftsfaktor

Der Tourismus hat - insbesondere im Bezirk Völkermarkt - eine hohe wirtschaftliche Bedeutung. Der Schwerpunkt liegt dabei klar auf der Sommersaison, jedoch nimmt das Angebot im Wintertourismus kontinuierlich zu. Die Anzahl der Betten ist in beiden Bezirken der Region zwischen 2012/13 und 2019/20 zurückgegangen: Sommersaison -9,71 %, Wintersaison -12,40 %. (Als letztbetrachteter Zeitraum wurde aufgrund der Covid Pandemie 2019/20 gewählt). Die Zahl der Übernachtungen ist räumlich differenziert: im Bezirk Völkermarkt stiegen die Übernachtungen zwischen Sommer 2019 und Sommer 2020 um 10,1 % an, im Bezirk Wolfsberg waren sie im selben Zeitraum um -1,9 % rückläufig.⁸

Von der Covid-Pandemie und ihren Auswirkungen war der Tourismus im Bezirk Völkermarkt weniger stark betroffen als in anderen Regionen Österreichs. Die Nächtigungsichte 2020 lag mit 24 Nächtigungen/EW deutlich über den Werten von Kärnten (20) und Österreich (11). Auch vor der Covid-Pandemie war die touristische Entwicklung positiv, der jährliche Zuwachs der Nächtigungen lag im Bezirk Völkermarkt mit +3,8 % über dem jährlichen Zuwachs im Bundesland (+2,3 %) und in Österreich (+3,1 %) Bei den Nächtigungen der InländerInnen konnte im Bezirk Völkermarkt ein Zuwachs von 5 % gegenüber 2019 erzielt werden (Österreich: -30 %).

Im Zeitraum 2016 bis 2020 gab es einen Rückgang der Beherbergungsbetriebe in der Region in allen Kategorien, der mit -14,5 % in Wolfsberg und -13,1 % in Völkermarkt weit über dem Rückgang der Beherbergungsbetriebe in Kärnten (-10,1 %) und im gesamten Bundesland (-6,4 %) liegt.

2.1.2 Arbeitsmarkt

Hohes Bruttomedianeinkommen im Bundeslandvergleich

Das Bruttomedianeinkommen ist mit € 2.735,- das höchste im Bundeslandvergleich. (Der Kärntendurchschnitt liegt bei € 2.634,-)⁹. Die Ursache hierfür liegt in der hohen Zahl an Beschäftigten im Industriesektor.

Die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen nehmen zu

Das Medianeinkommen von Frauen war zum Beginn der letzten LEADER-Periode deutlich niedriger als das von Männern und lag auch 2019 deutlich unter dem Einkommen der Männer. Im Jahr 2015

⁸ <https://www.ktn.gv.at/Verwaltung/Amt-der-Kaerntner-Landesregierung/Abteilung-1/Organisation/Statistik/Themenbereiche/Tourismus>

⁹ Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger 2019

verdienten Männer durchschnittlich € 2.795,-, während Frauen im Durchschnitt € 1.757,- verdienten. Der Einkommensunterschied hat sich zwischen 2015 und 2019 noch vergrößert, Männer verdienten 2019 durchschnittlich € 3.007,-, während Frauen durchschnittlich € 1.942,- verdienten. Auch diese Unterschiede sind mit der sektoralen Struktur und dem Lohngefälle zwischen Männern und Frauen in Industrie und Gewerbe zu erklären.

Regional differenzierte Entwicklung der Arbeitslosen

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen ist regional differenziert. Während im Bezirk Wolfsberg die Zahl im Zeitraum 2016-2020 leicht zurückgegangen (-0,2 %) ist, ist sie im selben Zeitraum in Völkermarkt um 2,2 % gestiegen.

2.1.3 Daseinsvorsorge

Der Bedarf nach Versorgungsangeboten im Pflegebereich steigt bis 2030 stark

Für ganz Kärnten wird in den kommenden Jahren mit einem Zuwachs der Personen mit Pflegebedarf gerechnet, zwischen 2015 und 2030 wächst die Zahl der PflegegeldbezieherInnen laut Prognose um 22,3 %. Damit wird die Nachfrage nach Versorgungsangeboten im Pflegebereich steigen. Bis zum Jahr 2030 wird die Zahl der Menschen, welche 24 Stunden Betreuung benötigen in Völkermarkt um 75,4 % und in Wolfsberg um 60,4 % zunehmen. Auch die Anzahl der Menschen, die informell betreut und gepflegt werden wird bis 2030 steigen, in Völkermarkt um 12 % und Wolfsberg um 6,8 %.

Insbesondere im Bereich mobile Dienste wird der Bedarf stark steigen, bis zum Jahr 2030 geht die Prognose des Pflegeplans Kärnten von einem Anstieg der mobilen Pflege und Betreuungsstunden von +68 % aus.¹⁰

2.2 Beschreibung der regionalen Umwelt – und Klimasituation

Der Klimawandel ist ein globales und gleichzeitig lokales Phänomen, er wirkt langfristig und seine Auswirkungen sind teilweise bereits irreversibel. Durch den voranschreitenden Klimawandel nehmen Extremwetterereignisse wie Starkregenereignisse, Hitzetage und Dürreperioden zu, weiters steigt das Naturgefahrenpotential. Gemeinden und Regionen sind von den Auswirkungen stark betroffen und nehmen eine Schlüsselrolle beim Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel ein. Der Klimawandel trifft alle Lebensbereiche. Besonders betroffen vom Klimawandel ist die Land- und Forstwirtschaft. Extremwetterereignisse wie Hitze- und Dürreperioden und extreme Niederschläge verursachen Schäden, durch klimatische Veränderungen wird zudem das Aufkommen von Schädlingen begünstigt, was zu Ertragsausfällen und finanziellen Einbußen führt. Die steigenden Temperaturen und zunehmende Zahl der Hitzetage stellt zudem für die Gesundheit und das Wohlbefinden ein Risiko dar, insbesondere ältere Menschen und Kleinkinder leiden darunter. Die Veränderung des Klimas wirkt sich auch auf die Biodiversität aus, welche stark von den klimatischen Bedingungen abhängt. Die Zunahme der Flächeninanspruchnahme und die intensivierte Nutzung der Kulturlandschaft beeinträchtigt die Biodiversität. Mit abnehmender Biodiversität nimmt auch die Leistungsfähigkeit der Ökosysteme ab.

Die Region der LAG Unterkränten zeichnet sich durch eine hohe Vielzahl von kleineren Schutzgebieten aus – die Bandbreite reicht von Landschaftsschutzgebieten über Naturschutzgebieten bis hin zu

¹⁰ Bedarfs- und Entwicklungsplan für Pflege – Kärnten 2030

Europaschutzgebieten. Besonders deutlich ist die Dichte an Schutzgebieten im Bereich der Unterkärntner Seenplatte. Zu den Schutzgebieten mit überregionaler Strahlkraft zählen beispielsweise die Vellacher Kotschna, das Sablatnig Moor, das Vogelschutzgebiet Neudensteiner Au und NATURA-2000-Gebiet Untere Lavant.

2.2.1 Klima

Steigende Temperaturen, vermehrte Stark- & Sturmereignisse, die Zunahme von Naturgefahren und die Trockenheit während der Sommermonate veranlassen AkteurInnen der Region seit Jahren, mit dem Thema sensibel umzugehen. Auslöser dafür waren unter anderem zwei Sturmereignisse, welche die Region besonders stark getroffen haben. Bereits mit der Installierung des Programms für Klimawandelanpassungs-Modellregionen konnten Gemeinden für dieses Bundesprogramm gewonnen werden. Heute arbeiten bereits 17 der 22 Gemeinden aktiv in den KLAR!-Regionen Südkärnten & Lavanttal zusammen.

Zur Darstellung der Auswirkungen der menschlichen Aktivitäten auf das Klima wurden im Rahmen des Projektes ÖKS 15 Szenarien entwickelt. Das business-as-usual-Szenario (RCP8.5, ungebremste Treibhausgasemissionen) und das Szenario mit wirksamen Klimaschutzmaßnahmen (RCP4.5). Beim business-as-usual-Szenario wird die mittlere Lufttemperatur bis 2050 im Mittel um 1,5°C steigen. Im Szenario mit wirksamen Klimaschutzmaßnahmen steigt die mittlere Lufttemperatur bis 2050 im Mittel um 1,3°C. Bis zum Jahr 2050 wird die mittlere Lufttemperatur im business-as-usual-Szenario um 4,2°C zunehmen, bei der Umsetzung wirksamer Klimamaßnahmen nimmt die mittlere Lufttemperatur bis 2050 um 2,4°C zu. In beiden Szenarien wird die Anzahl der Hitzetage zunehmen – im Zeitraum 2071-2100 je nach Szenario um 5,8 Tage (bei wirksamen Klimaschutzmaßnahmen) bis zu 17,1 Tage (business-as-usual).¹¹

2.2.2 Energie

In der LAG Unterkärnten haben sich alle 22 Gemeinden der Region über die Klima- & Energiemodellregionen Südkärnten & Energieparadies Lavanttal diesem Thema verschrieben. Gemeinsam mit dem Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden (e⁵) wird seit 2014 kontinuierlich der Ausbau von erneuerbaren Energieträgern, die Forcierung alternativer Mobilitätsformen, der Schutz von Mooren oder auch die Bewusstseinsbildung vorangetrieben.

Daraus lässt sich eine Vielzahl an energierelevanten Aktivitäten zu diesem Thema ableiten. Darunter fallen Gebäudesanierungen, Heizungsumstellungen, Errichtung von solar-thermischen und PV-Anlagen und die E-Mobilität. In den meisten Fällen konnten für diese Maßnahmen die Gemeinden selbst gewonnen werden, die damit als positive Beispiele in der Region wirken und einen bestmöglichen Effekt als Multiplikator erzielen.

Auf der Plattform von Energiemosaik Austria können Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen für Gemeinden, Regionen und Bundesländer generiert werden. Laut Energiemosaik betrug der Energieverbrauch über alle Sparten gesamt pro Kopf 49,05 MWh und liegt über dem Kärnten Durchschnitt von 37,82 MWh. Im Bereich Wohnen betrug der durchschnittliche Energiebedarf 9,16 MWh pro Kopf, auch hier liegt die LEADER-Region über dem Kärntendurchschnitt (8,83 MWh pro Kopf)¹².

¹¹ ÖKS Klimafactsheet für das Bundesland Kärnten

¹² <https://www.energiemosaik.at/downloads>

Mit 51 % Anteil am Gesamtverbrauch ist der Energieverbrauch im Sektor Industrie und Gewerbe am höchsten, zweithöchster Verbraucher sind der Mobilitätssektor und Wohnen mit jeweils 19 % Anteil am Gesamtenergieverbrauch.

2.2.3 Flächeninanspruchnahme

Der Bodenverbrauch pro Kopf ist in einzelnen Gemeinden sehr hoch, die Zunahme der versiegelten Fläche pro Kopf gehört zu den höchsten im Bundesland

Ein Blick in den ÖROK-Atlas zum Thema Bodenversiegelung zeigt, dass es Handlungsbedarf zum haushälterischen Umgang mit Boden gibt. Der Anteil an versiegelter Fläche hat im Zeitraum 2015-2018 in der gesamten Region stark zugenommen.

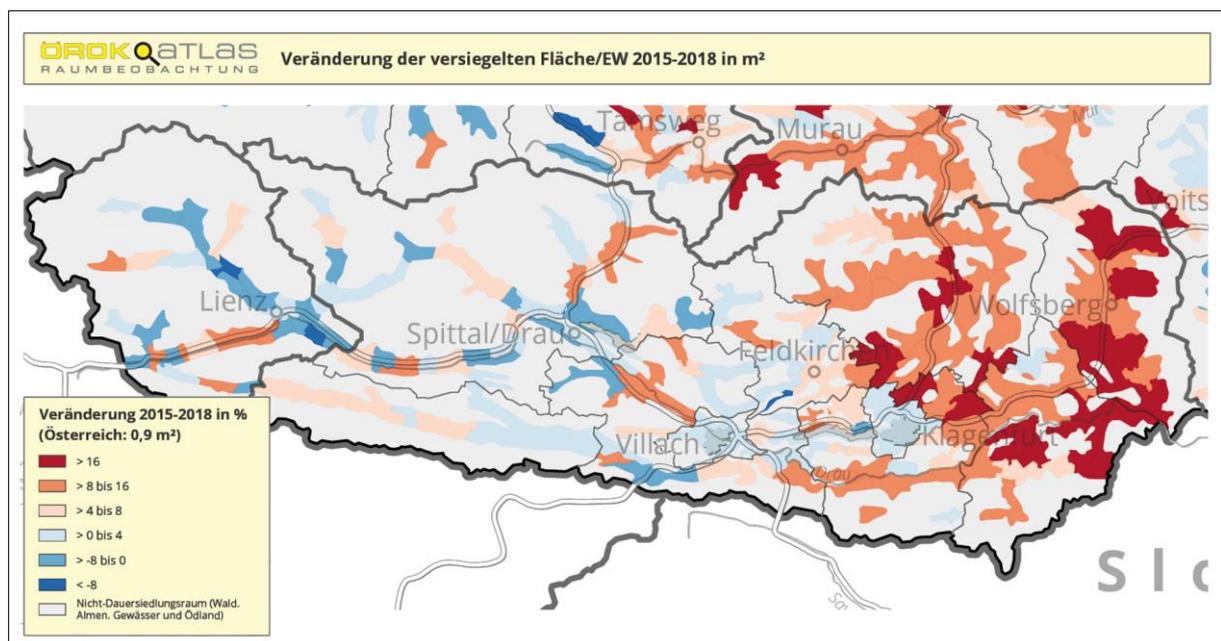


Abbildung 3: ÖROK Atlas, Veränderung der versiegelten Fläche 2015-2018 in Prozent

2.3 Reflexion und Erkenntnisse aus der Umsetzung in der letzten Periode

Die regionale Kooperation von 3 Teilregionen innerhalb der LAG besteht seit 2001, in der laufenden Periode hat sich jedoch gezeigt, dass für die Region Rosental die Beziehung bzw. der Einflussbereich zum Zentralraum Klagenfurt immer wichtiger wird, während für die Regionen Lavanttal und Südkärnten der gemeinsame Wirtschaftsraum entlang der Koralmbahn immer mehr gemeinsame Themenbereiche verstärkt hervorhebt. Daher kann als wesentliche Erkenntnis der letzten Förderperiode abgeleitet werden, dass mit der Unterstützung des Landes Kärnten und im besten Einvernehmen innerhalb der LAG, sich die Teilregion Rosental für die kommende Periode aus strategischen Gründen eine neue LAG gründen wird. Das Lavanttal und Südkärnten werden weiterhin als LAG Regional Kooperation Unterkärnten mit 22 Mitgliedsgemeinden die nachhaltige Regionalentwicklung ihrer Region fortführen.

Im Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung konnte eine viel höhere Beteiligung von EPU's und KMU's erreicht werden als erwartet. Im Bereich der Lehrberufe muss grundsätzlich ein Umdenken stattfinden, es sollen eher kleinere Betriebe mit Praxisbezug unterstützt werden. Die Energiethemen wurden durch

die regionalen KEMs und KLAR! Regionen hervorragend übernommen. Hervorzuheben sind die erfolgreichen Projektinitiativen in den Bereichen Regionalität und Tourismus, wo durch verlässliche Projektträger viele nachhaltige Projekte umgesetzt werden konnten.

Im Aktionsfeld 2 – natürliches & kulturelles Erbe konnten die kulturellen Ziele aufgrund der bestehenden Netzwerke und durch sektorübergreifende Kooperationen bestens erfüllt werden. Für die nächste Förderprogrammperiode sollen die vorhandenen Stärken weiterhin gefestigt werden und die kulturellen Kristallisationspunkte weiter ausgebaut werden. Für den Naturraum wurden wichtige Akzente gesetzt und es muss Ziel in der neuen LES sein, an einem intakten Lebensraum weiter zu arbeiten und die Wertschätzung und Achtung gegenüber der Natur zu steigern.

Die Ziele im Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl konnten nicht vollinhaltlich erfüllt werden, wobei hier vor allem Einflussfaktoren zu tragen kamen, die sich auf regionaler Ebene nicht beeinflussen lassen. Beispielsweise haben die Bauverzögerungen entlang der Bahn-Hochleistungsstrecke die Umsetzung regionaler Mobilitätskonzepte verzögert und zum Teil verhindert, diese müssen und werden als wichtiger Entwicklungsfaktor in der neuen LES eine bedeutende Rolle spielen. Nicht erfolgreich war man auch aufgrund von der Coronapandemie in der Umsetzung neuer Bildungsangebote, hier müssen aber auch neue Kooperationsanstrengungen mit den Netzwerkpartnern angestrebt werden. Herausragend sind jedoch die Erfolge in den Bereichen zur Belebung von Ortszentren durch die aktive Mitgestaltung der Gemeinden und die Maßnahmen zur Erhaltung der Nahversorgung. Der letztgenannte Themenbereich wird in der neuen LES zu den Themenfeldern Bioökonomie und Kreislaufwirtschaft eine noch dominantere Rolle spielen.

In der LAG Regionalkooperation haben sich mit maßgeblicher Unterstützung der LEADER-MitarbeiterInnen drei Klima- & Energie-Modellregionen und zwei Klimawandelanpassungs-Modellregionen etabliert. Diese haben die Umsetzung der Ziele der LES und die Entwicklungsprozesse maßgeblich mitgetragen. Mit der Inbetriebnahme der Koralmbahn in der nächsten Förderperiode kommen auf die LAG zusätzliche Herausforderungen zu, die nur mittels einer hochentwickelten und professionellen Kooperationskultur bewältigbar sein werden.

2.4 SWOT-Analyse der Region

In der Stärken / Schwächen / Chancen / Risiken-Analyse bilden die Stärken und Schwächen die internen Einflussfaktoren, die die Eigenschaften und den Zustand der Region abbilden, während die Chancen und Risiken die externen Einflussfaktoren beschreiben. Die externen Einflussfaktoren können von der Region selbst kaum beeinflusst werden. Durch Beobachtung und Antizipation können aber Chancen besser genutzt und auf Risiken frühzeitig mit Anpassungsstrategien reagiert werden. Aus der SWOT können Entwicklungsbedarfe identifiziert und strategische Lösungsansätze entwickelt werden.

Die SWOT-Analyse erfolgte auf Basis

1. einer Überprüfung der SWOT-Analyse der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014 – 2020,
2. der SWOT-Analyse der Land- und Forstwirtschaft in den Bezirken Wolfsberg und Völkermarkt, Abteilung 10, Oktober 2021,
3. einer Auswertung aktueller Strukturdaten und Megatrends
4. Rückmeldungen im Zuge der Evaluierung vom Herbst 2021,
5. Ergebnisse der Beteiligungsformate, die im Dezember 2021, Jänner und Februar 2022 stattgefunden haben.

Tabelle 1: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Wertschöpfung

Stärken	Schwächen
Wirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Gute Verkehrsanbindung an städtische Zentren: Kärntner Zentralraum, in Zukunft auch Graz • Leitbetriebe mit überregionaler Strahlkraft als zentrale Arbeitgeber in der Region • Kärntenweit führend im Bereich Technologie, international tätige Technologiefirmen mit hohem Innovationspotential • Ausbau dualer Ausbildungssysteme fördert Fachkräfte (z.B. PMS mit FH) • Hohes Bruttomedianeinkommen: € 2.735,- (Kärntendurchschnitt € 2.634,-) • Positives Pendlersaldo durch Anbindung an die überregionale Verkehrsinfrastruktur in Wolfsberg • Koralmbahn Bahnhof St. Paul/Lavanttal und Haltestelle Kühnsdorf Klopeinersee • Viele holz- & stahlverarbeitende Betriebe (im Ö-Vergleich) & Kunststoff-Recycling-Betriebe 	<ul style="list-style-type: none"> • Prognostizierter Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung (-11,4 % bis 2030) • Ungenügende Zahl an Arbeitsplätzen für hoch qualifizierte Personen (m/w), insbesondere für AkademikerInnen • Pendlerzeiten (und damit auch Pendlerdistanzen) werden länger • Bahnhöfe liegen außerhalb der regionalen Zentren • Fachkräftemangel – Handwerk, Industrie & Tourismus
Land und Forstwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Diversität (Produktvielfalt) ist im Österreichvergleich hoch • Hoher Eigenversorgungsgrad • Nähe zum Absatzmarkt (Zentralraum) • Waldreiche Region mit hohem Potential an qualitativen Holzprodukten 	<ul style="list-style-type: none"> • Häufig nicht gesicherte Betriebsnachfolge in der regionalen Landwirtschaft • Risiko des Kulturlandschaftsverlustes, Produktionsrückgang • Interessenskonflikt Tourismus/Naherholung und Land- und Forstwirtschaft/Jagd

<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Vermarktungsplattformen vorhanden • Genussregion mit besonderen regionalen kulinarischen Produkten (z.B. Hadn, Salami) • Obstanbau und Obstveredelung (z.B. Mostbarkeiten) • Landwirtschaftliche Flächen mit guter Bonität und topografischen Vorteilen • Hoher Anteil an Biobetrieben 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust landwirtschaftlicher Anbauflächen (z.B. Versiegelung)
Tourismus	
<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftlich gute Voraussetzungen für sanften familienfreundlichen Ganzjahrestourismus (Berg & See) • Vielfältiges Kulturangebot (Museen, Sommerspiele, etc.) • Vorhandene touristische Infrastruktur im Bereich Wandern, Radfahren, Baden, Skifahren, Reiten etc. - teilweise grenzüberschreitend • Bestehende grenzüberschreitende Kooperationsnetzwerke • Ausflugsziele mit überregionaler Strahlkraft • Vielfältige regionale Kulinarik als Aushängeschild 	<ul style="list-style-type: none"> • Rückläufige Zahl der Erwerbstätigen (bis 2030 -11,40 %) • Rückgang der Gästebetten in der Sommer- und Wintersaison • Veraltete betriebliche Infrastrukturen • Auswirkungen des Klimawandels insbesondere auf den Wintertourismus • Fehlende Arbeitskräfte im Tourismus • Fehlende Leit- & Qualitätsbetriebe
Chancen	Risiken
Wirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Verlagerung der Güterlogistik auf die Schiene • positiver Impuls für den Wirtschafts- und Wohnstandort durch Koralmbahn, verbesserte Erreichbarkeit des Wirtschaftsraums steirischer Zentralraum • Einpendler aus dem Ausland als Chance für Facharbeitermangel sowie als Chance im Hinblick auf Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung • Verkehrsanbindung an Zentren (u.a. Graz) wird durch Koralmbahn verbessert • Digitalisierung bringt Chancen: Breitbandausbau, ortsunabhängiges Arbeiten, Aufbau von Plattformen • Potential für interkommunale Gewerbeparks im Nahbereich des Güterverladebahnhofs sowie Entwicklung zu einem Mobilitätsknoten 	<ul style="list-style-type: none"> • Koralmbahn verstärkt Auspendeln von Facharbeitskräften in den steirischen Zentralraum (Brain Drain) • Steigende internationale Konkurrenz durch Digitalisierung und Globalisierung • Rohstoffengpässe und die Entwicklung des Absatzmarktes sind Risiko insbesondere für regionale Autozulieferindustrie • Hohe Abhängigkeit von wenigen Großbetrieben • Verstärkter Standortwettbewerb mit anderen Regionen
Land und Forstwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Durch den Klimawandel entstehen neue Möglichkeiten in der landwirtschaftlichen Produktion (z.B. Edelkastanien, Walnuss, Hanf, Flachs, etc.) • Digitalisierung bietet Chance für neue Vermarktung und Verkauf (Onlinewerbung und -vertrieb, Selbstbedienungsautomaten) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klimawandel und damit verbundene Zunahme von Schäden durch Hitze, Dürre, Zunahme von Schädlingen führt zu Ernteeinbußen und Ertragsverlust in Land- und Forstwirtschaft • Klimawandelinduzierte Extremwetterereignisse gefährden landwirtschaftliche Produktion

<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstseinsbildung und Förderung der Regionalisierung bzw. der Kreislaufwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust der flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung als Folge von Betriebsaufgaben aufgrund fehlender Rentabilität
Tourismus	
<ul style="list-style-type: none"> • Trend zu nachhaltigem Urlaub, sanftem Tourismus und Naherholung • Steigerung des Qualitätstourismus • Koralmbahn ermöglicht autofreie Anreise für Touristen voraussichtlich ab 2026 • Betriebskooperationen/Partnerbetriebe entwickeln • Slow Food Destination • Naherholung und Tourismus: Entwicklung von nachhaltigen, qualitativen Angeboten • Entwicklung von qualitativen Leitprodukten • Neue klimafreundliche Mobilitätsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Umweltbelastung durch zukünftig weiter zunehmendem Tagestourismus • Fehlen von touristischen Leitbetrieben • Fehlende Modernisierung der touristischen Betriebe, hoher Investitionsbedarf in Gebäude und Infrastrukturen

Tabelle 2: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Stärken	Schwächen
Natur	
<ul style="list-style-type: none"> • Intakte Naturlandschaft mit hoher Luft- und Wasserqualität • Reiches Natur- und Kulturerbe und kulturelle Ressourcen • Hohe Biotopvielfalt • Langjährig bestehendes grenzüberschreitendes Kooperationsnetzwerk • Grenzüberschreitender Geopark Karawanken • Wertvolle Moorflächen • Hohe Attraktivität des Siedlungsraumes durch landschaftliche Vielfalt (Berge und Seen) und verkehrstechnische Anbindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Starke Zunahme der versiegelten Fläche pro Kopf in den letzten Jahren • Gefährdungsbereiche HQ30/HQ100 (Hochwasser-Überflutungsflächen) • Mangelnder Schutz für ökologisch sensible Gebiete und Siedlungsdruck auf sensible Gebiete • Kleinstrukturierte Schutzgebiete/geringer Schutzgebietsanteil • Fehlendes Schutzgebietsmanagement • Zersiedelung: Beeinträchtigung der Kulturlandschaftsqualität • Hoher Anteil des Individualverkehrs – Feinstaubbelastung • einheitliches Konzept betreffend vorhandener Naturangebote fehlt (Vernetzung Tourismus & Natur)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Erneuerbare Energie im Trend (Holz- & Windpotential) • Trend zu regionalen Produkten • Neue Strategien und Förderprogramme zum Thema Biodiversitätsstrategie, Waldstrategie, Moorstrategie, etc. • Nationale Initiativen zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke auf überregionaler Ebene (z.B. im ÖREK 2030, Kärntner Raumordnungsgesetz NEU) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmender Bodenverbrauch und Intensivierung der touristischen Nutzungen und Naherholung beeinträchtigen Biodiversität • Mangelnde Abstimmung zwischen AkteurInnen der Siedlungs-/Standortentwicklung erschwert biodiversitätserhaltende/steigernde Maßnahmen

Kultur	
<ul style="list-style-type: none"> • Aktives Gemeinschafts- und Vereinsleben • Gelebtes Brauchtum • Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit • Gesellschaftlicher Trend zu mehr kultureller Diversität und gesellschaftlicher Vielfalt • Hohe Kulturinfrastruktur (Museen, Vereine, Veranstaltungen) • Aktive Kulturinitiativen & bestehende Netzwerke • Breites Spektrum kultureller Angebote • Kulturschaffende mit überregionaler Strahlkraft (z.B. Handke) 	<ul style="list-style-type: none"> • Überalterte Infrastruktur • Unterdurchschnittliche Vermarktung des kulturellen Angebots (Vernetzung Tourismus & Kultur) • Mangelnde Zusammenarbeit zwischen den Vereinen/Betrieben und mangelnde Koordination von Veranstaltungen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Bündelung/ Ausbau des Kulturangebots • Bessere überregionale Vermarktung 	<ul style="list-style-type: none"> • Folgen der Covid-Pandemie beeinträchtigen die Kulturarbeit • Verlust der kulturellen Identität aufgrund der Digitalisierung & Globalisierung

Tabelle 3: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Gemeinwohl

Stärken	Schwächen
Orts- und Stadtentwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Attraktivität & Lebensraumqualität • Bestehende Dorfgemeinschaften, funktionierendes Vereinsleben • Hoher Anteil an Wohngemeinden mit ruhiger Lage und angenehmen Wohnklima • Einzelne Ortsentwicklungskonzepte, Projekte zu Ortskernbelebung 	<ul style="list-style-type: none"> • Ortskerne verlieren an Attraktivität, damit Rückgang der Treffpunkte/Orte der Begegnung • Rückgang der Gastronomiebetriebe • Mangelnde Freizeitangebote und zugängliche Infrastruktur und Begegnungsräume für Jugendliche • Verlust der Attraktivität/ Aufenthaltsqualität in den Ortszentren • Rückläufige Nahversorgung und Infrastruktur • Hoher Sanierungsbedarf bei (öffentlichen) Gebäuden • Geringes Angebot für Jugendliche und fehlende Jugendbetreuungskonzepte & -einrichtungen • Veraltete bzw. fehlende Infrastrukturen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Durch die Inbetriebnahme der Koralmbahn 2026 kann entlang der Koralmachse ein positiver Impuls für die Bevölkerungsentwicklung stattfinden • Leerstandsmanagement • Grenz- und regionsüberschreitende Kooperation • Ausbau des Breitbandes • Neue Verkehrsanbindungen durch verbessertes ÖV-Angebot • Revitalisierung zentraler Gebäudeinfrastrukturen • Neue Formen des Arbeitens 	<ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt und Vereine verlieren durch demographischen Wandel an Mitgliedern • Ortskerne verlieren Infrastrukturen und Angebote der Daseinsvorsorge, Attraktivität der Ortskerne nimmt ab

<ul style="list-style-type: none"> Einkaufen in den Ortszentren wird durch Lavanttaler Einkaufsgutschein(LAV – Der Gutschein für das Lavanttal) gefördert, 	
Bildung und Integration	
Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> Vorhandenes Netzwerk zu Bildungsinitiativen (WIFI, Volkshochschule) Bestehendes Netzwerk zur Unterstützung von Integrationsprozessen von Migranten (Interkulturelles Zentrum) 	<ul style="list-style-type: none"> Mangelhaftes Image der Lehre (Bsp. Handwerksberufe) und zu wenig Ausbildungsplätze für Jugendliche (Lehrstellen) Sinkendes Schulangebot in ländlichen Gebieten; Schulen werden zugesperrt; Schulstandorte in Frage gestellt Mangelnde Zusammenarbeit Wirtschaft – Schule – Tourismus Brain Drain: Abwanderung kreativer Geister Frauen, die aufgrund eingeschränkter Mobilität (mangelhaftes ÖV-Angebot, kein Pkw) an (Weiter-)bildungsveranstaltungen nicht teilnehmen mangelnde gesellschaftliche Integrationsprozesse von Migranten Barrierefreiheit Fehlende Arbeitsplätze für Menschen mit besonderen Bedürfnissen
Gesellschaft und Daseinsvorsorge	
<ul style="list-style-type: none"> Aktives Gemeinschaftsleben, Vereinsleben, Feste und Brauchtum Soziale Einrichtungen teilweise vorhanden (Pflegeheime, Hauskrankenpflege, betreutes Wohnen) Gebündelte gesundheitsfördernde Aktivitäten: Gesundheitsland, Gesunde Gemeinden Angebote für gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung (auch in der intakten Natur) Bestehende Projekte von Gemeinden im Bereich Gemeinwohl (Sommerkinderprogramm, Radwegpflege) Bestehende Kooperationen mit Schulen und Jugendlichen (Jugendzentren, Maturaprojekte, ...) 	<ul style="list-style-type: none"> Demographischer Wandel führt zu zunehmendem Bedarf an Pflege und Betreuungsstunden (+68 % bis 2030) Pendeldistanzen steigen (7,1 % der Beschäftigten pendeln länger als 60 Minuten) Mangelnde Flexibilität bei Kinderbetreuungsangeboten Mangelnde Integration der Zuziehenden /Jugend /Frauen gekoppelt mit zunehmenden (kulturellen) Vorurteilen Fehlendes Angebot für 60+ (zunehmende Überalterung) zu wenig Freizeitinfrastruktur und Angebote für die Jugendliche + schlechte ÖV-Anbindung am Wochenende und in den Abend- & Nachtstunden Steigender Pflegebedarf übersteigt Angebote/Ressourcen in der Region
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> Wertewandel in der Gesellschaft durch globale Krisen/Herausforderungen Wertschätzung des Ehrenamtes Flexiblere Arbeitszeiten ermöglichen bessere Work-Life Balance Bewusstsein für die Bedeutung der Ortskerne als soziale Treffpunkte steigt, übergeordnete Strategien geben Anstoß zur Ortskernstärkung Steigende Nachfrage nach Leben am Land (u.a. als Folge der Covid-Pandemie) 	<ul style="list-style-type: none"> Weitere Abnahme von Infrastrukturen und Angeboten der Daseinsvorsorge Gesellschaftliche Defizite durch mangelnde Kompetenzen im Bereich der Digitalisierung Gesellschaftlicher Wandel durch die Covid-Pandemie

Tabelle 4: SWOT-Analyse zum Aktionsfeld Klimaschutz, Klimawandel, Energie

Stärken	Schwächen
Klimaschutz und Klimawandelanpassung	
<ul style="list-style-type: none"> • KEM Südkärnten und KEM Energieparadies Lavanttal • KLAR! Klimaparadies-Lavanttal und KLAR! Südkärnten - eh KLAR! • Hoher Grad der Bewusstseinsbildung in Zusammenarbeit mit Schulen/Jugendlichen • Kooperation mit dem Kärntner Zivilschutzverband und hohes Bewusstsein der Gemeinden für Krisenmanagement 	<ul style="list-style-type: none"> • Versiegelte Fläche in m² pro Kopf in Teilen der Region sehr hoch • Hoher MIV Anteil, mangelhafte ÖV Ausstattung • Zunehmende Pendeldistanzen, Kärntenweit höchster Anteil an Menschen, die länger als 60 Minuten pendeln
Energie	
<ul style="list-style-type: none"> • Holzressourcen bieten Potential für Energieproduktion • Kunststoff-Recyclingquote ist hoch 	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Wärmeverbrauch bei Haushalten, Landwirtschaft und kommunalen Gebäuden • MWh Verbrauch pro Kopf ist im Durchschnitt höher als der Bundeslanddurchschnitt • Hoher Anzahl an Nebeltagen im Herbst (PV)
Chancen	Risiken
Klimaschutz und Klimawandelanpassung	
<ul style="list-style-type: none"> • Trend zur Kreislaufwirtschaft • Mobilitätswende und Co2 neutrale Abwicklung des Verkehrs • Übergeordnete Strategien und Initiativen zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme für Siedlungs- und Verkehrszwecke (ÖREK 2030, Bodenstrategie) • Gesellschaftlicher Trend zu einem naturverträglichen, sanften Tourismus • Verstärkte Zusammenarbeit zwischen LEADER, KEM, e5, KLAR! und ähnlichen Programmen und Initiativen eröffnet viele Synergienmöglichkeiten • Zeitnahe Investitionen in Klimawandelanpassung sparen hohe Reparaturkosten in der Zukunft 	<ul style="list-style-type: none"> • Verlust der Funktionsfähigkeit der Moore & Wälder • Zunahme der Zersiedelung • Klimawandelauswirkungen: Naturgefahren nehmen zu (Starkniederschlag, Stürme, Hitze) • Wasserknappheit • Abnahme der Funktionalität der Ackerböden
Energie	
<ul style="list-style-type: none"> • Steigerung der Energieeffizienz um Umstieg auf neue Speichertechnologien trägt zur Erreichung der CO2 Neutralität bei • Hohes Solarpotential • Landwirtschaftliche Betriebe mit großen Dachflächen haben Potential für PV • Klimawandelangepasste Forstwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> • Energiewende führt zu Konflikten mit der Landnutzung: Wasserkraft, Wind, Agro-PV versus Natur- und Landschaftsschutz

2.5 Darstellung der lokalen Entwicklungsbedarfe

2.5.1 Aktionsfeld 1 - Wertschöpfung

Im Aktionsfeld 1 lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

E.1.1: Der Tourismus in der Region entwickelt sich dynamisch, die Zahl der Übernachtungen steigt. Um die Tourismusmobilität in der Region klimafreundlich weiterzuentwickeln, müssen alternative Mobilitätsangebote entwickelt werden. Der Trend zu regionalen Produkten beflügelt die Nachfrage, gleichzeitig tragen kurze Wege zwischen ProduzentInnen und KonsumentInnen zum Klimaschutz bei. In der wachsenden Gruppe der Best Agers liegt ebenfalls Potential. Diese Zielgruppe hat hohe Ansprüche bzgl. Qualität und Ausstattung. Die Herausforderungen im Tourismus (Angebotsdiversifizierung, klimafreundliche Freizeitmobilität) und im Bereich der regionalen Wertschöpfungsketten (Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung, Rückgang der Daseinsvorsorgeeinrichtungen) können besser gemeinsam bewältigt werden. Aus diesem Grund soll die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Steiermark und Slowenien in der neuen LEADER-Periode weiter verstärkt werden.

E.1.2: Die Koralmbahn bringt positive Impulse für den regionalen Wirtschafts- und Wohnstandort. Um von den Auswirkungen zu profitieren (und keine Arbeitskräfte an den steirischen Zentralraum zu verlieren) gilt es, die strategische Entwicklung von Flächen stärker zu unterstützen. Weiters sollte die Region die Chancen, welche sich durch die Digitalisierung bieten, proaktiv nutzen und digitale Arbeits- und Weiterbildungsaktivitäten im Kontext des lebenslangen Lernens (LLL) fördern. Handlungsbedarf besteht auch in der Aktivierung des Innovationspotentials, welches durch die Technologieunternehmen in der Region besteht. Zudem besteht Bedarf in der Steigerung der Lebensqualität, die zur Standortentwicklung beiträgt.

E.1.3: Angesichts des Klimawandels, des Strukturwandels in der Landwirtschaft und der internationalen Abhängigkeiten stehen Land- und Forstwirtschaft vor großen Herausforderungen. Durch vermehrte klimawandelangepasste Anbau- und Produktionsweisen in der Region können Ernteeinbußen reduziert werden, ebenso werden durch die verstärkte Direktvermarktung regionale ProduzentInnen unterstützt.

2.5.2 Aktionsfeld 2 - natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

Im Aktionsfeld 2 lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

E.2.1: Die Region beherbergt eine breite Palette an AkteurInnen und Initiativen in den Bereichen Kunst und Kultur, weiters weist die Region mit der Zwei- & Mehrsprachigkeit eine große Besonderheit auf. Damit das Potential der Region besser in Wert gesetzt werden kann, sollen die bestehenden Angebote in der neuen LEADER-Periode gestärkt und besser vernetzt werden. Zusätzlich sollen Tradition & Brauchtum unterstützt, das Gemeinschaftsleben gestärkt und die gelebte Zwei- & Mehrsprachigkeit unterstützt werden.

E.2.2: Der Bodenverbrauch in der Region ist im österreichweiten Vergleich sehr hoch, wie die Zahlen im ÖROK Atlas zur Entwicklung der versiegelten Fläche zeigen. In der Region besteht großer Handlungsbedarf in Hinblick auf einen haushälterischen Umgang und eine wohl überlegte strategische Entwicklung von Flächen. Mit dem zunehmenden Flächenverbrauch und den Einwirkungen durch den

Menschen geraten die Natur- und Kulturlandschaften immer mehr unter Druck. Gleichzeitig stellen diese Natur- und Kulturlandschaften eine wichtige regionale Ressource dar, tragen zur Lebensqualität bei und nehmen auch im Zusammenhang mit Naherholung und Tourismus sowie mit dem Klimawandel eine bedeutende Rolle ein. Der grenzüberschreitende Geopark Karawanken spielt dabei eine wichtige Rolle in Hinblick auf eine nachhaltige Tourismusedwicklung. Die Sicherung und Weiterentwicklung der Natur- und Kulturlandschaftsräume sowie der Biodiversität bilden deshalb einen wichtigen Baustein der neuen LEADER-Strategie. Das Potential der Region soll insbesondere durch verstärkte Bewusstseinsbildung und Naturvermittlung mobilisiert werden.

E.2.3: Für das Erreichen übergeordneter Klima- und Umweltziele (Green Deal, SDG's) ist eine Reduktion des regionalen Ressourcenverbrauchs erforderlich. Deshalb sollen die Potentiale der Kreislaufwirtschaft in der Region stärker genutzt werden. Dazu gehören u.a. auch Initiativen betreffend Reuse, Repair und Recycling. Auch in diesem Themenbereich kann die regionale Bewusstseinsbildung einen wichtigen Beitrag zur Transformation leisten.

2.5.3 Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl

Im Aktionsfeld 3, Gemeinwohl, lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

E.3.1: Bedingt durch die demographischen Veränderungen steigt der Pflege- und Betreuungsbedarf sowie der Bedarf nach Kinderbetreuung. Auch die Nachfrage nach Sport- und Gesundheitsinfrastrukturen und barrierefreien Angeboten nimmt zu. Als Folge der Covid-Pandemie wurden die ehrenamtliche Arbeit und auch das Vereinswesen stark eingeschränkt. Umso mehr müssen nach der Pandemie ehrenamtliche Strukturen und die Vereinsarbeit unterstützt werden.

E.3.2: Ortskerne, Leerstand: Der Einzelhandel verlagert sich mehr und mehr ins Internet, viele Geschäftsflächen in den Ortszentren stehen leer und die Besucher-Frequenz in den Ortszentren nimmt aufgrund der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung ab. Um die Ortskerne als Begegnungsorte für alle Generationen zu stärken und Leerstände zu mobilisieren gibt es verschiedene Lösungsansätze wie z.B. Neunutzung durch Direktvermarkter, Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Kulturarbeit, Räume für Jugendliche, Pop-Up Stores. Die Stärkung des öffentlichen Verkehrs (z.B. durch attraktive Haltestellen in den Ortszentren) kann auch dazu beitragen, dass der PKW-Verkehr in den Orten reduziert wird, mehr Wege öffentlich zurückgelegt werden und die Frequenz in den Ortszentren steigt. Durch die Stärkung der Ortszentren kann auch das „Ausfransen“ der Orte und der Flächenverbrauch an den Siedlungsrändern reduziert werden.

E.3.3: Gesellschaftliche Teilhabe ist ein wichtiger Faktor für das Bleiben oder die Rückkehr in die Region, insbesondere für jüngere Menschen. Attraktive Angebote für alle Generationen tragen zur Lebensqualität bei und fördern den regionalen Zusammenhalt. In der neuen LEADER-Periode sollen deshalb die Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Teilhabe und Mitwirkung gestärkt werden. Auch Weiterbildung und die Stärkung digitaler Kompetenzen sind in einer Wissensgesellschaft von zentraler Bedeutung. Hier gilt es, die regionalen Potentiale besser zu mobilisieren und so auch dem Fachkräftemangel entgegensteuern. Gleichzeitig besteht auch Bedarf in der Verbesserung des Images von Lehre und Handwerk.

2.5.4 Aktionsfeld 4 - Klima

Im neuen Aktionsfeld Klima lassen sich folgende Entwicklungsbedarfe ableiten:

E.4.1: Damit wir die europäischen und nationalen Klimaziele erreichen können, müssen wir die CO₂ Emissionen drastisch reduzieren. Lösungsansätze liegen im Ausbau der klimafreundlichen Mobilitätsangebote, insbesondere des Radinfrastruktur, in der Steigerung der Energieeffizienz, im Ausbau der erneuerbaren Energie, in der Unterstützung von ressourcensparenden Raum- und Siedlungsstrukturen sowie in der Bewusstseinsbildung. Im Zusammenhang mit der Koralmbahn entstehen neue Impulse und Chancen für den Klimaschutz. Diese gilt es in der neuen LEADER-Periode verstärkt zu nutzen, um die Transformation in Richtung einer klimaneutralen Region zu unterstützen.

E.4.2: Der Mobilitätssektor verfügt über große Potentiale, um den Ausstoß von Treibhausgasen zu verringern. Sowohl im Alltags- als auch im Freizeitverkehr liegt Potential zur Reduktion von Emissionen. Lösungsansätze liegen in der Schaffung neuer Mobilitätsangebote im Tourismus, in der Verbesserung der Radinfrastrukturen und in der Unterstützung von alternativen Mobilitätsangeboten (z.B. betriebliches Mobilitätsmanagement). Mit der Koralmbahn ergibt sich die Chance, die An- und Abreise von Gästen klimafreundlich mit der Bahn zu forcieren. Weiters bietet die Koralmbahn auch Verlagerungspotential für ErwerbsspendlerInnen.

E.4.3: Der Klimawandel stellt die Region vor zahlreiche Herausforderungen, hier bedarf es einer sektorübergreifenden strategischen Vorgehensweise, um die ungenutzten Anpassungspotentiale in den einzelnen Sektoren zu identifizieren und zu mobilisieren. Der Anpassungsbedarf ist insbesondere in der Land- und Forstwirtschaft und im Hinblick auf den Schutz von vulnerablen Gruppen und kritischer Infrastruktur hoch.

3 Lokale Entwicklungsstrategie

Auf Basis der SWOT, den abgeleiteten Entwicklungsbedarfen und den in der Region identifizierten Prioritäten wird folgende Strategiearchitektur festgelegt:

Tabelle 5: Die Strategiearchitektur der LES Unterkärnten

AF 1 Wertschöpfung	AF 2 Natur / Kultur	AF 3 Gemeinwohl	AF 4 Klima
1) Tourismus sanft und klimafit weiterentwickeln <ul style="list-style-type: none"> » Klimafreundliche An/Abreise und Mobilität fördern » Einsatz regionaler Produkte fördern » Besucherlenkung optimieren 	1) Kunst und Kultur fördern und vernetzen <ul style="list-style-type: none"> » Kunst- und Kultur-Institutionen und Aktivitäten vernetzen » Mehrsprachigkeit leben und vermitteln » Kulturelle Angebote und Infrastrukturen in Wert setzen 	1) Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen schaffen <ul style="list-style-type: none"> » Betreuungsinfrastrukturen bedürfnisorientiert ausbauen (Altenbetreuung, Kinderbetreuung) » Ehrenamt und Vereine stärken 	1) Klima schützen & Energie erneuerbar und effizient gestalten: <ul style="list-style-type: none"> » Klimaneutrale Region als Gesamtstrategie forcieren » Boden sparen, Entsiegelung, Rückbau » Ausbau erneuerbarer Energie stärken, Energiebedarf senken
2) Wirtschaftliche Transformation und Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> » Flächen strategisch entwickeln » Neue Formen des Arbeitens nutzen und traditionelles Handwerk stärken » Digitale Lösungen und Smart Village-Konzepte stärken » Grenzüberschreitende Projekte ausbauen (Stmk., Slowenien, Nachbarregionen) 	2) Natur- und Kulturlandschaft erhalten und stärken <ul style="list-style-type: none"> » Naturräume mit ihren vielfältigen Funktionen schützen, Biodiversität erhalten und weiter entwickeln » Den grenzüberschreitenden Naturraum stärken » Bewusstseinsbildung und Naturvermittlung ausbauen 	2) Ortskerne & Daseinsvorsorge stärken <ul style="list-style-type: none"> » Attraktive Angebote, Infrastrukturen und Begegnungsorte für alle Generationen schaffen, öffentlichen Verkehr stärken » Leerstände neu nutzen 	2) Mobilität neu denken <ul style="list-style-type: none"> » Chance durch Koralmobilität nutzen » Erreichbarkeit verbessern: neue Mobilitätsangebote für Tourismus, Naherholung und Alltagsverkehr schaffen » Radinfrastrukturen verbessern und ausbauen » Bewusstseinsbildung zu nachhaltiger Mobilität fördern
3) Land- und Forstwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln <ul style="list-style-type: none"> » Kooperative, klimafitte, digitale Landwirtschaft » Regionale Wertschöpfung und Direktvermarktung auf- und ausbauen (sektorübergreifende) Zusammenarbeit 	3) Kreislaufwirtschaft stärken <ul style="list-style-type: none"> » Kreislaufmodelle forcieren: Reuse, Recycling, Upcycling, Zero-Waste, Plattformökonomie » Bewusstseinsbildung, Kompetenzen zum Ausbau der Kreislaufwirtschaft vernetzen und bündeln 	3) Regionales Lernen fördern <ul style="list-style-type: none"> » (Weiter-)bildung für Alle ermöglichen und digitale Kompetenzen fördern » Teilhabe für Jugendliche ermöglichen 	3) Region an den Klimawandel anpassen <ul style="list-style-type: none"> » Raum- und Siedlungsstrukturen ressourcensparend, klimaschonend und resilient entwickeln » Regionale Anpassungsstrategie ausarbeiten

In der vergangenen LEADER-Periode wurden in jedem Aktionsfeld zwei bis 4 Themen identifiziert. Alle Themen aus der letzten LEADER-Periode sollen in der kommenden LEADER-Periode weitergeführt werden. Die Region möchte sich in den kommenden Jahren vermehrt an den Themen Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft, regionale Selbstversorgung & Slow Food, Klimaschutz und Klimawandelanpassung, strategische Flächenentwicklung und Bodenverbrauchsreduktion sowie der Digitalisierung, strategisch ausrichten.

3.1 Aktionsfeld 1: Steigerung der Wertschöpfung

3.1.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Themen der vergangenen LEADER-Periode in Aktionsfeld 1 sind auch weiterhin relevant. Neu ist, dass dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel bei allen Aktionsfeldthemen besonderes Augenmerk geschenkt wird. Zu den zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre zählt der prognostizierte Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung, die klimafreundliche Gestaltung der Tourismus- und Freizeitmobilität und die zukunftsfitte Weiterentwicklung der Forst- und Landwirtschaft.

Folgende Aktionsfeldthemen wurden als besonders relevant identifiziert:

- Tourismus sanft und klimafit weiterentwickeln
- Wirtschaftliche Transformation und Zusammenarbeit
- Land- und Forstwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

Tourismus sanft und klimafit weiterentwickeln

In der Region Unterkärnten spielt der Sommertourismus eine zentrale Rolle, dies spiegelt sich in den Nächtigungszahlen wider. Selbst während der Covid-Pandemie konnte ein Wachstum verzeichnet werden. Durch die wachsende Zahl der Best Ager (Menschen 60+) wächst die Zahl der TouristInnen, die zu allen Jahreszeiten Angebote nachfragen und Qualitätstourismusangebote bevorzugen. Mit der dynamischen Entwicklung im Tourismus nimmt auch der motorisierte Individualverkehr zu, inklusive der negativen Nebenerscheinungen (CO₂-Ausstoß, Lärm etc.).

Daher wurde als ein Bedarf die Unterstützung von alternativen, klimafreundlichen Mobilitätsangeboten, u.a. für die An- und Abreise identifiziert. Im Zusammenhang mit der Koralmbahn eröffnet sich für Gäste aus dem steirischen Zentralraum die Möglichkeit, für Urlaube und Tagesausflüge innerhalb einer Stunde klimafreundlich mit der Bahn anzureisen. Auch für Gäste, die aus Wien anreisen, entsteht durch die Koralmbahn eine attraktivere Verbindung. Statt in knapp 4 Stunden (über die alte Südbahn-Strecke) wird sich die Anreise mit der Bahn durch den Semmering-Basistunnel und die Koralmbahn um 1 Stunde verkürzen.

Durch die langjährige Zusammenarbeit mit dem Geopark Karawanken und Kulturinitiativen in der Region konnte das touristische Angebot ausgebaut und attraktiviert werden. Dieser erfolgreiche Weg soll weiter beschritten werden.

Ein Ergebnis der Beteiligungsformate war, dass die Vernetzung der Kunst- und Kulturinitiativen und AkteurInnen dazu beitragen kann, das vielfältige Angebot auch über die Regionsgrenzen hinweg bekannt zu machen.

Tabelle 6: Kennzahlen des Tourismusstandortes Unterkränten, Quelle WIBIS Kärnten

	Nächtigungsdichte 2019	Übernachtungen 2019	Übernachtungen 2021	Änderung 2019- 2021 in %
Bezirk Völkermarkt	26	1.082.006	1.120.022	+3,5
Bezirk Wolfsberg	7	365.417	239.693	-43,4
LEADER-Region	16,5	1.447.423	1.359.715	-6,0
Kärnten	23,8	13.359.549	10.217.364	-23,5
Österreich	17,1	152.709.084	79.563.141	-47,9

Wirtschaftliche Transformation und Zusammenarbeit

Der Wirtschaftsstandort ist durch folgende Besonderheiten geprägt: starker Technologiesektor sowie dominante Holz & Stahlindustrie, Fachkräftemangel, rückläufiger Anteil der Erwerbstätigen (ÖROK Prognose) und starker Fokus auf den Sommertourismus.

Eine zentrale Herausforderung ist der Bevölkerungsrückgang. Im Zeitraum von 2011 – 2021 gab es einen Rückgang von 3,8 %. Diese Entwicklung wird sich laut Prognose fortsetzen - bis 2030 wird ein Bevölkerungsrückgang von ca. 4,5 %, bis 2050 um ca. 10 % bzw. 9.500 Personen prognostiziert (ÖROK 2019). In der ÖROK-Prognose wird sowohl eine negative Geburtenbilanz (-7.700 EinwohnerInnen bis 2040) als auch eine negative Binnenwanderungsbilanz (- 9.000 EinwohnerInnen bis 2040) erwartet. Der prognostizierte Bevölkerungsrückgang wird nur durch eine stark positive Außenwanderungsbilanz (+ 7100 Personen) gemildert. Die negative Binnenwanderungsbilanz ist mit einem Brain Drain verbunden, viele junge Menschen wandern zu Ausbildungs- oder Arbeitszwecken ab, das Arbeitskräftepotential wird damit verringert.

Mit dem Bevölkerungsrückgang und der Abwanderung ist ein Fachkräftemangel entstanden, der den Tourismus, die Industrie und auch das Handwerk betrifft. Kärntenweit wird der Rückgang der erwerbstätigen Bevölkerung in der Region Unterkränten am stärksten prognostiziert. Gemäß ÖROK Prognose ist bis 2040 mit einem Rückgang von -11,2 % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zu rechnen. Ziel ist es daher, durch verschiedene Maßnahmen diese Entwicklung abzufedern und sich als attraktiver Wohnstandort mit hoher Lebensqualität zu positionieren.

Die Koralmbahn kann neue Impulse für die Standortentwicklung und auch für den Arbeitsmarkt setzen. Mit einer Fahrzeit von 1 Stunde erreicht man ausgehend von der Bahnhof Lavanttal/St. Paul zukünftig über eine Million Menschen, die sowohl Arbeitskräftepotential als auch potenzielle zukünftige BewohnerInnen darstellen. Zukünftig wird es möglich sein, innerhalb von 25 Minuten von Graz nach Unterkränten zu fahren. Mit der Inbetriebnahme der Koralmbahn werden Betriebe in der Region besser erschlossen. Daher gilt es, Betriebs- und Logistikflächen strategisch interkommunal abgestimmt zu entwickeln und sich Handlungsspielräume für die Zukunft offen zu halten. Die LEADER-Region ist Teil des Wirtschafts- und Innovationsraums Südösterreich, ein Raum, der durch die Koralmbahn noch stärker zusammenwächst. Zukünftig soll die bestehende Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung und Digitalisierung, welche durch die Netzwerke Silicon Austria Labs und Digital Innovation Hub Süd mitgetragen wird, welche in den kommenden Jahren sogar verstärkt werden sollen.¹³

In den letzten Jahren hat sich das Bundesland Kärnten im Bereich F & E dynamisch entwickelt, die Ausgaben in diesem Bereich haben sich von 2002 bis 2019 mehr als verdreifacht (2002: € 226,7 Mio.,

¹³ Joanneum Research: Zukunft Wirtschaftsraum Südösterreich

2019:€ 691 Mio.). Der Anteil der Beschäftigten im Technologiebereich liegt über dem Kärtendurchschnitt und ist signifikant höher als der Österreichdurchschnitt.

Tabelle 7: Beschäftigte im Technologiesektor 2021, Quelle WIBIS Kärnten

Anteil Beschäftigte im Technologiebereich 2021	
Bezirk Völkermarkt	63,5 %
Bezirk Wolfsberg	30,6 %
LEADER-Region	47 %
Kärnten	44,4 %
Österreich	38,9 %

Für die LEADER-Region entsteht durch Investitionen im F & E Bereich und dem damit verbundenen Bedarf an hochqualifizierten Arbeitskräften die Notwendigkeit, sich in der Konkurrenz um qualifizierte Arbeitskräfte als attraktiver Wohnstandort zu präsentieren. In der vergangenen LEADER-Periode haben verschiedene Projekte wie z.B. Ortskernentwicklungsprojekte (aus dem Aktionsfeld 3 - Gemeinwohl) zur Attraktivierung des Wohnstandortes beigetragen. Auch in der kommenden LEADER-Periode sind Aktivitäten, die zum Erhalt und zur Steigerung der Lebensqualität beitragen, geplant.

Im Sinne des Smart Village Ansatzes unterstützt die Region neue Lösungen und innovative partizipative Ansätze, um Herausforderungen auf regionaler Ebene mit Hilfe von digitalen Technologien zu begegnen. Dabei bieten die Technologie-Unternehmen der Region und in angrenzenden Regionen Potential für Zusammenarbeit. Mit dem LEADER-Projekt „Breitbandinitiative Unterkärnten“ wurden in diesem Bereich die ersten Schritte gesetzt. Dabei geht es um einen möglichst flächigen Ausbau des Glasfasernetzes, um den ländlichen Lebensraum auch für dezentrale Arbeitsplätze (Homeoffice, Landwirtschaft etc.) konkurrenzfähig zu gestalten. Der Standortnachteil gegenüber städtischen Lebensräumen soll damit verringert werden.

Derzeit verfügt die LEADER-Region hinsichtlich der Breitbandversorgung bei der 30 Mbit/s Anbindung über eine Abdeckung von etwa 77 % der Haushalte. Bei den schnelleren Anbindungen von über 100 Mbit/s liegt die Abdeckung mit 56 % und bei der 1.000 Mbit/s Anbindung bei 13 %. Damit liegt die Region punkto Breitbandversorgung in allen drei Kategorien unter dem gesamtösterreichischen Durchschnitt.

Tabelle 8: Breitband-Anbindung, Statistik Austria u. Zentrale Informationsstelle für Breitbandversorgung, Datenstand 1. Quartal 2022

Geschwindigkeit	Art der Anbindung	LAG Unterkärnten	Österreich
bis 30 Mbit/s	NGA (Next Generation Access)	77 %	87 %
bis 100 Mbit/s	ultraschnell	56 %	76 %
bis 1.000 Mbit/s	gigabitfähig	13 %	39 %

Die Bedeutung von Kooperationen nimmt zu, zukünftig soll die Zusammenarbeit mit angrenzenden LEADER-Regionen in Kärnten, der Steiermark und Slowenien intensiviert werden. Zu diesem Schluss kommt auch der Masterplan Ländlicher Raum.

Land- und Forstwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

Die Land- und Forstwirtschaft steht aufgrund des Klimawandels und Strukturwandels vor zahlreichen Herausforderungen. Die Konzentration der Betriebe infolge von Betriebsaufgaben (2013 - 2019 Völkermarkt -17 %, Bezirk Wolfsberg -9,5 % landwirtschaftliche Betriebe) nimmt zu. Gleichzeitig differenzieren die verbleibenden Betriebe ihr Angebot (Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Freizeitpferdewirtschaft etc.) und setzen auf Biobetrieb (+40 % Völkermarkt, +46 % Wolfsberg). Teile der Region sind Mitglied der Genussregion und haben überregional bekannte Produkte entwickelt (Buchweizen/Had´n, Salami, Mostbarkeiten). Durch einen Ausbau der Direktvermarktungsangebote und eine Intensivierung der (sektorübergreifenden) Zusammenarbeit kann die regionale Landwirtschaft gestärkt werden. Zudem gilt es, auf neue Sorten und Anbaumethoden zu setzen, um die land- und forstwirtschaftliche Produktion auf die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. In der LEADER-Region finden bereits zahlreiche Initiativen statt, die sich mit dem Thema Klimawandelanpassung in der Landwirtschaft und Bewusstseinsbildung zur klimawandelangepassten Landwirtschaft beschäftigen. So gibt es z.B. in St. Michael ob Bleiburg das Projekt „Weltacker“, das Bewusstseinsbildung zu Bevölkerungsentwicklung und landwirtschaftliche Versorgung mit Nahrungsmitteln vermittelt.¹⁴ In einem anderen Projekt unterstützt die LEADER-Region als Projektträger im Rahmen des Projektes „Biotop Blühendes Lavanttal“ die Kultivierung und den Erhalt von Streuobstwiesen.¹⁵ Die LandwirtInnen der Region haben zudem das Potential von Nischenkulturen wie Aronia oder Walnuss erkannt und kultivieren diese Sorten in Eigeninitiative. Zusätzlich gibt es mit der KEM in der Region Synergien beim Thema zukunftsfitte Landwirtschaft, zu nennen ist hier u.a. ein Projekt zu klimawandelangepassten Anbauweisen. Für die LAG sind auch andere Regionen (z.B. in Mitteldeutschland) interessant, die klimawandelangepasste Sorten in der Landwirtschaft verstärkt einsetzen. Hier ist zukünftig ein Wissensaustausch geplant.

3.1.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Tourismus sanft und klimafit weiterentwickeln

Die Grundstrategie besteht in der Entwicklung des Tourismus in Richtung sanftem, ganzjährigem Qualitätstourismus. Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden in den Aktionsfeldthemen verfolgt:

- Weiterentwicklung der touristischen Infrastrukturen und Angebote hinsichtlich sanften familienfreundlichen Ganzjahrestourismus und Qualitätstourismus (Berg & See);
- Nachfrage nach regionalen Produkten bedienen, Angebotsdiversifizierung, Qualitätssteigerung;
- Klimafreundliche Freizeitmobilität und alternative Mobilitätsangebote fördern;
- Vernetzung der Angebote und Akteure, grenzüberschreitende Tourismusangebote schaffen und ausbauen;
- Kunst und Kultur auch als touristische Ressourcen stärken;
- Besucherlenkung verbessern.

Wirtschaftliche Transformation und Zusammenarbeit

Die Grundstrategie besteht in der Stärkung des Wirtschaftsstandortes durch Know-how-Ausbau, bei dem digitale Kompetenzen gestärkt werden, der strategischen Standortentwicklung und

¹⁴ <https://www.weltacker.at/>

¹⁵ <https://bluehendes-unterkaernten.at/biotop-streuobstwiesen>

interkommunalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sowie in der Positionierung als attraktiver, gut erreichbarer Wohnstandort. Folgende Stoßrichtungen sollen dafür forciert werden:

- In Zusammenhang mit dem starken Technologiesektor Know-how-Aufbau und Vernetzung in Zukunftsbranchen, z.B. Umwelttechnik-Branche, fördern;
- Potentiale, die sich mit dem Bahnhof Lavanttal/St. Paul und der Haltestelle Kühnsdorf - Klopeinensee ergeben für die Standortentwicklung nutzen;
- Innovationspotential, das durch die hohe Technologieintensität/international tätige Technologiefirmen in der Region liegt, nutzen;
- Attraktive Lebensbedingungen für BewohnerInnen und RückkehrerInnen stärken;
- Vernetzung und Austausch von Gemeinden in Fragen der Standortentwicklung unterstützen und regionsübergreifenden Austausch fördern;
- Marketingaktivitäten zur Betriebsansiedelung unterstützen;
- Strategische Flächen- und Infrastrukturentwicklung im Zusammenhang mit der Koralmbahn interkommunal planen und umsetzen;
- Kompetenzausbau in Zusammenhang mit Digitalisierung und LLL fördern;
- Die wirtschaftliche Transformation (Strukturwandel, Digitalisierung, Standortentwicklung) als Chance nutzen, Synergien ausbauen und auf (grenzüberschreitende) Zusammenarbeit setzen.

Land- und Forstwirtschaft stärken und zukunftsträchtig weiterentwickeln

Die Grundstrategie besteht in der Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft beim Klimaschutz und der Klimawandelanpassung, der Bewusstseinsbildung für regionale Produkte, in der Angebotsweiterentwicklung und im Know-how-Aufbau. Folgende Stoßrichtungen sollen dafür forciert werden:

- Know-how Aufbau und Wissenstransfer hinsichtlich neuer land- und forstwirtschaftlicher Produkte und Angebote stärken;
- Soft Skills in der Vermarktung regionaler Produkte stärken;
- Bewusstseinsbildung und Marketing zur klimafitten Land- und Forstwirtschaft;
- Kooperationen in der regionalen Nahversorgung ausbauen.

3.1.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Tourismus sanft und klimafit weiterentwickeln

- Die Ankünfte in der Nebensaison konnten durch den Ausbau/Erweiterung um qualitätstouristische Angebote erhöht werden;
- Es gibt alternative Mobilitätsangebote, die eine klimafreundliche Fortbewegung und An- und Abreise ermöglichen;
- Die Kunst- und Kulturangebote sind besser vernetzt, die Besucherzahlen in den Kunst- und Kulturinstitutionen konnten erhöht werden.

Wirtschaftliche Transformation und Zusammenarbeit

- Die Region ist als attraktiver Wohnstandort bekannt, somit konnten Arbeitskräfte in der Region gehalten werden;

- Die Flächen und Infrastrukturen im Umfeld der neuen Stationen der Koralmbahn wurden gemeinsam und strategisch entwickelt, so konnten Synergien in der Standortentwicklung genutzt werden;
- Die Angebote für Weiterbildung und digitale Kompetenzen wurden ausgebaut, so ist Lebenslanges Lernen in der Region möglich.

Land- und Forstwirtschaft stärken und zukunftssträftig weiterentwickeln

- Die Angebotspalette der Land- und Forstwirte ist in Hinblick auf den Klimawandel durch den Einsatz innovativer Produkte und Produktionsweisen klimawandelresilient;
- Das Bewusstsein für Regionalität ist gestiegen und damit die Nachfrage nach regionalen Produkten in der Region.

Mögliche Anknüpfungspunkte bei der Umsetzung bzw. Finanzierung von Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung stehen u.a. im Just-Transition-Fund für Investitionen in Wachstum und Beschäftigung zur Verfügung. In Anlehnung an die GSP 23-27-Maßnahmen bestehen noch folgende Anknüpfungspunkte:

- „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)“,
- „Europäische Innovationspartnerschaft AGRI - Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03)“ sowie
- „Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmungen (Gründungen am Land) (75-02)“.

3.1.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende potentielle Maßnahmen wurden bisher in Erwägung gezogen:

Tourismus sanft und klimaverträglich entwickeln

- Tourismusnetzwerke mit den Nachbarregionen weiterentwickeln (Carnica-Klagenfurt Umland, Mittelkärnten, Murtal, Lipizzanerheimat, Weststeiermark);
- Grenzüberschreitende & transnationale Projekte/Kooperationen werden gefördert (z.B. mit Slowenien);
- Tourismus als Teil eines umfassenden Regions- und Standortmarketings sowie eine Förderung des Naherholungstourismus als Bestandteil der Lebensraumbereicherung
- Besucherlenkungskonzepte für MountainbikerInnen, TourengerInnen, WanderInnen und ReiterInnen etc. zur Bewältigung von Nutzungskonflikten mit Land-, Forst- und Jagdwirtschaft sowie Naturschutz;
- Ausbau touristischer Infrastruktur
- Förderung zur klimafreundlichen An- & Abreise mit der Bahn;
- Nutzen von Chancen, welche durch den Klimawandel entstehen;
- Weiterentwicklung von Kooperationen zwischen Tourismus & Landwirtschaft (Slow food, regionale Produkte für die regionale Gastronomie – Labeling).

Wirtschaftliche Transformation und Zusammenarbeit

- Ausarbeitung eines funktionalen und integrativen Standortkonzepts für die gesamte Region;
- Entwicklung interkommunaler Standortentwicklungskonzepte für die neuen Bahnhofstandorte an der Koralmbahn;

- Entwicklung interkommunaler Finanzausgleichsmodelle;
- Ausarbeitung eines Konzepts für ein Regions- und Standortmarketing für unterschiedliche Zielgruppen;
- Beteiligung an den Netzwerken „Wirtschaftsraum Süd“ mit den Nachbarregionen aus Kärnten und der Steiermark sowie Slowenien
- Fortführung der Digitalisierung und des Breitbandausbaus als Basis für neue Formen des Arbeitens im ländlichen Raum sowie zur Stärkung von regionalen Smart-Village-Ansätzen;
- Verbreiterung des Wissens über regionale Angebote durch sektorübergreifende regionale Netzwerkbildung;
- Förderung des Handwerks insbesondere traditioneller Formen und Ausbau von neuen Bildungsschienen (z.B. Lehre in Verbindung mit Studium) auch im Sinne der Ziele des Masterplans Ländlicher Raum.

Land- und Forstwirtschaft stärken und zukunftssträftig weiterentwickeln

- Innovative Bewirtschaftungsformen für eine zukunftsichere und klimafitte Land- und Forstwirtschaft in der Region mit Pilotprojekten erproben;
- Entwicklung von Kooperations- und Koordinationsmodellen für regionale Wertschöpfungsketten – Landwirtschaft/Kulinarik/Tourismus (neue Vertriebssysteme, neue Vermarktungsformen & Vernetzungen);
- Ausbau der Direktvermarktung durch digitale Vernetzung, Wochenmärkte und Hofläden.
- Förderung von Pilotprojekten in der Land- & Forstwirtschaft zur Anpassung an den Klimawandel (SDG's)

3.1.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind vorgesehen:

- Tourismusregion Klopeiner See – Südkärnten GmbH
- Regionale Tourismusverbände & -vereine und Gemeinden
- Karawanken-Karavanke UNESCO Global Geopark
- Fachabteilungen des Landes Kärnten
- Verein Regionalentwicklung Südkärnten
- Regionalmanagement Lavanttal GmbH
- Angrenzende (LAG)– Regionen aus Kärnten & der Steiermark sowie Slowenien
- Kooperation mit Gebietskörperschaften, Interessenvertretungen & Vereinen
- Kooperation mit Bildungsinstitutionen
- Regionale KEM- & KLAR!-Regionen

Zur Finanzierung obenstehender Kooperationsaktivitäten können weitere Förderprogramme herangezogen werden, wie beispielsweise ESF, EFRE, ORE oder Mittel des Klimafonds Österreich. Für die Arbeitsmarktentwicklung in der LAG Unterkrnten wird der Fokus einerseits auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und andererseits auf Personen, die nachhaltig vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt werden (Geringqualifizierte, Langzeitarbeitslose etc.), gelegt.

3.2 Aktionsfeld 2: Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes

3.2.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Die Region zeichnet sich durch ihre Lage im Grenzraum, eine hohe kulturlandschaftliche Vielfalt und eine aktive Kunst- und Kulturszene mit international bekannten und teilweise zwei- & mehrsprachigen KünstlerInnen aus. Die Kulturveranstaltungen in der LEADER-Region verbinden Künstlerinnen und Künstler aus Österreich und Slowenien und strahlen über die Grenzen der LEADER-Region hinaus.

Aus den Beteiligungsformaten heraus konnten folgende Schwerpunktthemen identifiziert werden:

- Kunst und Kultur fördern und vernetzen
- Natur- und Kulturlandschaft erhalten und stärken
- Kreislaufwirtschaft stärken

Kunst und Kultur fördern und vernetzen

Eine Besonderheit der Region ist ihre aktive Kunst- & Kulturszene von international und national bekannten KünstlerInnen, die einen wesentlichen Beitrag zur regionalen Identität leisten. Während der Covid-Pandemie war auch der Kunst- und Kultursektor stark betroffen, nun gilt es, die kulturellen und künstlerischen Strukturen und Kapazitäten in der Region neu zu beleben und zu stärken. Ein Fokus dabei liegt bei der Vernetzung bestehender Kulturinitiativen & Aktivitäten.

Kunst und Kultur werden nicht nur durch die Kulturzentren Stift St. Paul, Museum im Lavanthaus, Liaunig-Museum, Werner Berg Museum, sondern auch von den vielen Schlössern und Burgen sowie von zahlreichen regionalen Kulturveranstaltungen geprägt.

Unterkärnten verfügt über ein dichtes Netzwerk an Vereinen & Initiativen, unter anderem im Bereich der gelebten Volkskultur und des Brauchtums. Der regionale Veranstaltungskalender ist geprägt von Brauchtumsfesten, welche teils auf eine lange Tradition verweisen können (z.B. Bleiburger Wiesenmarkt, Kolomonimarkt etc.). Aus der Unterkärntner Volksseele nicht wegzudenken ist auch das ländlich geprägte Vereinswesen (von der Feuerwehr bis zur Landjugend) sowie Chor- & Gesangsaktivitäten. Diese gelebte Gemeinschaft und das ausgeprägte Vereinsleben stiften regionale Identität und tragen bedeutend zur Lebensraumqualität bei.

Mit der besonderen Lage im Grenzraum zu Slowenien geht eine weitere Besonderheit der Region - die Zweisprachigkeit - einher. Ca. 13 % der BewohnerInnen des Bezirks Völkermarkt sind zweisprachig (Deutsch und Slowenisch).¹⁶ Die Zweisprachigkeit soll erhalten und weitergegeben werden.

Natur- und Kulturlandschaft erhalten und stärken

Die natürlichen Ressourcen und die Biodiversität zählen zu einer großen Stärke der Region. Hier fallen vor allem die landschaftliche Vielfalt (von der Pack über die Saualpe - von den Südkärntner Seen bis zu den Karawanken), der hohe Waldanteil (64 %), die intakte Naturlandschaft mit hoher Luft- & Wasserqualität sowie die hohe Biotopvielfalt ins Gewicht. Als regionale Besonderheiten gelten wertvolle Moorflächen (z.B. Europaschutzgebiet Sablatnigmoor), der landschaftsprägende und charaktergebende Flusslauf der Lavant oder das Vogelschutzgebiet Neudenstein (NATURA-2000-

¹⁶ Statistik Austria Volkszählung 2003

Gebiete). Zur Erhaltung von schützenswerten Natur- & Kulturflächen wird ein regionales Schutzgebietsmanagement angestrebt.

Von den Karawanken, den Almen an den Hängen der Kor- & Saualpe und den Steuobstwiesen wird das kulturelle Erbe und der Naturschutz von einer kleinstrukturierten und vielfältigen Land- & Forstwirtschaft getragen. Die gut gepflegte Kulturlandschaft trägt zum Image der Region bei.

Um diese kostbaren Juwelen der Unterkärntner Landschaft naturverträglich zu vermitteln, werden die Bewusstseinsbildung und die Naturvermittlung gefördert. Zur Erhaltung der Natur- & Kulturlandschaft soll vor allem dem Thema Boden – sprich Bodenqualität/Humus & Flächenverbrauch – ein Schwerpunkt eingeräumt werden.

Kreislaufwirtschaft stärken

Kreislaufwirtschaft kann einen Beitrag zur regionalen Resilienz leisten, welche vor dem Hintergrund der globalen Abhängigkeiten (siehe COVID-Pandemie) und unsicheren geopolitischen Lagen (Krieg in der Ukraine), sowie der Klimakrise immer dringlicher wird. Die Bioökonomie & die Kreislaufwirtschaft bieten eine große Chance, globalen Herausforderungen wie dem fortschreitenden Klimawandel, der Lebensmittel- und Wasserknappheit oder den zunehmenden Umweltbelastungen zu begegnen und gleichzeitig die ökonomische Entwicklung zu stärken. Auch der Masterplan Ländlicher Raum weist auf die Potentiale, welche in der Kreislaufwirtschaft liegen und zur regionalen Wertschöpfung beitragen können hin.

Die Region Unterkärnten weist hier ein hohes Potential auf, sowohl im Bereich der Land- & Forstwirtschaft, dem Energiesektor (Erzeugung, Heizungsbau & Anlagenbau), in der Industrie (insbesondere Holz- & Stahlindustrie) sowie in der Technologiebranche (Kunststoffrecycling). Es gilt diese Potentiale zu heben und die regionale Wirtschaft auf dem Weg zur Dekarbonisierung zu unterstützen.

3.2.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategie und strategischen Stoßrichtungen werden verfolgt.

Kunst und Kultur fördern und vernetzen

- Vernetzung der Kunst- & Kulturszene – AkteurInnen und Angebote fördern;
- Tradition & Brauchtum unterstützen und gelebte Gemeinschaft stärken;
- Gelebte Mehrsprachigkeit unterstützen;

Natur- und Kulturlandschaft erhalten und stärken

- Naturräume mit ihren vielfältigen Funktionen und Biodiversität erhalten und weiterentwickeln;
- Bewusstseinsbildung & Naturvermittlung ausbauen & stärken;
- Schutzgebietsmanagement zur Erhaltung von schützenswerten Natur- & Kulturflächen einrichten;
- Erhalt & Stärkung der sensiblen Kulturlandschaften;
- Abstimmung einer nachhaltigen Tourismusedwicklung mit Anforderungen an die Natur- & Kulturlandschaft;
- Schonender Umgang mit der Ressource Boden;
- Bewusstseinsbildung für verdichtete Bauweisen und Leerstandsmanagement fördern.

Kreislaufwirtschaft stärken

- Sensibilisierung auf die Potentiale der Kreislaufwirtschaft & deren Nutzung;
- Schärfung des Bewusstseins für Ressourcenschonung & -einsparung;
- Innovative Konzepte und Lösungen fördern;
- Repair-, Reuse- & Recycling-Initiativen fördern;

3.2.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Kunst und Kultur fördern und vernetzen

- Kunst- und Kulturinstitutionen und -akteurInnen sind gut vernetzt;
- Das Kunst- und Kulturleben hat sich nach der Pandemie wieder neu entfaltet;
- Das Brauchtum und die Tradition werden aktiv gelebt;
- Die Kunst- & Kulturszene trägt zur regionalen Identität bei;
- Mehrsprachigkeit wird aktiv gepflegt.

Natur- und Kulturlandschaft erhalten und stärken

- Wertvolle Ökosysteme und Schutzgebiete wurden erhalten;
- Das Bewusstsein für die Erhaltung und den Schutz der Kultur- und Naturlandschaft hat sich erhöht;
- Natur- und Umweltpädagogikangebote in der Region haben zugenommen;
- Ein Schutzgebietsmanagement wurde implementiert;
- Überlastungen und Nutzungskonflikte durch intensive Tourismus- und Freizeitnutzung in den sensiblen Naturräumen konnten vermieden werden;
- Die Reduktion von Leerständen und die Forcierung von verdichteten Bauweisen sind im Bewusstsein und im Handeln der Gemeinden als Träger der örtlichen Planung verankert.

Kreislaufwirtschaft stärken

- Die Potentiale für die Kreislaufwirtschaft wurden erkannt und genutzt.
- Innovative Lösungen und Konzepte wurden umgesetzt.
- Repair, Reuse und Recycling werden aktiv betrieben;
- Die Dekarbonisierung schreitet zügig voran.

Diese Aktionsfeldthemen bieten direkte Anknüpfungsmöglichkeiten an die GSP-Maßnahmen „Europäische Innovationspartnerschaft AGRI - Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03)“ sowie „Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmen (Gründungen am Land) (75-02)“.

3.2.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende potenzielle Maßnahmen und Leitprojekte wurden bisher in Erwägung gezogen:

Kunst und Kultur fördern und vernetzen

- Errichtung einer Plattform zur Vernetzung von Akteuren und Veranstaltungen;

- Ausbau von Kulturstandorten & deren Vernetzung (Veranstaltungsorte, Museen, etc.)
- Pflege der Erinnerungskultur & Aufwertung historischer Orte;
- gemeinsame Vernetzung & Vermarktung durch den Tourismus;

Natur- und Kulturlandschaft erhalten und stärken

- Besucherlenkung & bewusstseinsbildenden Maßnahmen ausbauen;
- Entwicklung eines regionalen Konzepts für Biodiversitäts- und Naturschutzmanagement;
- Ausbau der Kooperation mit Schulen und Kindergärten zur besseren Naturvermittlung;
- Maßnahmen zur Bodenverbesserung (z.B. Grünschnittkompostierung, Humusaufbau) und Entsiegelung;
- Koordinierung eines Leerstandsmanagements/Implementierung von Kümmerern.

Kreislaufwirtschaft stärken

- Unterstützung von Repair-, Reuse- & Recycling-Aktivitäten;
- Regionale Kreislaufwirtschaftsprojekte in den Bereichen Land- & Forstwirtschaft stärken und mit der regionalen Gastronomie verknüpfen;
- Erhebung der Potentiale zur Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft;
- Entwicklung von regionalen Kreislaufwirtschaftskonzepten mit konkreten Umsetzungsprojekten;
- Pilotprojekt zu Dekarbonisierung.

3.2.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind vorgesehen:

- Mitgliedsgemeinden
- Angrenzende LAG's in Kärnten und der Steiermark sowie Slowenien
- Fachabteilungen des Landes Kärnten
- Klima- & Energiemodellregionen Energieparadies Lavanttal & Südkärnten
- Klimawandelanpassungsmodellregionen Energieparadies Lavanttal & Südkärnten
- Kunst- & Kulturinitiativen & -vereine
- Regionale Kulturzentren
- Bildungseinrichtungen/Schulen
- Karawanken-Karavanke UNESCO Global Geopark
- Kooperation mit Gebietskörperschaften und Interessenvertretungen

Zur Finanzierung obenstehender Kooperationsaktivitäten können weitere Förderprogramme herangezogen werden, wie beispielsweise ESF, EFRE, ORE oder Mittel des Klimafonds Österreich.

3.3 Aktionsfeld 3: Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen

3.3.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Der öffentliche Raum ist ein wichtiger Bestandteil sozialer Gemeinschaft. Die Schaffung von attraktiven, belebten Räumen, welche für die Bevölkerung als Begegnungszone zur Verfügung gestellt werden, gehört zu einer lebendigen Raum- & Ortsentwicklung. Die Lebensraumqualität zeichnet sich durch ein breites Freizeit- & Kulturangebot sowie durch ein vielfältiges Natur- & Naherholungsgebiet mit Winter- & Sommersportmöglichkeiten aus.

Durch den demographischen und gesellschaftlichen Wandel entstehen neue Herausforderungen für das Gemeinwohl. Die Zahl der Menschen, die 65 Jahre und älter sind wächst stark, insbesondere die Zahl der hochbetagten Menschen. Themen wie die Stärkung der Ortskerne als Orte der Begegnung, der Ausbau der Betreuungsinfrastrukturen und die Schaffung von Weiterbildungschancen für alle sowie der Aufbau digitaler Kompetenzen sind vor dem Hintergrund des sozialen und des regionalen Zusammenhalts, aber auch des künftigen Bedarfs an gut ausgebildeten Arbeitskräften von großer Bedeutung.

Folgende Aktionsfeldthemen wurden als besonders relevant identifiziert:

- Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen schaffen
- Ortskerne & Daseinsvorsorge stärken
- Regionales Lernen fördern

Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen schaffen

Mit der Inbetriebnahme der Koralmbahn ergeben sich für die Region als Lebensraum attraktive Chancen, die Lebensqualität weiterhin zu stärken. Auch der Masterplan ländlicher Raum unterstreicht für die Region Unterkärnten diesen Entwicklungsaspekt. Diese Chancen liegen z.B. in der Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, einer besser abgestimmten funktionierenden Raumordnung, dem Ausbau der Digitalisierung, neuer Angebote an Kinderbetreuungseinrichtungen & schulischen Ausbildungsplätzen sowie an Einrichtungen zur medizinischen Versorgung als Folge der Dynamik entlang der Koralmbahn.

Der demographische Wandel stellt auch die Region Unterkärnten vor Herausforderungen, insbesondere die Zahl der Menschen, die über 65 Jahre alt sind, sowie die Zahl der über 85-jährigen nimmt stark zu. Mit der Zunahme der älteren Bevölkerung steigt auch der Bedarf an unterstützenden Strukturen, Pflege- und Betreuungsangeboten.

Tabelle 8: Entwicklung der Altersstruktur 2018 bis 2040 in Prozent

	65 und älter	85 und älter
Unterkärnten	+29,6	+36,8
Kärnten	+42,8	+70,3
Österreich	+51,9	+80,9

Quelle: ÖROK (2019): Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Österreich 2018-2040

In Hinblick auf die zunehmenden Pendeldistanzen und die Veränderungen der traditionellen Familienformen hin zu verschiedenen, alternativen Lebensmodellen steigt, auch die Nachfrage nach flexiblen Kinderbetreuungseinrichtungen.

Durch die rückläufige Bevölkerungsentwicklung wird das Aufrechterhalten von Dienstleistungen der Daseinsvorsorge erschwert. Ehrenamtliche Netzwerke übernehmen jetzt schon wichtige Aufgaben und tragen zur sozialen Stabilität bei, diese Aufgaben werden zukünftig noch wichtiger. Während der Covid-Pandemie ist die Arbeit der ehrenamtlich tätigen Menschen teilweise vollständig zum Erliegen gekommen. Nun gilt es, die Vereine und ehrenamtlichen Netzwerke zu stärken und so deren Weiterbestehen zu ermöglichen.

Unter den Aspekt „Angebote für alle Generationen“ fällt auch die Stärkung der kulturellen Vielfalt und die Entwicklung von interkulturellen Angeboten für Zugewanderte. Die LEADER-Region setzte dazu Projekte wie z.B. das Projekt „Willkommenskultur in Unterkärnten“ um. In diesem Projekt wurden Angebote wie interkulturelle Frühstücke, Kommunikationstreffes, Bildungsangebote und Kulturangebote entwickelt. Ziel im Projekt war es, den Dialog zwischen Menschen aus der Region und Zugewanderten Menschen wie z.B. MigrantInnen zu fördern. Zudem finden mit der Initiative Neuhaus Aktivitäten statt, die dazu beitragen öffentliche Räume im Ortskern durch künstlerische Interventionen zu beleben. Gleichzeitig bekommen regionale KünstlerInnen eine Bühne und der Ort wird mit dem Museum Liaunig verbunden.

Ortskerne & Daseinsvorsorge stärken

Lebendige Ortskerne bilden das Rückgrat einer funktionierenden Regionalentwicklung. Die Orts- & Regionalentwicklung in Unterkärnten setzt in diesem Handlungsfeld seit Jahren klare Zeichen. Für eine Belebung der Ortszentren sind kreative und alternative Lösungen gefragt. In manchen Orten der Region haben bereits Aktivitäten zur Belebung der Ortskerne stattgefunden. Beispiele sind die Neugestaltung des öffentlichen Raums in der Innenstadt Wolfsberg, das Leerstandsmanagement „smartWOLF“ in Wolfsberg oder die Ortskerngestaltung in Griffen. Die Erkenntnisse aus diesen Projekten werden in der Region im Zuge der Regionssitzungen, wo Austausch zu LEADER-Projekten und deren Verlauf stattfindet, vergemeinschaftet.

Mit der Veränderung von Konsumverhalten (Zunahme der Onlinekäufe) und der dezentralen Siedlungsentwicklung am Ortsrand (Verlagerung des Einzelhandels in Einkaufszentren am Ortsrand) nimmt die Funktion der Ortszentren als Einkaufsstandort ab, viele Flächen stehen leer. Laut Prognosen wird sich diese Entwicklung noch verstärken. Dieser Trend soll durch Ansiedlung neuer Funktionen (z.B. Co-Working) und Belebung der Ortszentren (z.B. attraktive Begegnungsräume) entgegengewirkt werden. Zudem wird dieses Vorgehen als aktiver Beitrag gegen den Flächenverbrauch auf „der grünen Wiese“ gesehen.

Im Vergleich zu den Schwerpunkten der LEADER-Periode 2014-2020 wird in der kommenden LEADER-Periode das Thema Ortskerne und -zentren auch im Zusammenhang mit entsprechenden Förderprogrammen (z.B. ÖARP-Maßnahme 4.B.3 „Klimafitte Ortskerne“) und mit den Interventionen nach dem GAP-Strategieplan 2023-2027 synergetisch umgesetzt.

Regionales Lernen fördern

Die Covid-Pandemie hat die Digitalisierung beschleunigt, digitale Tools werden verstärkt eingesetzt und digitale Kompetenzen sind stärker gefragt. Während der Pandemie waren viele Informationen vor allem digital zugänglich, weiter haben sich Treffen in den virtuellen Raum verlagert. Damit allen Generationen auch weiterhin die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und der Zugang zu Bildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten offensteht, ist die Förderung der digitalen Kompetenzen wichtig. Der Technologiesektor, die Industrie und der Tourismus in der Region sind stark ausgeprägt, hier gibt es Potential, Unternehmen der Region mit Ausbildungseinrichtungen zusammen zu bringen und Synergien zu nutzen. Zudem soll durch Förderung gezielter Ausbildungsangebote dem Fachkräftemangel entgegengewirkt werden.

3.3.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Die Grundstrategie besteht in der Fortführung der Aktivitäten, die zur Stärkung der Ortszentren beitragen, in der Unterstützung von Menschen beim Aufbau von (digitalen) Kompetenzen, in der verstärkten Einbindung von jungen Menschen in Prozesse & regionale Gremien sowie in der Stärkung der Vereine und ehrenamtlichen Strukturen.

Folgende Stoßrichtungen sollen dafür forciert werden:

Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen schaffen

- Verbesserung des öffentlichen Verkehrs, einer funktionierenden Raumordnung, der Digitalisierung, passender Angebote an Kinderbetreuungseinrichtungen & schulischen Ausbildungsplätzen sowie der medizinischen Versorgung;
- Ehrenamt und Vereinswesen stärken;
- innovative Ansätze und Lösungen im Bereich Gesundheit und Pflege unterstützen;
- innovative, alternative Lösungen für die Daseinsvorsorge unterstützen;
- Teilhabe und Mitwirkung junger Menschen stärken.

Ortskerne & Daseinsvorsorge stärken

- Stärkung der Ortskerne durch kreative und innovative Lösungen;
- Leerstandsmanagement initiieren und unterstützen;
- Maßnahmen und Aktivitäten zur Attraktivierung im öffentlichen Raum unterstützen;
- Dem Flächenverbrauch „auf der grünen Wiese“ entgegenwirken;
- Erreichbarkeit der Ortszentren verbessern

Regionales Lernen fördern

- Digitale Kompetenzaufbau für alle Generationen fördern;
- Vernetzung von Unternehmen mit regionalen Ausbildungseinrichtungen fördern,
- Verbesserung des Images von Lehre und Handwerk;
- Dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

3.3.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen schaffen

- Das ehrenamtliche Engagement konnte nach der Pandemie wiederbelebt werden und hat ein hohes Niveau erreicht;
- Innovative Konzepte zur Betreuung und Pflege älterer Menschen wurden entwickelt und erprobt (z.B. Community Nurse, Green Care, generationenübergreifende Projekte, DorfhelferInnen);
- Niederschwellige Angebote für Gesundheitsvorsorge, Sport und Bewegung für alle Generationen wurden entwickelt und realisiert;
- Beteiligungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene wurden ausgebaut und die Abwanderung junger Menschen konnte reduziert werden.

Ortskerne & Daseinsvorsorge stärken

- Die Ortskerne wurden attraktiviert;
- Der Leerstand in den Ortskernen wurde reduziert;
- Neue innovative Angebote der Daseinsvorsorge wurden in den Ortskernen erprobt und haben sich nachhaltig etabliert;
- In Ortskernen & öffentlichen Räumen wurden Maßnahmen zur Attraktivierung umgesetzt;
- Gehen und Radfahren in den Ortskernen wurde attraktiviert und die Erreichbarkeit der Ortskerne wurde verbessert.

Regionales Lernen fördern

- Die digitale Kompetenz der Bevölkerung insbesondere der älteren Bevölkerungsgruppen wurde verbessert;
- Die Vernetzung von Unternehmen und Bildungseinrichtungen hat stattgefunden.
- Wohnortnahe Angebote zum lebenslangen Lernen stehen zur Verfügung;
- Lehre und Handwerk werden als attraktive Berufskarrieren wahrgenommen;
- Dem Fachkräftemangel konnte entgegengewirkt werden.

Mögliche Anknüpfungspunkte bei der Umsetzung bzw. Finanzierung von Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung stehen u.a. im Just-Transition-Fund für Investitionen in Wachstum und Beschäftigung zur Verfügung. In Anlehnung an die GSP 23-27-Maßnahmen bestehen noch folgende Anknüpfungspunkte:

- „Investitionen in Diversifizierungsaktivitäten inklusive Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (73-08)“,
- „Europäische Innovationspartnerschaft AGRI - Ländliche Innovationssysteme im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft (77-03)“ sowie
- „Gründung und Entwicklung von innovativen Kleinunternehmungen (Gründungen am Land) (75-02)“.

3.3.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Folgende potenzielle Maßnahmen und Leitprojekte wurden bisher in Erwägung gezogen:

Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen schaffen

- Jugendgemeinderat, Jugendkoordinationsstelle und Jugendprojekte;
- Stärkung von Jugendtreffpunkten/-treffs;
- Generationenübergreifende Begegnungsräume;
- Entwicklung innovativer Kinder- und Jugendbetreuungsangebote;
- Vernetzung bestehender Aktivitäten und Initiativen zur Jugendbetreuung;
- Stärkung der Vereine und des Ehrenamts, Wiederbelebung nach der Pandemie: z.B. Tag des Ehrenamts und der Vereine, Co-Working der Vereine;
- „Belohnungssystem“ für ehrenamtliches Engagement (z.B. GIVE-Card).

Ortskerne & Daseinsvorsorge stärken

- Attraktivierung der Infrastruktur in den Ortskernen (z.B. Pfarrhöfe, Gaststätten);
- Abstimmung und Vernetzung der Initiativen zur Sicherung einer Nah- & Grundversorgung;
- Etablierung von Leerstandsmanagements und Kümmerern;
- Ausarbeitung interkommunaler Entwicklungskonzepte zur Ortskernbelebung;
- Attraktivierung alternativer Mobilitätsformen

Regionales Lernen fördern

- Generationsübergreifende Lerncafés zum Aufbau digitaler Kompetenzen älterer Menschen
- Ausbau regionaler Bildungsstandorte (z.B. Campus St. Paul);
- Aufbau einer Plattform zur Kooperation von Unternehmen mit regionalen Ausbildungsstätten;
- Nutzung und Weiterentwicklung von Bibliotheken als Bildungszentren mit unterschiedlichen Weiterbildungsangeboten.

3.3.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind vorgesehen:

- Mitgliedsgemeinden
- Angrenzende LAG's in Kärnten und der Steiermark
- Kärntner Bildungswerk
- Jugendzentren in der Region
- Bildungs-, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen
- Gebietskörperschaften und Interessenvertretungen
- Partner in der Regionalentwicklung
- Sozialhilfeverbände, Schulgemeinerverband etc.
- Diözesen & Pfarren

Zur Finanzierung obenstehender Kooperationsaktivitäten können weitere Förderprogramme herangezogen werden, wie beispielsweise ESF, EFRE, ORE oder Mittel des Klimafonds Österreich. Für die Arbeitsmarktentwicklung in der LAG Unterkärnten wird der Fokus einerseits auf die Vereinbarkeit

von Familie und Beruf und andererseits auf Personen, die nachhaltig vom Arbeitsmarkt ausgegrenzt werden (gering Qualifizierte, Langzeitarbeitslose etc.), gelegt.

3.4 Aktionsfeld 4: Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

3.4.1 Auswahl der Aktionsfeldthemen, Verknüpfung zu Bedarfen und Beschreibung der Ausgangslage (Status quo)

Das Thema Klimaschutz und Klimawandelanpassung hatte in der vergangenen LEADER-Periode einen innovativen und zentralen Schwerpunkt – umso erfreulicher ist es, dass diesem zukunftsweisenden Thema in dieser Förderperiode ein eigenes Aktionsfeld gewidmet wird. Dem Klimaschutz und der Anpassung an den Klimawandel nehmen sich insbesondere die Klima- & Energiemodellregionen Energieparadies-Lavanttal und Südkärnten sowie die Klimawandelanpassungs-Modellregionen Klimaparadies-Lavanttal und Südkärnten - eh KLAR! an.¹⁷ Weiters sind 14 von 22 Gemeinden Mitglieder im Kärntner Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden und setzen im Rahmen des e5-Programms Maßnahmen zu Klimaschutz, Energieeffizienz, Energie & Klimawandelanpassung um.

Folgende Aktionsfeldthemen wurden als besonders relevant identifiziert:

- Klima schützen
- Mobilität neu denken
- Region an den Klimawandel anpassen

Klima schützen

Gemäß der Agenda 2030/SDGs sind umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen zu ergreifen.¹⁸ Österreich als Gebirgsland – mit seinen großen Naturräumen - wird von der Klimakrise besonders betroffen sein. Nur durch massive Klimaschutzmaßnahmen können die Auswirkungen des Klimawandels, nämlich der steigende Temperaturanstieg und die Zunahme von Extremwetterereignissen, abgefedert werden. Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer spielen dabei eine zentrale Rolle, um regionale Maßnahmen - von Betrieben bis zum Schulkind - umsetzen zu können. Weiters können (inter-)kommunale Kooperationen, etwa in Raumplanungsfragen, einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Durch eine ressourcensparende Siedlungsentwicklung und durch eine konsequente Bodenschutz-Strategie (Reduktion der Versiegelungsrate und Maßnahmen zur Entsiegelung, können Emissionen reduziert und die CO₂-Speicherkapazität des Bodens erhöht werden.

In der Region gibt es verschiedene Ansätze zum Klimaschutz. So ist aufgrund des Vorkommens von wertvollen Moorflächen deren Schutz ein Themenschwerpunkt und es wurde ein Moorschutzkataster erarbeitet¹⁹. Intakte Moore speichern Kohlenstoff und stellen somit wertvolle CO₂-Senken dar. Die vorhandenen kleinflächigen aber hochwertigen Naturschutzgebiete müssen in ihrem Bestand und in ihrer Funktionalität durch ein aktives Management nachhaltiger geschützt werden, um deren Beitrag zum Klima- und Naturschutz der Bevölkerung noch besser näher zu bringen.

¹⁷ <https://klar-anpassungsregionen.at/>

<https://www.klimaundenergiemodellregionen.at/>

¹⁸ United Nations: Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development

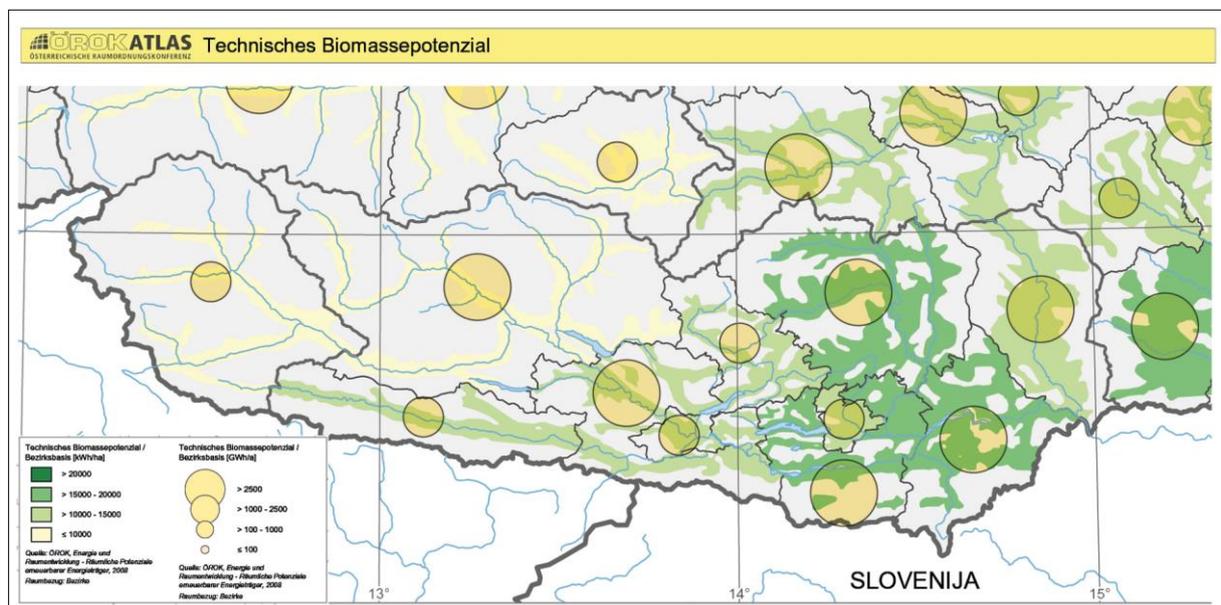
¹⁹ <https://www.xn--kem-sdkrnten-mcb74a.at/kem/kem-massnahmen/weiterfuehrungsphase-2/55-moorschutz-ist-klimaschutz>

Die Region unterstützt Betriebe, die einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Reduktion von CO₂ leisten möchten in Form eines Projektes, das über den Just-Transition Fonds (JTF) gefördert wird. Dabei tauschen die Betriebe Wissen und Erfahrungen über CO₂ Einsparungsmöglichkeiten aus und es werden Handlungsbedarfe im Bereich Klimaschutz und CO₂ Reduktion sensibilisiert und AkteurInnen vernetzt.

Energie

Im Ausbau des Anteils erneuerbarer Energie liegt ein großer Handlungsbedarf. Dieser liegt mit Ausnahme der Industrie in allen Sektoren unter 50 % und soll die Energieunabhängigkeit bis auf regionale Strukturen stärken. Gerade die aktuelle weltwirtschaftliche Situation macht unsere große Abhängigkeit von fossilen Energiequellen auf internationaler Ebene (Grenzen der Globalisierung) deutlich. Die Voraussetzungen für die Produktion von Energie mit erneuerbaren Energieträgern sind gut, der Holzanteil in der Region ist hoch (Holz ist meistgenutzter Energieträger), weiters gibt es historisch gewachsen viele Kleinwasserkraftwerke und Biomasse-Anlagen, die Strom und Wärme erzeugen.

Abbildung 4: Technisches Biomassepotential der Region, ÖROK Atals 2014



Mit einer hohen Anzahl an Sonnenstunden ist das Potential für Solarthermie und Photovoltaik in der Region hoch. Eine Herausforderung ist gleichzeitig die Reduktion des Energiekonsums, sodass auf allen Ebenen der ökologische Footprint verbessert werden kann. Nur durch massive Einsparung kann der Hunger nach erneuerbarer Energie die anstehenden Bedarfe abdecken.

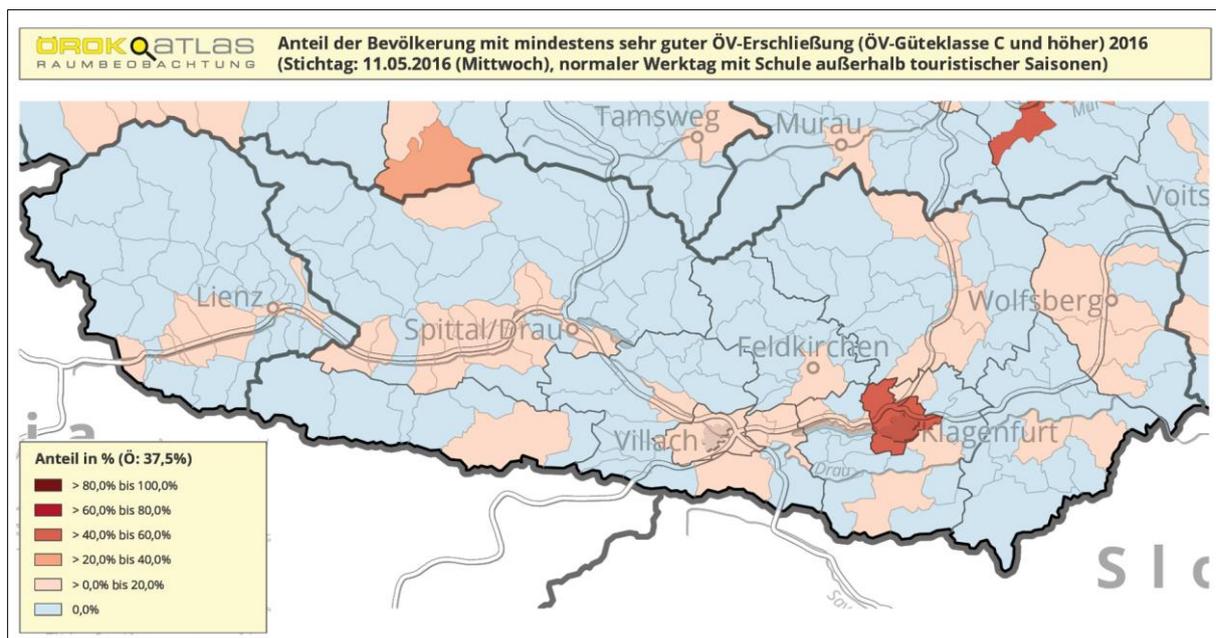
Mobilität neu denken

Der Anteil der erneuerbaren Energie liegt im Mobilitätssektor bei ca. 7 % des Gesamtenergieverbrauchs. In Anlehnung an die Mobilitätsdatenerhebung für die Raumtypen Österreichs zählen Völkermarkt und Wolfsberg zu den peripheren Bezirken. Dies bedeutet für Unterkärnten, dass ca. 67 % aller Wege mit dem PKW zurückgelegt werden, nur 10 % der VerkehrsteilnehmerInnen nutzen den Öffentlichen Verkehr, weitere 5 % das Rad und 16 % gehen zu Fuß sowie 2 % sonstige (Taxifahrten, Motorräder etc.). Der Anteil der Pkw-Wege ist zwischen 1995 und 2014 von 56 % auf 67 % gestiegen, während der Anteil der ÖV-Wege von 27 % auf 16 % gesunken ist.

Die durchschnittliche Weglänge hat sich im selben Zeitraum um ca. 32 % erhöht²⁰ Die Erschließungsqualität mit dem öffentlichen Verkehr ist in der Region schlecht. Ein großer Teil der Bevölkerung hat keine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr. An den Wochenenden ist das Angebot stark eingeschränkt bzw. gar nicht vorhanden. Dies ist insbesondere für Jugendliche eine Einschränkung. In vielen Gemeinden hat eine erhebliche Zahl an BewohnerInnen eine mangelhafte Anbindung an den öffentlichen Verkehr (z.B. Diex, Neuhaus, Globasnitz, Preitenegg, St. Georgen im Lavanttal, Lavamünd etc.). Während im Bezirk Wolfsberg der öffentliche Verkehr bereits neu organisiert wurde, wird der öffentliche Busverkehr ab dem Jahr 2023 in Völkermarkt neu ausgeschrieben. Vor diesem Hintergrund und aufgrund der Inbetriebnahme des S-Bahn-Taktverkehrs ab 2024 und der Inbetriebnahme der Hochleistungsbahn zwischen Klagenfurt und Graz ab 2026 ist die Gestaltung der künftigen Mobilität eine besondere Herausforderung und betrifft folgende Bereiche:

- Erhöhung der Fahrgastzahlen;
- klimafreundliche Mobilität im Tourismus und bei der Naherholung;
- Förderung der Multimodalität (Fuß, Radwege), Mobilitätsknoten & -servicestellen, Infrastruktur;
- Bewerbung, Bewusstseinsbildung, Angebotsentwicklung;
- Angebote für nichtmotorisierten Personen, die in Zukunft mit dem starken Wachstum der hochbetagten Personen zunehmen wird.

Abbildung 5: Anteil der Bevölkerung mit einer sehr guten ÖV-Erschließung



Region an den Klimawandel anpassen

In der LAG Unterkärnten haben sich 9 Gemeinden aus Südkärnten und alle Gemeinden aus dem Lavanttal zu KLAR!-Regionen zusammengeschlossen. Die KLAR!-Regionen haben in Zusammenarbeit mit dem LEADER-Management ein 3-Jahresprogramm und konkrete Umsetzungskonzepte erarbeitet sowie Auch eine Klimawandelanpassungsstrategie erstellt. Aus den jeweiligen Schwerpunktbereichen werden einzelne Maßnahmenpakete synergetisch entwickelt und umgesetzt. Für die Region von großer Bedeutung sind die Raum- und Siedlungsstrukturen (fehlende strategische Vorgehensweise bei

²⁰ Österreich unterwegs, 2014

der Raumplanung, öffentliche Gebäude), die in vielen Bereichen eine dringende Sanierung, Überarbeitung und Neuausrichtung erfordern. Über den gesamten Alpenbogen werden die Fragen zur Erhaltung des alpinen Lebensraumes intensiv diskutiert, die LAG Regional Kooperation Unterkärnten pflegt durch ihre Mitgliedsgemeinden in der „Allianz in den Alpen“ diesbezüglich einen engen Wissensaustausch.

Darüber hinaus braucht es regionale Anpassungsstrategien und -maßnahmen, die gemeinsam mit den wichtigsten strategischen Partnern (Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Gesundheitswesen, Zivildschutz, Landschafts- und Städteplanung, Umwelt- und Naturschutz, Stadtwerke – Trinkwasserversorgung, Schulen, Gemeinden, Verwaltungsbehörden) umgesetzt werden müssen. Dabei beginnt das Tätigkeitsfeld bereits bei der Sensibilisierung von EntscheidungsträgerInnen in den oben genannten Institutionen und endet in der Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen.

Eine wichtige Aufgabe kommt der LAG Unterkärnten in der Erfüllung ihrer Vernetzungstätigkeit zu, um gleichzeitig auch das Bewusstsein bei regionalen und überregionalen StakeholderInnen zu schärfen.

3.4.2 Grundstrategie beziehungsweise strategische Stoßrichtung in den Aktionsfeldthemen

Folgende Grundstrategien bzw. strategische Stoßrichtungen werden in den Aktionsfeldthemen verfolgt:

Klima schützen & Energie

Die Grundstrategie besteht in der Entwicklung der Region Unterkärnten hin zu einer klimaneutralen Region. Folgende Stoßrichtungen werden dafür verfolgt:

- Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer zum Klimaschutz unterstützen;
- Die Versiegelung von Flächen reduzieren, Entsiegelungsmaßnahmen;
- Bewusstseinsbildung zu verdichteter Bauweise und Leerstandsbelebung verstärken;
- Nachhaltige Bodenbewirtschaftung und Schutzgebietsmanagement;
- Energieeffizienz verbessern;
- Die nachhaltige Produktion und Nutzung erneuerbarer Energieträger erhöhen;
- Nutzung von Einsparungspotentialen.

Mobilität neu denken

Die Grundstrategie besteht in der Stärkung von klimafreundlichen Mobilitätsangeboten und in der Bewusstseinsbildung.

- Klimafreundliche Alltags-, Tourismus- und Freizeitmobilität stärken, Angebote für eine An- und Abreise mit der Bahn entwickeln;
- Anpassung des öffentlichen Busverkehrs an den S-Bahn-Taktverkehr;
- Intermodale Angebote (auch in Verbindung mit der Koralmbahn) entwickeln;
- Multimodale Angebote verbessern;
- Bedarfsorientierte ÖV-Systeme verbessern; Entwicklung und Gestaltung von Mobilitätszentren (u.a. St. Paul und Kühnsdorf);
- Kooperationen mit den KEM und KLAR! Regionen bei Klimaschutzprojekten;
- Bei der Ortskernentwicklung öffentliche Räume an den Bedürfnissen des Nahverkehrs (Gehen, Radfahren) orientieren.

Region an den Klimawandel anpassen

Die Grundstrategie besteht in der Unterstützung von Anpassungsmaßnahmen in allen Bereichen und in der Bewusstseinsbildung für die Klimawandelanpassung.

- Maßnahmen zur Verbesserung von Raum-, Siedlungs- und Gebäudestrukturen
- Kooperationen mit KEM und KLAR! in klimarelevanten Projekten (allgemein);
- Wissensaufbau, Vernetzung und Know-how Transfer zu Klimawandelanpassung unterstützen (z.B. Unterstützung bei Umsetzung von Anpassungsmaßnahmen, internationale Kontakte).

3.4.3 Angestrebte Ziele am Ende der Periode (2029; qualitative Beschreibung)

Folgende Ziele sollen bis zum Ende der Periode erreicht werden:

Klima schützen & Energie erneuerbar und effizient gestalten:

Maßnahmen haben zu folgenden Entwicklungszielen einen Beitrag geleistet:

- Das Bewusstsein rund um das Thema Klimaschutz in der Region wurde erhöht;
- Bodenverbrauch wurde signifikant reduziert, versiegelte Flächen rekultiviert;
- Leerstand wurde reduziert;
- Die Energieeffizienz von Gebäuden wurde verbessert;
- Das Potential an erneuerbaren Energieträgern in der Region wird stärker genutzt und der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Verbrauch hat sich deutlich erhöht;
- Energieverbräuche wurden durch Einsparungsmaßnahmen reduziert.

Bei diesem Aktionsfeldthema besteht eine direkte Anknüpfung an die GSP-Maßnahme "Investitionen in Errichtung, Ausbau und Verbesserung von allen Arten kleinräumiger Infrastruktur einschließlich Investitionen in erneuerbare Energieträger (73-12)".

Mobilität neu denken

Maßnahmen haben zu folgenden Entwicklungszielen einen Beitrag geleistet:

- Der Weegeanteil mit den Verkehrsarten des Umweltverbundes (ÖV, Fahrrad, zu Fuß gehen) wurde erhöht;
- Der Anteil des fossilen Energieverbrauchs durch Mobilität in der Region wurde reduziert;
- Das Radwegenetz wurde quantitativ ausgebaut und qualitativ verbessert;
- Inter- und multimodale Angebote wurden ausgebaut;
- Alternative Mobilitätsangebote und Serviceangebote wurden entwickelt.

Die Region an den Klimawandel anpassen

Maßnahmen haben zu folgenden Entwicklungszielen einen Beitrag geleistet:

- Klimawandelanpassungsmaßnahmen wurden entwickelt und umgesetzt;
- Klimawandelanpassungskonzepte wurden erstellt;
- Raum-, Siedlungs- und Gebäudestrukturen wurden auf sich ändernde Klimabedingungen angepasst.

3.4.4 Maßnahmen beziehungsweise Leitprojekte zur Erreichung der Ziele

Bisher wurden folgende Maßnahmen und Leitprojekte in Erwägung gezogen:

Klima schützen & Energie erneuerbar und effizient gestalten:

- Einführung einer regionalen Energiebuchhaltung;
- Erstellung eines regionalen, funktionalen und integrierten Raumentwicklungs- und Standortplans inklusive mit Standorten für die Produktion erneuerbarer Energieträger (z.B. Photovoltaik auf Freiflächen);
- Unterstützung bei der Entstehung von Energiegemeinschaften;
- Leerstandsmanagement zur Reduktion der Neuversiegelung von Flächen;
- Unterstützung bei der interkommunalen Entwicklung von flächensparsamer Siedlungsentwicklung;
- Bewusstseinsbildung für ein klimaneutrales Leben.

Mobilität neu denken

- Verbesserung und Ausbau bedarfsorientierter Verkehrssysteme;
- Entwicklung neuer ressourcenschonender Mobilitätsangebote im Alltagsverkehr und im Tourismus;
- Nutzung alter Bahntrassen für klima- und umweltfreundliche Mobilität;
- Neuorganisation des ÖV und des Radwegenetzes zur Verbesserung der Erreichbarkeit der neuen Haltestellen an der Koralmbahn;
- Entwicklung von Mobilitätszentralen mit Serviceeinrichtungen.

Die Region an den Klimawandel anpassen

- Umsetzung von Pilotprojekten zur Klimawandelanpassung;
- Bewusstseinsbildung für Maßnahmen zur Klimawandelanpassung;
- Lebensräume wurden den klimatischen Änderungen angepasst.

3.4.5 Beschreibung von Kooperationsaktivitäten

Folgende Kooperationsaktivitäten und Kooperationspartner sind bisher vorgesehen:

- Mitgliedsgemeinden
- LAG Carnica-Klagenfurt-Umland, Mittelkärnten & Schilcherland
- Regionalmanagement Lavanttal
- Verkehrsverbund Kärnten
- Kärntner Zivilschutzverband
- Tourismusverband
- Regionalentwicklung Südkärnten
- Karawanken-Karavanke UNESCO Global Geopark
- KEM/KLAR! Modellregionen Lavanttal und Südkärnten
- Kooperation mit Bildungs-, Aus- und Weiterbildungsinstitutionen
- Kooperation mit Gebietskörperschaften und Interessenvertretungen

Zur Finanzierung obenstehender Kooperationsaktivitäten können weitere Förderprogramme herangezogen werden, wie beispielsweise ESF, EFRE, ORE oder Mittel des Klimafonds Österreich.

3.5 Integration anderer Strukturfonds-Programme (Europäische Territoriale Zusammenarbeit - ETZ)

Im Rahmen der grenzüberschreitenden und transnationalen Zusammenarbeit ergibt sich aufgrund der speziellen räumlichen Lage die Möglichkeit, in ETZ-Programmen zu partizipieren, insbesondere im Interreg-Programm Slowenien - Österreich. Die bestehenden Partnerschaften zu slowenischen LEADER-Regionen und dem Geopark Karawanken bilden eine ideale Grundlage. Hier kann auf einen langjährigen Austausch in den Bereichen Naturressourcen, Umwelt, erneuerbare Energie, Tourismus und Kultur (insbesondere aufgrund der Zweisprachigkeit) verwiesen werden. Hier soll es in der kommenden Förderperiode zu einem intensiveren Austausch und Umsetzung von Projekten kommen. Ein Augenmerk soll auf dem Themenfeld der grenzüberschreitenden Mobilität liegen (Berufspendler, Transit, Naherholung & Tourismus, Radverkehr etc.).

Durch die Mitgliedschaft von acht Gemeinden im Gemeindefeld „Allianz in den Alpen“ hat die LAG Unterkärnten ein besonderes Interesse im ETZ-Förderprogramm „Alpine Space“ sowie in der makroregionalen EU-Strategie für den Alpenraum „EUSALP“ die Kooperationsmöglichkeiten zu nutzen, mit der Zielsetzung die Lebensqualität der Bevölkerung im Alpenraum zu verbessern.

3.6 Integration anderer Strukturfonds-Programme (Investitionen in Beschäftigung und Wachstum – IBW)

Die herausragenden Entwicklungschancen des Wirtschaftsraumes SÜD entlang der Koralmbahn zwischen den Zentralräumen Klagenfurt/Villach und Graz werden in einem nachhaltigen und integrativen Prozess gefördert. Die Bundesländer Kärnten und Steiermark fungieren hier in Kooperation mit dem Green Tech Cluster als hervorragende Partner zur Umsetzung von Projekten in den Bereichen Beschäftigung und Wachstum. Die LAG Unterkärnten wird in diesem Zusammenhang als wichtige Netzwerk- & Projektpartner agieren.

3.7 Anwendung und Umsetzung Smart Villages

Die LAG Unterkärnten sieht die Anwendung und Umsetzung des Smart Village-Ansatzes grundsätzlich vor. Durch die Koordination der Mitgliedsgemeinden konnte für den Ausbau des Glasfasernetzes eine gemeinsame Planung durchgeführt werden. Somit kann für die LAG Unterkärnten eine wesentliche Grundlage zur Umsetzung von Smart Villages geschaffen werden. Gleichzeitig werden die ersten Schritte zur Bewältigung von Krisensituationen (Blackout) mit einzelnen Gemeinden vorbereitet. Die Corona-Pandemie führte auch zu der Erkenntnis, dass die Arbeit vom Wohnort aus ermöglicht werden muss, womit die Bereitschaft in der regionalen Entscheidungsfindung zur Schaffung einer modernen ländlichen Infrastruktur gesteigert werden konnte. Die LAG Unterkärnten möchte beispielgebend zumindest ein Smart-Village-Konzept in der kommenden Förderperiode erstellen und umsetzen.

3.8 Berücksichtigung der Ziele relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

Tabelle 9: Berücksichtigung relevanter EU-Strategien und Bundesstrategien

		Aktionsfelder											
		AF1			AF2			AF3			AF4		
		Tourismus sanft und klimafit weiterentwickeln	Wirtschaftliche Transformation und Zusammenarbeit	Land- und Forstwirtschaft stärken und zukunftsträchtig	Kunst und Kultur fördern und vernetzen	Natur- und Kulturlandschaft erhalten und stärken	Kreislaufwirtschaft stärken	Angebote und Infrastrukturen für alle Generationen schaffen	Ortskerne & Daseinsvorsorge stärken	Regionales Lernen fördern	Klima schützen	Mobilität neu denken	Region an den Klimawandel anpassen
EU-Ebene	EU-Green Deal												
	EU-Strategie „Farm to Fork“												
	Makroregionale Strategie für den Alpenraum												
	Aktionsplan zum Klimawandel (Alpenkonvention)												
	Nachhaltige Wirtschaft in den Alpen (Alpenkonv.)												
Bundesstrategien	GAP-Strategieplan 2023-2027												
	Digitaler Aktionsplan Austria												
	Open Innovation Strategie												
	Mission Innovation												
	Breitbandstrategie												
	Bioökonomiestrategie												
	Masterplan T												
	Strategie Kulinarik Austria												
	Kreislaufwirtschaftsstrategie												
	Nationaler Energie- und Klimaplan												
	Mission2030 Klima- und Energiestrategie												
	Mobilitätsmasterplan 2030												
	Biodiversitätsstrategie												
	Klimawandelanpassungsstrategie												
	ÖREK 2030												
FTI-Strategie, Nationale Forschungsstrategie													
Nationaler Aktionsplan Behinderung													

3.9 Berücksichtigung der bundeslandrelevanten und regionsspezifischen Strategien

Folgende Strategien des Bundeslandes Kärnten und regionsspezifische Strategien werden in der LEADER-Strategie Unterkärnten berücksichtigt:

- **Masterplan Ländlicher Raum Kärnten Regionalstrategie Region Unterkärnten**
Die Regionalstrategie für die Region Unterkärnten des Masterplans Ländlicher Raum Kärnten ist ein zentrales Dokument, das wesentliche Orientierungen für die LEADER-Strategie Unterkärnten vorgibt. Die LEADER-Strategie ist an den Zielen und Handlungsempfehlungen der Regionalstrategie des Masterplans Ländlicher Raum ausgerichtet.
- **Demographie-Check: Kärnten 2020**
Im Demographie-Check werden wesentliche Daten über die kleinräumige Entwicklung der Bevölkerung in Kärnten aufbereitet. Die demografischen Grundlagen und der erwartete demografische Wandel bilden eine wichtige Grundlage für die Strategieentwicklung (siehe insbesondere Aktionsfelder 1 und 3).
- **Agrarisches Leitbild Kärnten**
Im „Agrarischen Leitbild“ werden die Entwicklungen der Land- und Forstwirtschaft der letzten Jahre analysiert und der Zustand der Land- und Forstwirtschaft in der Region in einer SWOT-Analyse bewertet. Davon ausgehend werden Handlungsansätze für die künftige Entwicklung aufbereitet. Die Datengrundlage, die SWOT und die Handlungsansätze sind in die Strategieentwicklung eingeflossen (siehe vor allem Aktionsfeld 1).
- **Energiemasterplan Kärnten 2025**
Im Energiemasterplan Kärnten werden eine Energieunabhängigkeit bei Wärme und Strom bis 2025, eine Energieunabhängigkeit bei Verkehr bis 2035 und die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energieträger sowie die Verbesserung der Energieeffizienz angestrebt. Die LEADER-Strategie soll vor allem im Aktionsfeld 4 zur Erreichung dieser Ziele einen Beitrag leisten.
- **Mobilitätsmasterplan Kärnten 2035**
Im Mobilitätsmasterplan Kärnten 2035 werden Ziele für die künftige Verkehrsentwicklung festgehalten: die Anteile der Verkehrsarten des Umweltverbundes (zu Fuß, mit dem Rad, mit dem ÖV) sollen deutlich erhöht werden. Im Aktionsfeld 4 wird das Aktionsfeldthema „Mobilität“ in Richtung dieser Ziele konzipiert.
- **Bedarfs- und Entwicklungsplan für Pflege**
Der Bedarfs- und Entwicklungsplan für Pflege beschreibt die künftige Entwicklung der pflegebedürftigen Personen und den damit verbundenen Bedarf an Pflegeeinrichtungen und Betreuungsangeboten. Der Bedarfs- und Entwicklungsplan für Pflege ist als Grundlage für die Identifizierung von Bedarfen und Maßnahmen im Aktionsfeld 3 eingeflossen, zu denen LEADER in der Region einen Beitrag leisten kann.

3.10 Abstimmung mit den Akteuren der Region

Die Abstimmung mit den regionalen Akteuren beruht auf einer langjährigen Zusammenarbeit und wurde im laufenden Prozess durch die Unterstützung des Landes Kärnten im Zusammenhang mit der Erstellung des „Demographie_Check: Kärnten2020“ und des Kärntner Masterplans Ländlicher Raum wertvoll ergänzt. Für die explizite LES-Erstellung wurden alle relevanten Interessensvertretungen, wesentliche AkteurInnen der Region und alle Mitgliedsgemeinden in die Überlegungen miteinbezogen. Dafür wurden Themenworkshops veranstaltet, sowie Einzel- und Gruppengespräche geführt. Eine hohe Partizipation an regionalen Veranstaltungen, wo sich Gelegenheiten zur Diskussion über die zukünftigen Entwicklungsschwerpunkte der LAG Unterkarnten ergaben, stellten eine weitere wesentliche Grundlage für die Entwicklung der Strategie dar.

Zukünftig wird es einen verstärkten Austausch und Know-how Transfer mit anderen Kärntner LEADER-Regionen geben. Dazu ist ein regelmäßiger Abstimmungstermin, bei dem LEADER-MitarbeiterInnen sich austauschen und Erfahrungen aus Projekten teilen können, bereits geplant.

Tabelle 10: Die LAG und ihre Netzwerkpartner

Netzwerkpartner	Form der Abstimmung	Ziel	Relevante Aktionsfelder
22 Mitgliedsgemeinden	Mitgliederversammlungen, monatliche Newsletter, Bürgermeistertreffen, Vorträge in Gemeinderatssitzungen, Projektentwicklungen LEADER-Exkursion aus Slowenien	Politische Abstimmung, strategische Ausrichtung, interkommunale Zusammenarbeit	alle
Land Kärnten – Abteilung 10L	LVL-Jour fixe	Strategische und inhaltliche Abstimmung	alle
Land Kärnten – Fachabteilungen	Projektbezogene Abstimmung	Vernetzung, fachlicher Austausch, Projektumsetzungen	alle
BML, AMA	Veranstaltungen, persönliche Kontakte	Fachliche Abstimmung, Weiterbildung	alle
Umweltbundesamt, KPC	Regelmäßige Treffen	Abstimmung mit KEM/KLAR!	AF 4
Netzwerk Land	Regelmäßige Veranstaltungen	Weiterbildung, Netzwerk	alle
LEADER forum Österreich	Regelmäßige Treffen, persönliche Kontakte	Strategische Abstimmung, Wissenstransfer, Netzwerk	alle
GREEN TECH Cluster	Projektbezogener Austausch	Bioökonomie/Kreislaufwirtschaft	AF 2
FH Kärnten, Joanneum Research	Überregionale Projekte	Demographie, Standortentwicklung, Verkehr	AF 1, AF 2 und AF 3
Regionalmanagement Lavanttal	Persönliche Gespräche, strategische Abstimmung	Nachhaltige Regionalentwicklung und Tourismus	Fokus AF 1 und 3
Regionalentwicklung Südkärnten	LAG-Mitarbeiter im Vorstand, Vereinssitzungen	Nachhaltige Regionalentwicklung, Mobilität, Breitband	Fokus AF 1 und 4
2 KEM-Regionen	Regelmäßige Kernteambesprechungen	Ausbau erneuerbarer Energie, Reduktion von CO2 Emissionen	AF 2 und 4
2 KLAR-Regionen	Regelmäßige Kernteambesprechungen	Anpassungen an den Klimawandel	AF 2 und 4
Tourismusregion Klopeiner See-Südkärnten-Lavanttal	Regelmäßige Besprechungen und persönliche Gespräche	Nachhaltige Entwicklung des Tourismus; neue umweltfreundliche Angebote	alle
Bezirkshauptmannschaften	Regelmäßige Arbeitstreffen, persönliche Kontakte	Koordination und Abstimmung Katastrophenmanagement etc.	alle
Lavantaler Tischlergemeinschaft	Projektmanagement	Lehrlingsausbildung, Kreislaufwirtschaft	AF 1 und AF 2
Mostbarkeiten Lavanttal	Persönliche Kontakte	Produktentwicklung und -vermarktung	AF 1
Geopark Karawanken	Tourismusbesprechungen, gemeinsame Projekte	Grenzüberschreitende Tourismusangebote	AF1 und AF 4
Kärntner Bildungswerk	Mitglied im LAG Vorstand	Erwachsenenbildung	AF 2 und AF 3
Kärntner Zivilschutzverband	LAG-Mitarbeiter im Vorstand und BürgermeisterInnen	Zivilcourage, Vorsorge in Krisenzeiten	AF 3 und AF 4
Lokale Bildungseinrichtungen	Persönliche Kontakte zu den Schulen und Projekte	Bildung und Sensibilisierung Jugendlicher	AF 3
Naturschutzverein Sablatnigmoor	Projektbegleitung	Schutzgebietsmanagement	AF 2, AF 3 und AF 4

ÖBB Infra	<i>2x jährlich PAG Sitzungen</i>	<i>Bau der Koralmbahn, regionale Abstimmung, Bahnhöfe, Verladebahnhof</i>	<i>AF 1 und AF 4</i>
ÖBB Personenverkehr	<i>Über Verkehrsverbund und persönlicher Kontakt</i>	<i>Infrastruktur, öffentlicher Verkehr, ÖV Bewerbung</i>	<i>AF 1 und AF 4</i>
ÖBB Immo	<i>Projektentwicklung</i>	<i>Bahnhof Lavanttal und Kühnsdorf</i>	<i>AF 4</i>
Verkehrsverbund Kärnten	<i>Persönliche Gespräche & Treffen</i>	<i>Vernetzung/strategische Abstimmung ÖV, Koralmbahn, Umsetzung des Mobilitätsmasterplans</i>	<i>AF 1 und AF 4</i>
Kulturinitiativen Bleiburg/Wolfsberg/St. Paul	<i>Gemeinsame Projekte</i>	<i>Kulturprojekte, Stadtentwicklung</i>	<i>AF 2 und AF 3</i>
Interkulturelle Zentren Völkermarkt/Wolfsberg	<i>Mitglied im LAG Vorstand</i>	<i>Integration, Bildung, kultureller Austausch</i>	<i>AF 3</i>
Stadtwerke Wolfsberg	<i>Persönliche Kontakte</i>	<i>Stadtentwicklung, Infrastruktur</i>	<i>AF 1, AF 3 und AF 4</i>
Arbeitsmarktservice	<i>Mitglied LAG Vollversammlung</i>	<i>Beschäftigungsprojekte</i>	<i>AF 1 und AF 3</i>
Landwirtschaftskammern	<i>Mitglied LAG Vollversammlung</i>	<i>Kreislaufwirtschaft, Öko-Landwirtschaft</i>	<i>AF 1 und AF 2</i>
Landjugend	<i>Persönliche Gespräche</i>	<i>Projektumsetzung, Veranstaltungen</i>	<i>alle</i>
Jugendzentren Völkermarkt, Wolfsberg, Bleiburg	<i>LAG-Mitarbeiter im Vorstand</i>	<i>Jugendbetreuung, Soziale Integration</i>	<i>AF 3</i>
Arbeiterkammer Wolfsberg	<i>Mitglied LAG Vollversammlung</i>	<i>Vernetzung und Interessensvertretung</i>	<i>AF 1</i>
Wirtschaftskammer, Bezirksstellen WO und VK	<i>Persönliche Gespräche</i>	<i>Standortentwicklung</i>	<i>AF 1</i>
Rotary, Lions, Round Table, Soroptimistinnen, Club 41	<i>Persönliche Kontakte</i>	<i>Sozialprojekte, Zivilcourage</i>	<i>AF 2 und AF 3</i>

3.11 Beschreibung regionaler Verankerung und geplanter Vernetzung

Lokale Ebene:

Seit Bestehen der LAG ist der Grad der regionalen Verankerung stetig gestiegen und die Erfahrungen aus den vorangegangenen Förderperioden besagen, dass die Vernetzung und sektorenübergreifende Kooperation wichtige Erfolgsfaktoren in der Entwicklung des ländlichen Raumes darstellen. Das LAG-Büro muss als zentrale Informationsdrehscheibe fungieren. Das spiegelt sich einerseits in der organisatorischen Zusammensetzung wider, kann über die vielfältigen Projektträger dokumentiert werden und bestätigt sich in den umfangreichen (auch ehrenamtlichen) Tätigkeiten und gesellschaftlichen Verpflichtungen der LAG-MitarbeiterInnen. An zwei Bürostandorten (Wolfsberg und Völkermarkt) kann der fachliche Austausch mit der WK, AK, LWK, AMS durch deren Integration in der LAG-Organisation und durch gemeinsame Projekte auch außerhalb von LEADER (z.B. Beschäftigungsprojekt Radwegpflege, Koralmbahn, Blühendes Unterkärnten) gewährleistet werden. In Wolfsberg befindet sich das LAG-Management gemeinsam mit dem Regionalmanagement und der KEM- & KLAR!-Organisation unter einem Dach im [H]aus der Region (inkl. Direktvermarktung und Beschäftigungsprojekt), während sich in Völkermarkt das LAG-Management die Räumlichkeiten mit dem Stadtmarketing Völkermarkt, mit der Wirtschaftskammer Kärnten und mit dem KEM-/KLAR!-Management teilt.

Die lokalen Netzwerkpartner (ausgenommen Gebietskörperschaften) werden ohne Priorisierung und ohne Anspruch auf Vollständigkeit aufgelistet, wobei die Zusammenarbeit auf allen Ebenen stattfindet:

- Regionalmanagement Lavanttal (strategische Kooperation, langjähriges Mitglied der LAG)
- Tourismusverein Lavamünd (über LEADER-Projekt)
- Regionalentwicklung Südkärnten (langjähriges Mitglied der LAG)
- 2 KEM-Regionen (Energieparadies Lavanttal und Südkärnten)
- 2 KLAR!-Regionen (Klimaparadies Lavanttal und Südkärnten)
- Tourismusverband Klopeiner See – Südkärnten

- Geopark Karawanken
- Lavanttaler Tischlergemeinschaft
- Bildungseinrichtungen (intensiver Kontakt über Projekte und Vortragsaktivitäten, hervorzugehen sind die Kooperationen mit den Landwirtschaftlichen Fachschulen auch auf Projektebene: Blühendes Lavanttal, Kompostierung, klimafitter Wald)
- Lokale Jugendvereine (Chillout, Chillax – ehrenamtliche Mitarbeit durch einen LAG-Mitarbeiter)
- Kulturinstitutionen Stift St. Paul, Werner Berg Museum, Kulturinitiative Bleiburg
- Stadtwerke Wolfsberg (Breitbandkooperation)
- Naturschutzverein Sablatnigmoor (strategisch und Projektebene)

Auf kommunaler Ebene findet im Lavanttal jeden Monat eine Bürgermeisterversammlung statt. Hier hat das LAG-Management die Möglichkeit, aktuelle Themen zu präsentieren. Die Gemeinden Südkärntens finden sich regelmäßig in den Versammlungen der Verwaltungsgemeinschaft zusammen bzw. finden Treffen über das Regionalmanagement in Form von Vorstands- oder Vollversammlung statt – in beiden Fällen ist das LAG-Management themenbezogen eingebunden. Regelmäßige Treffen mit den Tourismusorganisationen und Vereinen finden laufend statt.

Landesebene, überregional:

Die LAG Regionalkooperation Unterkärnten unterhält durch deren Obmann (Gemeindebundpräsident Kärnten) und durch die LAG-MitarbeiterInnen eine sehr enge Beziehung zu den Landesabteilungen, die sich aus der langjährigen Tätigkeit im öffentlichen Interesse entwickelt haben. Das Kärntner Bildungswerk stellt eine wichtige Institution in der Erwachsenenbildung dar und ist durch eine Bezirksleiterin in den LAG-Gremien verankert. Die Agenden des Kärntner Zivilschutzverbandes werden in der LAG Unterkärnten ehrenamtlich von einem LAG-Mitarbeiter und der Bürgermeisterin von St. Andrä direkt mitgetragen, dabei werden auch wesentliche Herausforderungen aus dem Programm der KLAR!-Regionen (Krisenmanagement, Naturgefahren, ...) synergetisch kommuniziert und umgesetzt. Für die ländliche Entwicklung von großer Bedeutung sind die Themenfelder Mobilität und Digitalisierung. In beiden Fällen wird auch auf Basis von gemeinsamen Projekten mit den Netzwerkpartnern Verkehrsverbund Kärnten (dzt. Begleitung in der Ausschreibung des öffentlichen Verkehrs) und mit der Breitbandinitiative Kärnten (laufendes LEADER-Projekt siehe www.biuk.at) eng zusammengearbeitet.

Regelmäßige Treffen mit den Kärntner LEADER-Regionen (LVL Jour fixe, eigene Termine) gewährleisten eine enge Zusammenarbeit und die Abwicklung von gemeinsamen Projekten, wie sie beispielsweise in der abgelaufenen Periode umgesetzt wurden (Radwegpflege, Naturerleben für alle). Darüber hinaus pflegt die LAG Unterkärnten einen regelmäßigen Kontakt zu den steirischen LEADER-Regionen Holzwelt Murau, Lipizzanerheimat (dzt. gerade mit einem Kooperationsprojekt) und Schilcherland vor allem betreffend die Koralmbahn (ein zentrales Thema in der neuen Programmperiode).

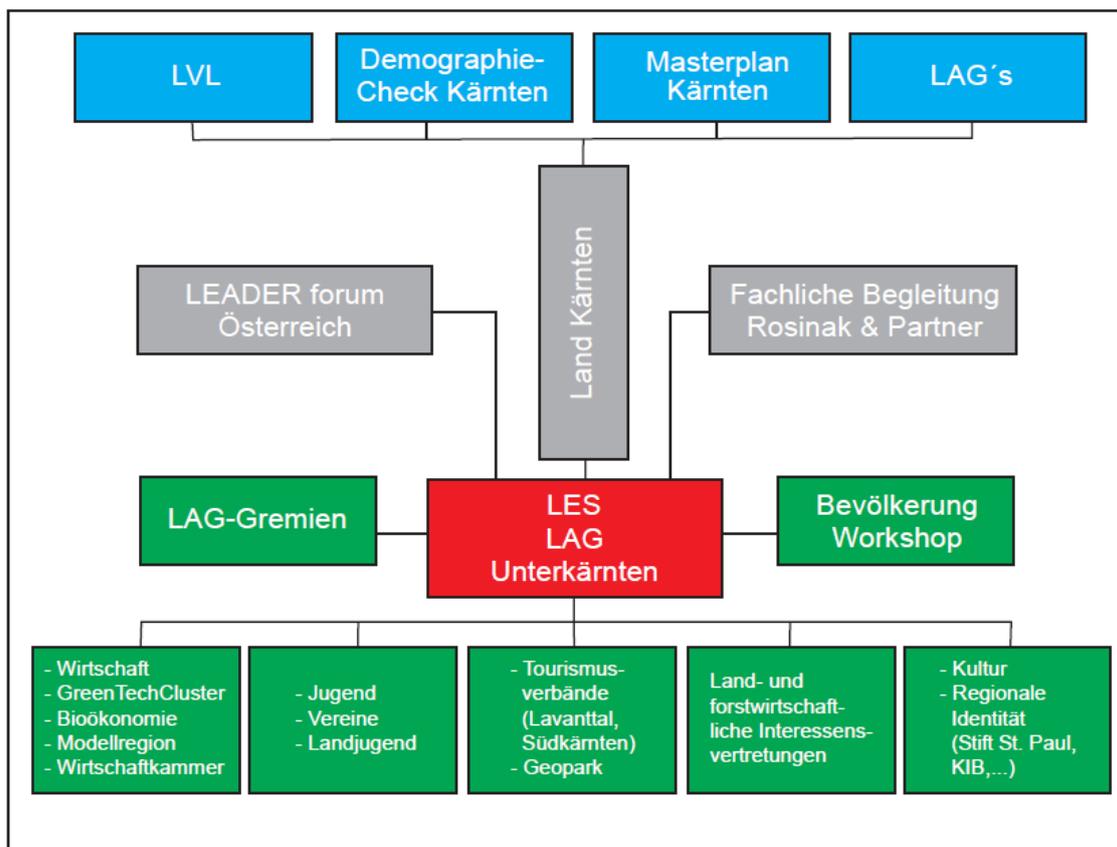
National und International

Die Mitgliedschaft im LEADER-Forum Österreich gewährleistet eine hervorragende Vernetzung und einen bestmöglichen Informationsaustausch – der LAG Manager von Unterkärnten ist auch Mitglied im Vorstand. Acht Gemeinden der LAG Unterkärnten haben sich den Zielen der Alpenkonvention verschrieben und sind Mitglieder in dem Gemeinденetzwerk „Allianz in den Alpen“ und werden vom LAG Management begleitet. Mit und über den UNESCO Global Geopark Karawanken verfügt die LAG

Unterkärnten auch über beste Kontakte zu slowenischen Gemeinden und LEADER-Regionen im unmittelbaren Grenzbereich. Darüber hinaus bestehen direkte Kontakte zu den LEADER-Regionen Gorenjska košarica, Srce Slovenije (LAG Hearth of Slovenia, Zgornja Savinjska in Saleška Dolina und zum SRD Kranj (Center for Sustainable Rural Development).

Eine große und gleichzeitig wertvolle Erfahrung war die Teilnahme der LAG-MitarbeiterInnen an der letzten LINC -Veranstaltungen in Estland 2019 und Tschechien 2022. Die jährlichen Treffen der europäischen LEADER-Regionen sollen regelmäßig besucht werden.

Abbildung 6: Netzwerkpartner zur LES Erstellung



4 Steuerung und Qualitätssicherung

4.1 Interventionslogik und Wirkungsmessung

4.1.1 Darstellung der Interventionslogik und Wirkungsmessung

Tabelle 11: Interventionslogik des Aktionsfeldes 1 – Wertschöpfung

AF1 Steigerung der Wertschöpfung									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.1.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.1.3)	Numer Indikator	Themenbereich	Indikator	Unterkategorie	Individualisierung <i>(optional)</i>	Zielwert (basierend auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
E.1.1: Auf die Region kommen im Tourismus verschiedene Herausforderungen zu. Um diesen gemeinsam zu begegnen sollen grenzüberschreitende Kooperationen ausgebaut werden. Als Beitrag zum Klimaschutz müssen die touristischen Angebote in der Region nachhaltig weiterentwickelt werden. Es besteht Handlungsbedarf in der Entwicklung alternativer, klimafreundlicher Mobilitätsangebote und im verstärkten Einsatz regionaler Produkte. Die Infrastrukturen und Gebäude sind	Synergien fördern, (grenzüberschreitende) Zusammenarbeit verstärken, Alternative Mobilitätsangebote werden unterstützt. Weiterentwicklung in Richtung sanftem, nachhaltigem Qualitätstourismus	Aktivitäten, die zur stärkeren Vernetzung der Akteure und Institutionen und Weiterentwicklung der Angebote in Richtung Nachhaltigkeit beigetragen haben, haben stattgefunden, Aktivitäten, die zum Ausbau des Qualitätstourismus beitragen wurden unterstützt	AF1_1.02	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Produkte/ Infrastrukturen/ Services,, die den Standort aufwerten und als regionale Ressourcen die Wettbewerbsfähigkeit mehrerer Betriebe stärken (z.B. touristische Infrastruktur, Angebote für neue Formen der Arbeit wie Arbeitsräume, Coworking, ...), inklusive Angebote zur Unterstützung von Betriebsgründung und -ansiedlung		8	SDG 9.1
E.1.2: Mit der Koralmbahn ergeben sich Chancen für die Standortentwicklung, die die Region nutzen muss. In Hinblick auf Standortentwicklung müssen auch die Chancen der Digitalisierung genutzt werden, digitale Kompetenzen und LLL gefördert werden. Das Innovationspotenzial der regionalen Technologieunternehmen muss gehoben werden. Weiters besteht Bedarf in der Stärkung der weichen Standortfaktoren.	Strategische Flächen-, Infrastruktur- und Mobilitätsentwicklung im Zusammenhang mit der Koralmbahn, Kompetenzausbau in Zusammenhang mit Digitalisierung und LLL fördern, Innovationspotenzial fördern, weiche Standortfaktoren stärken	Aktivitäten, die zur strategischen Entwicklung der Flächen und Infrastrukturen in Zusammenhang mit der Koralmbahn beigetragen haben, wurden unterstützt; Maßnahmen zur Förderung des Innovationspotenziales, zur Schaffung und Ausweitung digitaler Kompetenzen und LLL wurden umgesetzt; Aktivitäten zur Stärkung der weichen Standortfaktoren	AF1_1.04	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung durch	Unterstützungsangebote für Kooperation und Wissenstransfer		2	SDG 4.3, 4.4
E.1.3: Die Landwirtschaft steht vor zahlreichen Herausforderungen: Strukturwandel, internationale Abhängigkeiten und Anpassung an den Klimawandel, daher gibt es Handlungsbedarf im Know-How Aufbau, Wissenstransfer, in der Bewusstseinsbildung und in der Kooperation. Weiter besteht Bedarf in der Stärkung der Soft Skills in der	Zukunftsfitte Land- und Forstwirtschaft, Anpassung der Produkte und Produktionsweisen, Bewusstseinsbildung, Know-How Aufbau und Wissenstransfer, Soft Skills in der Vermarktung stärken	Aktivitäten, die zur zukunftsfiten Weiterentwicklung der Land- und Forstwirtschaft beitragen wurden unterstützt	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		10	SDG 8, 11, 9

Tabelle 12: Interventionslogik des Aktionsfeldes 2 – natürliche Ressourcen und kulturelles Erbe

AF2 Festigung oder nachhaltige Weiterentwicklung der natürlichen Ressourcen und des kulturellen Erbes									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						SDG Nummer
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.2.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.2.3)	Nummer Indikatoren	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	
E.2.1: Damit das große Potenzial, welches im Kunst- und Kulturbereich liegt, gehoben werden kann, soll verstärkt eine Vernetzung der Akteure und Angebote stattfinden. Zum Erhalt von Tradition und Brauchtum sollen diese gestärkt werden. Weiter besteht der Bedarf, die gelebte Mehrsprachigkeit zu unterstützen.	Vernetzung der Akteure und Angebote, Stärkung der Tradition und Brauchtum, Erhalt der Mehrsprachigkeit	Aktivitäten, die zur Vernetzung der Akteure und Angebote beitragen haben stattgefunden, Aktivitäten zur Stärkung der Tradition und des Brauchtums und zum Erhalt der Mehrsprachigkeit wurden unterstützt	AF2_1	Kultur	Anzahl der Projekte mit kulturellem Schwerpunkt	-		5	SDG 4, 8
E.2.2: Der Bodenverbrauch in der Region ist zu hoch, daher besteht Handlungsbedarf in der Reduktion des Flächenverbrauchs. Um die Biodiversität und Natur- und Kulturlandschaften zu erhalten, soll der Bodenverbrauch reduziert werden. Bewusstseinsbildung und Naturvermittlung sollen dazu beitragen.	Bewusstseinsbildung für häuslichen Umgang mit Boden ausbauen, Bodenverbrauch reduzieren, bodensparende Siedlungsentwicklung forcieren, Schutzgebietsmanagement forcieren, nachhaltige Tourismusentwicklung stärken	Aktivitäten, die zur Reduktion des Flächenverbrauchs beitragen (Bewusstseinsbildung, Konzepterstellung) wurden umgesetzt, Aktivitäten die zur Schaffung eines Schutzgebietsmanagements und zur Entwicklung in Richtung nachhaltiger Tourismus beitragen wurden unterstützt	AF2_6.02	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten, und zwar durch	Leerstandsnutzung und flächenreduzierte Nutzung		1	SDG 11.3, 11a
E.2.3: Um die übergeordneten Klima- und Umweltziele zu erreichen, müssen die Potenziale der Kreislaufwirtschaft stärker genutzt und Bewusstseinsbildung für Ressourcenschonung und Re-use, Repair ausgebaut werden.	Potenziale der Kreislaufwirtschaft nutzen, Bewusstsein für Ressourceneinsparung und Re-use, Repair schärfen	Aktivitäten, die zum Ausbau der Kreislaufwirtschaft (Wissensaustausch, Bewusstseinsbildung) beitragen werden unterstützt, Aktivitäten, die zur Ressourceneinsparung und Re-use, Repair beigetragen haben, wurden unterstützt	AF2_5	Bio-Ökonomie	Anzahl der Projekte mit Wirkungsbeitrag zu Kreislaufwirtschaft/ Bioökonomie	-		3	SDG 7, 12

Tabelle 13: Interventionslogik des Aktionsfeldes 3 – Gemeinwohl

AF3 Stärkung der für das Gemeinwohl wichtigen Strukturen und Funktionen									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap.2.5)	Grundstrategie (Kap.3.3.2)	Entwicklungsziel (Kap.3.3.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektzebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
E.3.1: Der Pflege- und Betreuungsbedarf steigt aufgrund der demographischen Entwicklung. Der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen nimmt zu. Weiters wurde durch die Covid-Pandemie das Ehrenamt und das Vereinswesen geschwächt. Zukünftig braucht es Unterstützung für die ehrenamtliche Arbeit und innovative und flexible Lösungen im Bereich Gesundheit, Betreuung und Pflege.	Ehrenamt und Vereinswesen stärken, innovative Ansätze und Lösungen im Bereich Gesundheit, Kinder- und Altenbetreuung und Pflege unterstützen	Innovative Ansätze und Lösungsmöglichkeiten im Bereich Gesundheit, Pflege und Kinder- und Altenbetreuung wurden mit Aktivitäten unterstützt	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		52000	SDG 9
E.3.2: Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung und der zunehmende Onlinehandel haben zu Leerständen in den Ortskernen und zu Attraktivitätsverlust geführt. Das steigende Verkehrsaufkommen wirkt sich negativ auf die Ortszentren aus.	Leerstände, Ortskerne und öffentliche Räume beleben und innovative, alternative Lösungen für die Daseinsvorsorge unterstützen und ÖV stärken	Aktivitäten, die zur Belebung von Ortszentren, Stärkung des ÖV und zur Schaffung von Angeboten der Daseinsvorsorge beitragen werden unterstützt	AF2_6	Flächeninanspruchnahme	Anzahl der Projekte, die einen Beitrag zur Reduktion der Flächeninanspruchnahme und Zersiedelung leisten.	-		1	SDG 11
E.3.3: Viele junge Menschen wandern aus Ausbildungs- oder Arbeitsgründen ab. Durch Beteiligungsmöglichkeiten, Einbindung und attraktive Angebote entsteht eine Bindung zur Region. Es besteht Handlungsbedarf zur Schaffung von geeigneten Rahmenbedingungen für eine bessere Teilhabe von jungen Menschen. Weiters braucht es vermehrt attraktive Mitwirkungsangebote für alle Generationen. Auch die Unterstützung beim Aufbau von digitalen Kompetenzen ist erforderlich.	Teilhabe und Mitwirkung stärken, junge Menschen in regionale Gremien einbinden, digitalen Kompetenzaufbau fördern	Vorhaben, die die Teilhabe junger Menschen ermöglichen wurden, unterstützt, Aktivitäten zum Aufbau digitaler Kompetenzen wurden unterstützt	AF3_1	Daseinsvorsorge	Regionale Bevölkerung (Anzahl Personen), die einen verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen hat - EU-Indikator R.41 Connecting rural Europe: Share of rural population benefitting from improved access to services and infrastructure through CAP support	-		52000	SDG 9
E.3.3: Es besteht Bedarf in der Verbesserung des Images von Lehre und Handwerk. Weiters besteht Bedarf an Fachkräften.	Das Image von Lehre und Handwerk verbessern, Aktivitäten zur Reduktion des Fachkräftemangels unterstützen	Aktivitäten zur Verbesserung des Images von Lehre und Handwerk werden unterstützt, Aktivitäten zur Reduktion des Fachkräftemangels wurden unterstützt	AF1_1	regionale Wettbewerbsfähigkeit	Anzahl an Projekten mit Beitrag zur Wirtschafts(standort)entwicklung	-		2	SDG 8, 11, 9

Tabelle 14: Interventionslogik des Aktionsfeldes 4 – Klimaschutz & Klimawandel

AF4 Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel									Beitrag SDG
Interventionslogik			Wirkungsmessung						
Bedarf (Kap. 2.5)	Grundstrategie (Kap. 3.4.2)	Entwicklungsziel (Kap. 3.4.3)	Nummer Indikator	Themenbereich	Indikator (Projektebene)	Unterkategorie	Individualisierung (optional)	Zielwert (falls zutreffend; bezieht sich auf Indikator und Unterkategorie)	SDG Nummer
E.4.1: Zur Erreichung der europäischen und nationalen Klimaziele müssen die CO2 Emissionen reduziert werden. Es besteht daher Handlungsbedarf in verschiedenen Bereichen, u.a. beim Ausbau klimafreundlicher Mobilitätsangebote, dem Ausbau erneuerbarer Energieproduktion, der Steigerung der Energieeffizienz und Nutzung erneuerbarer Energieträger sowie in der Schaffung von ressourcenschonenden Raum- und Siedlungsstrukturen sowie in der Bewusstseinsbildung.	Energieeffizienz verbessern, Ressourcenverbrauch reduzieren, Bewusstseinsbildung stärken	Aktivitäten, die zur Schaffung und zum Ausbau von klimafreundlichen Mobilitätsangeboten beitragen, wurden unterstützt. Aktivitäten, die zur Treibhausgasreduktion beitragen, wurden unterstützt. Aktivitäten, die zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs beitragen, wurden unterstützt.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		8	SDG 13
E.4.2: Um einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten ist Klimafreundliche Mobilität ein wichtiger Baustein. Mit der Koralmbahn ergibt sich eine Chance für klimafreundlichen Alltagsverkehr und Freizeitverkehr (An- und Abreise von Gästen) in der Region.	klimafreundliche Freizeit- und Alltagsmobilität fördern, Potenziale der Koralmbahn nutzen	Aktivitäten, die klimafreundliche Mobilitätslösungen fördern wurden unterstützt	AF4_2.08	Klima	Anzahl der klimarelevanten Projekte mit Schwerpunkt	Verkehr und nachhaltige Mobilität (Radfahren im Alltag- und Freizeit, Zu Fuß gehen Alltagswege & Wandern; e-Mobilität, Sharing, ÖPNV und Mikro-ÖV, sonstiges)		2	SDG 9.1, 9.2, 9.4, 11.2, 11.3
E.4.3: Der Klimawandel stellt die Region vor zahlreiche Herausforderungen. Darum braucht es eine sektorübergreifende strategische Vorgehensweise, um die ungenutzten Anpassungspotenziale bei Raum-, Siedlungs- und Gebäudestrukturen zu identifizieren und zu mobilisieren. Weiters muss die Land- und Forstwirtschaft bei der Anpassung unterstützt werden und vulnerable Gruppen geschützt werden.	Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels in allen Bereichen, Raum-, Siedlungs- und Gebäudestrukturen anpassen, Unterstützung der Land- und Forstwirtschaft bei der Anpassung, Schutzmaßnahmen für vulnerable Gruppen umsetzen	Aktivitäten, die zur Anpassung der Raum-, Siedlungs- und Gebäudestrukturen an die Auswirkungen des Klimawandels beitragen, werden unterstützt. Aktivitäten, die die Land- und Forstwirtschaft bei der Anpassung unterstützen, wurden unterstützt. Aktivitäten zum Schutz vulnerabler Gruppen wurden unterstützt.	AF4_1	Klima	Anzahl der Projekte, die Klimaschutz oder Klimawandelanpassung fördern - EU-Indikator R.27 Environment Number of operations contributing to environmental sustainability, climate mitigation and adaptation goals in rural areas	-		7	SDG 13

4.1.2 Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren (Zusammenfassung)

Tabelle 15: Themenübergreifende verpflichtende Indikatoren

Indikator	aggregierter Zielwert
Anzahl an Smart Village Strategien (EU-Indikator R.40)	1
Anzahl geschaffener Arbeitsplätze (EU-Indikator R.37)	10
Anzahl an LA21 Projekten	0
Anzahl Betriebe, die direkt eine Zahlung/Förderung erhalten haben (EU-Indikator R.39)	25
Anteil der regionalen Bevölkerung, die durch das Projekt verbesserten Zugang zu Infrastruktur und Dienstleistungen haben (EU-Indikator R.41)	94.477
Anzahl an Personen, die von unterstützenden Projekten zur sozialen Eingliederung abgedeckt werden (EU-Indikator R.42)	30.000
Anzahl Projekte zur Förderung von Klimaschutz oder Klimawandelanpassung (EU-Indikator R.27)	15

4.2 Umsetzung des Wirkungsmonitorings

Tabelle 16: LEADER-Mehrwert-Indikatoren

Bereich	Nr.	Indikator	Zielwert
Sozialkapital: regional, national, europäisch	SK1	Anzahl der Projekte bei denen die Projektwirkung maßgeblich durch die Kooperation von zumindest zwei Partnern generiert wird	
	SK1.01	Land- und Forstwirtschaft	
	SK1.02	Energiewirtschaft	
	SK1.03	Nahrungs- / Genussmittel (Verarbeitung)	
	SK1.04	Textil/ Bekleidung	
	SK1.05	Chemie, Metalle, Elektronik, Baugewerbe	
	SK1.06	Handel	
	SK1.07	Banken, Versicherungen	
	SK1.08	Tourismus (Gastronomie, Beherbergung, Freizeitbetriebe)	
	SK1.09	Kreativwirtschaft	
	SK1.10	Kulturorganisationen/ Organisationen für Schutz und Erhalt des kulturellen Erbes (z.B. Welterbe-Vereine,...)	
	SK1.11	Bildung	
	SK1.12	Forschung/ Universitäten	
	SK1.13	Sozialpartner (Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, AMS, Landwirtschaftskammer)	
	SK1.14	Gemeinden (Politik/ Verwaltung)	
	SK1.15	Organisationen aus dem Sozialbereich	
	SK1.16	Organisationen aus Natur- und Umweltschutz (z.B. Naturparke, Nationalparke,...)	
	SK1.17	sonstige zivilgesellschaftliche Organisationen (Vereine, Interessengemeinschaften,...)	
	SK1.18	Sonstige	
	SK2	Anzahl an Personen, die in den Projekten aktiv waren	
SK2.01	davon Frauen		
SK3	Anzahl an Projekten, bei denen der Projektträger erstmalig ein LEADER-Projekt umsetzt.		

	SK4	Anzahl an Projekten, die das europäische Verständnis auf lokaler/regionaler Ebene verbessern	
	SK5	Anzahl an Projekten, die den persönlichen Kontakt herstellen zwischen BewohnerInnen der Region und BewohnerInnen von	
	SK5.01	LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK5.02	LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK5.03	LAGs aus anderen EU-Mitgliedsstaaten	
	SK6	Anzahl an Kooperationsprojekte	
	SK6.01	mit LAGs aus dem selben Bundesland	
	SK6.02	mit LAGs aus anderen Bundesländern	
	SK6.03	mit LAGs aus anderen Mitgliedsstaaten	
Governance und Demokratie	DK1	Anzahl an Projekten die Beteiligungsmöglichkeiten bieten.	
	DK1.01	Anzahl an LA21 Projekten	0
	DK1.02	Anzahl an Projekten bei denen niederschwellige Beteiligung für die breite Bevölkerung erfolgt.	
	DK1.03	Anzahl an Projekten, bei denen beteiligung als ExpertInnenformat erfolgt	
	DK2	Anzahl an Projektideen, die vom LAG Management beraten wurden/ an denen die LAG in der Entstehung beteiligt war, die dann in anderen Förderprogrammen gefördert bzw. anderweitig finanziert wurden	
	DK3	Summe öffentlicher und privater Mittel die im Rahmen der LAG zusätzlich zu den LEADER-Mitteln gemeinsam verwaltet/ genutzt werden (z.B. CLLD/EFRE, ESF, CLLD INTERREG, Regionalfonds, Crowdfunding wenn nicht projektbezogen,...)	
	DK4	Das Projekt hat Wirkungen in folgenden Gemeinden (Auswahl der betreffenden Gemeinde od. gesamte Region)	
Innovation und Ergebnisqualität	IN1	Welche Art von Innovation wird im Projekt generiert?	
	IN1.01	Produkt- und Markeninnovation	
	IN1.02	Strukturinnovation/ organisatorische Innovation/ Prozessinnovation	
	IN1.03	Soziale Innovation	
	IN1.04	Innovationen mit Digitalisierungsaspekt/ unter Nutzung digitaler Technologien;	

	IN1.05	EU-Indikator R.40: Smart transition of the rural economy: Number of supported Smart Village strategies	1
	IN2	LEADER unterstützt dieses Projekt in der Phase....	
	IN2.01	Konzeption/Anbahnung	
	IN2.02	Umsetzung des Projektes	
	IN2.03	dauerhafte Durchsetzung/ sich selbst tragende Anschlussinitiative	
	IN3	EU Indikator R.37: Growth and jobs in rural areas: New jobs supported in CAP projects	10
	IN3.01	davon für Männer	
	IN3.02	davon für Frauen	
	IN3.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	
	IN4	Anzahl gesicherter Arbeitsplätze	
	IN4.01	davon für Männer	
	IN4.02	davon für Frauen	
	IN4.03	davon für nicht binäre Geschlechtsidentitäten	

4.2.1 Steuerung und Evaluierung der LAG-Organisationsstrukturen

Als Trägerorganisation der LAG Regional Kooperation Unterkärnten fungiert der Verein Regional Kooperation Unterkärnten – Lavanttal | Südkärnten.

Durch die multisektorale Zusammensetzung des Projektauswahlgremiums (PAG) der LAG Unterkärnten wird dem Bottom-up-Ansatz des LEADER-Programms und der gesellschaftlichen Diversität Rechnung getragen.

Die Vereinsorgane der LAG Regional Kooperation Unterkärnten gliedern sich wie folgt:

- Generalversammlung
- Controlling-Beirat
- Vereinsvorstand
- Projektauswahlgremium & projektberatendes Gremium (PBG)
- LAG Management

Zwischen diesen Organen gibt es eine klare Kompetenzverteilung, welche in einer durch die Generalversammlung der LAG beschlossenen Geschäftsordnung verankert ist. Nachfolgend wird erklärt, inwieweit die Aufgaben und Funktionen der Organe gesteuert und gesichert werden:

Tabelle 17: Die operativen Ebenen zur Qualitätssicherung

Operative Ebenen	Organe der LAG	Wann	Aufgaben
Vereinsgesetzliche Ebene	<ul style="list-style-type: none"> • Generalversammlung • Vorstand • Rechnungsprüfer 	1-2x/Jahr 1-2x/Jahr 1x/Jahr	Vereinsagenden & Überprüfung der Strategiekonformität, Evaluierung, Kontrolle Budget
Strategische Ebene	<ul style="list-style-type: none"> • Projektauswahlgremium • Projektberatendes Gremium • LAG Management • Controlling-Beirat (= 1 Mitglied aus GV, 1 Vorstandsmitglied, 1 Rechnungsprüfer) 	3-4x/Jahr 3-4x/Jahr Laufend 1x/Jahr	Umsetzung der LES Steuerung, Monitoring, Evaluierung Kooperations-, Vernetzungs- und Koordinationsarbeit Kontrolle und Steuerung der Strategieerfüllung
Operative Ebene	<ul style="list-style-type: none"> • LAG Management 	laufend	Projektumsetzung, Projektbegleitung, Sensibilisierung/Mobilisierung und Öffentlichkeitsarbeit

Neben der obligatorischen vereinsgesetzlichen Ebene hat die LAG Unterkärnten auf der strategischen Ebene drei Gremien eingerichtet: das Projektauswahlgremium (PAG), das projektberatende Gremium (PBG) und den Controlling-Beirat, wobei letzterer einen jährlichen Controlling-Bericht erstellt. Dieser gibt Auskunft über die strategische Umsetzung gemäß der LES und enthält gegebenenfalls Empfehlungen zur Verbesserung der operativen Ausführung.

4.2.2 Überprüfung der Aufgabenerfüllung

Durch die zwei Bürostandorte in Völkermarkt und Wolfsberg kann eine bestmögliche Unterstützung von ProjektwerberInnen garantiert werden. Mitglieder der Funktionsorgane der LAG Regionalkooperation Unterkärnten leben in der Region und können somit in direktem Kontakt und auf persönlicher Ebene kommunizieren. Zudem ist die Öffentlichkeitsarbeit und Sensibilisierung ein wichtiges Anliegen, da nur dadurch der Bevölkerung die Bedeutung ihres Beitrages zur Entwicklung der Region sichtbar gemacht werden kann.

Tabelle 18: Aufgaben einzelner Organe

Tätigkeit	Organe	Zeitraum	Output
Abstimmung zwischen den Organen der LAG	Vorstand Controlling-Beirat Generalversammlung Rechnungsprüfer	bis Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Sitzung des Controlling-Beirates • Controlling-Bericht • Vorstandssitzung • Generalversammlung • Leistungsbericht • Arbeitsbericht
Projektbewilligung	PAG PBG	3-4x jährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Projektbewertung • Festlegung der Förderhöhe • Projektbewilligung
Sensibilisierung & Öffentlichkeitsarbeit	LAG Management	laufend monatlich laufend	<ul style="list-style-type: none"> • Homepage inkl. Wartung • Pressearbeit • Persönliche Beratungen • Digitale Newsletter • Informationsveranstaltungen • Netzwerktätigkeiten & Stakeholder-Kontakt
Kooperation	LAG Management	laufend	<ul style="list-style-type: none"> • Mindestens 1 Netzwerktreffen pro Quartal (LEADER forum, LVL, LINC)
Finanzen Budget	Vorstand	bis Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzmonitoring für die Berichterstattung an die Generalversammlung
	Rechnungsprüfer	bis Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Rechnungsprüfung
	LAG Management	bis Februar bis Februar bis Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Jahresrechnung • Erstellung des Jahresbudgets • Optional: Projektaktionsbudget
Administration Operative Tätigkeiten	LAG Management	laufend jährlich	<ul style="list-style-type: none"> • Projektberatungen • Buchhaltung • Wirkungsorientierung • Fort- & Weiterbildung • Netzwerktätigkeiten • Qualitätssicherung
Controlling	Controlling-Beirat	Februar	<ul style="list-style-type: none"> • Controlling-Bericht
	LAG Management	Laufend	<ul style="list-style-type: none"> • Steuerung • Controlling der Projekte • Controlling laufendes Budget • Mittelausschöpfungsgrad (in Zusammenarbeit mit der LVL) • Evaluierung der Projekte und Selbstevaluierung

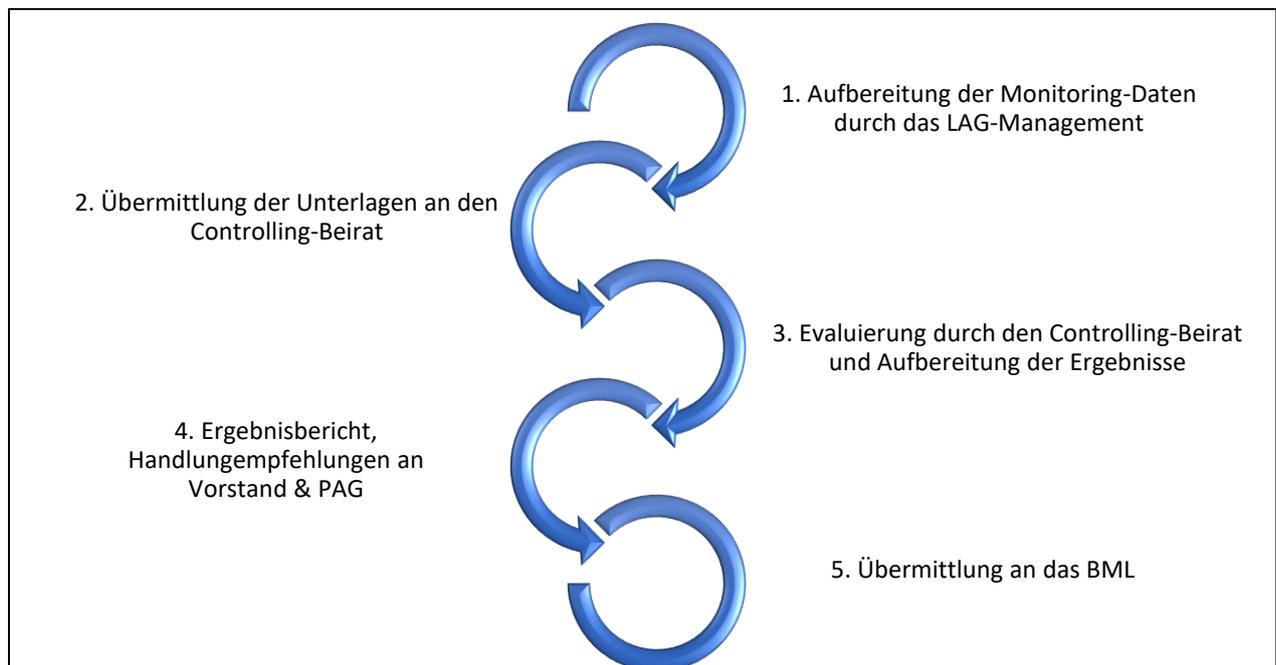
4.2.3 Begleitung, Monitoring und Evaluierung auf Projektebene

Die Steuerung der Projekte obliegt dem LAG Management. Hier werden die Erfüllung der Erfolgsindikatoren, das Projektbudget und die Einhaltung der Förderbestimmungen bis hin zur Abrechnung begleitet. Für das Controlling auf Projektebene ist ebenfalls das LAG Management zuständig. Dies erfolgt auf Basis der Evaluierung aus den Projektendberichten in Zusammenarbeit mit den ProjektträgerInnen.

4.2.4 Steuerung, Monitoring und Controlling nach Aktionsfeldern

Der Controlling-Beirat erstellt gemeinsam mit dem LAG Management jährlich einen Controlling-Bericht über das vergangene Kalenderjahr. Dieser Bericht basiert auf den zusammengefassten Projektcontrolling-Berichten, gegliedert nach den jeweiligen Aktionsfeldern. Zeitgerecht wird jährlich im Zuge des Berichtes an das Bundesministerium BML eine Evaluierung nach Aktionsfeldern durchgeführt. Dieser Bericht wird dem Vorstand und der Generalversammlung zur Kenntnis gebracht und enthält - falls erforderlich - Empfehlungen für Steuerungsmaßnahmen. Daraus abgeleitet entscheidet die Generalversammlung über steuerungsrelevante Maßnahmen.

Abbildung 7: Ablauf des jährlichen Controllings nach Aktionsfeldern



5 Organisationsstruktur der LAG

5.1 Rechtsform der LAG

Die LAG Regionalkooperation Unterkärnten ist weiterhin als Verein organisiert. Die Rechtsbasis für die Organisation bildet das österreichische Vereinsgesetz - der Vereinszweck ist in den Statuten festgelegt – siehe Beilagen.

5.2 Zusammensetzung der LAG

5.2.1 Die Mitglieder der LAG Unterkärnten

In der LAG Regionalkooperation Unterkärnten haben sich hinsichtlich der Zusammensetzung aufgrund des Ausscheidens des Rosentals aus der Regionalkooperation einige wesentliche Änderungen ergeben. Die LAG Regionalkooperation Unterkärnten erstreckt sich ab der Förderperiode 2023-2027 über die beiden politischen Bezirke Völkermarkt und Wolfsberg.

In der neuen Förderperiode werden nicht mehr wie bisher drei Regionalverbände sondern die Gemeinden als Mitglieder im Verein fungieren. Die Organisationsstruktur mit zwei Bürostandorten - jeweils in den Bezirkshauptstädten - soll gewährleisten, dass es zur bestmöglichen Unterstützung vor Ort kommt, sowohl für die Kommunikation mit den ProjektträgerInnen als auch bei strategischen Prozessen/Abstimmungen mit den Gemeinden, regionalen Organisationen & Interessensgemeinschaften und diversen Stakeholdern.

Tabelle 19: Die Mitgliedsgemeinden in der LAG Unterkärnten

	Gemeinde	Bezirk
1	Bad St. Leonhard	WO
2	Bleiburg / Pliberk	VK
3	Diex	VK
4	Eberndorf	VK
5	Eisenkappel–Vellach / Železna Kapla-Bela	VK
6	Feistritz ob Bleiburg / Bistrica pri Pliberku	VK
7	Frantschach – St. Gertraud	WO
8	Gallizien	VK
9	Globasnitz/ Globasnica	VK
10	Griffen	VK
11	Lavamünd	WO
12	Neuhaus / Suha	VK
13	Preitenegg	WO
14	Reichenfels	WO
15	Ruden	VK
16	Sittersdorf	VK
17	St. Andrä im Lavanttal	WO
18	St. Georgen im Lavanttal	WO
19	St. Kanzian am Klopeiner See	VK
20	St. Paul im Lavanttal	WO
21	Völkermarkt	VK
22	Wolfsberg	WO

Als **ordentliche Mitglieder** des Vereins gelten alle Mitgliedsgemeinden der LAG. Voraussetzung für die Mitgliedschaft ist jeweils ein gültiger Gemeinderatsbeschluss inkl. Beschluss der Finanzierungsbeiträge bis 2029.

Zudem sind alle im Projektauswahlgremium vertretenen Personen gleichzeitig außerordentliche Vereinsmitglieder.

5.2.2 Die Organe der LAG Regional Kooperation Unterkärnten

Die Generalversammlung:

Die Generalversammlung der LAG Regional Kooperation Unterkärnten setzt sich aus ihren Mitgliedern – den Gemeinden – zusammen. Diese werden jeweils von dem/der amtierenden BürgermeisterIn bzw. einer von ihr/ihm entsendeten politischen FunktionärIn vertreten. Diese bilden die ordentlichen Mitglieder der Generalversammlung. Erweitert wird dieser Kreis durch außerordentliche Mitglieder – diese sind jene Personen, welche in dem Projektentscheidungsgremium sitzen.

Bei den außerordentlichen Mitgliedern wird besonders auf einen regionalen Interessensausgleich, auf eine ausgewogene und repräsentative Gruppierung von PartnerInnen aus unterschiedlichen sozioökonomischen Bereichen, auf sektorenübergreifende Zusammenarbeit, auf die Forcierung der Aus- & Weiterbildung und eine Förderung der Chancengleichheit von benachteiligten Gruppen geachtet.

Der Vereinsvorstand:

Nach dem Ausscheiden des Rosentals werden auch die Mitglieder des Rosentals aus ihren Funktionen im Vereinsvorstand ausscheiden.

Dies macht es erforderlich, vor Beginn der neuen EU-LEADER-Förderperiode 2023-2027 Neuwahlen abzuhalten.

Tabelle 20: Der Vorstand der LAG Regional Kooperation Unterkärnten

Funktion	Name	Institution
Obmann/Obfrau	Valentin Blaschitz	Verein Regionalentwicklung Südkärnten
Obmann/Obfrau-Stv.	Jürgen Jöbstl	Stadtgemeinde Wolfsberg AK Kärnten
Kassier	Franz Zarfl	Landwirtschaftskammer Kärnten
Kassier-Stv.	Diane Tiefenbacher	Wirtschaftskammer Kärnten
Schriftführer	Elisabeth Lobnik	Marktgemeinde Eisenkappel - Vellach
Schriftführer-Stv.	Robert Karlhofer	Tourismusregion KSL

Die Rechnungsprüfung:

Die Rechnungsprüfung erfolgt – wie im Vereinsgesetz festgeschrieben – jeweils im ersten Quartal des Kalenderjahres.

Das Schiedsgericht:

Das Schiedsgericht ist in den Statuten des Vereins verankert – siehe Vereinstatuten.

Der Controlling-Beirat:

Die Aufgaben des Controlling-Beirats sind in der Geschäftsordnung des Vereins verankert. Dieser setzt sich aus einem Rechnungsprüfer, einem Mitglied des Vorstands und einem Mitglied der Generalversammlung zusammen.

5.3 LAG-Management und LEADER-Büro

Der Sitz des LAG Managements befindet sich im Haus der Region in Wolfsberg (Getreidemarkt 3 | 9400 Wolfsberg). Zudem gibt es einen weiteren Bürostandort in Völkermarkt (Klagenfurter Straße 10 | 9100 Völkermarkt).

In der LAG Regional Kooperation Unterkärnten kommt es zu einer personellen Reduktion aufgrund des Ausscheidens des Rosentals. Es werden drei Personen des LAG Managements aus der Periode 2014-2020 in der nächsten Förderperiode übernommen:

Tabelle 21: MitarbeiterInnen der LAG Unterkärnten

<p>Mag. Michael Baldauf 35 Wochenstunden LAG Manager und Leiter des Bürostandorts Wolfsberg</p>
<p>DI Peter Plaimer, MSc 30 Wochenstunden LEADER Manager und Leiter des Bürostandorts Völkermarkt</p>
<p>Mag. Marlene Fehlmann 25 Wochenstunden Projektassistenz Mitarbeiterin am Bürostandort Völkermarkt</p>

Desweiteren behält sich die Region vor, im Bedarfsfall eine weitere Arbeitskraft im Ausmaß von bis zu 30 Stunden anzustellen bzw. das Stundenausmaß der MitarbeiterInnen auszuweiten.

Erforderliche Qualifikationskriterien und Aufgabenbereiche der MitarbeiterInnen:

LAG ManagerIn | Geschäftsführung & Projektmanagement:

Qualifikationen	Aufgabenbereiche
akademischer Abschluss Betriebswirtschaftliche/kaufmännische Kenntnisse Erfahrungen im Regionalmanagement, nachhaltige Entwicklung Projektmanagement (praktische Erfahrungen) Organisations- und Kommunikationsvermögen	Leitung der Vereinsgeschäfte lt. Statuten und GO Budgeterstellung, Finanzplan, Kontrolle Führung von Mitarbeitern Projektentwicklung, -begleitung, -abwicklung Öffentlichkeitsarbeit Vernetzungstätigkeiten

Führungsqualitäten innovatives und strategisches Denken selbständiges und eigenverantwortliches Arbeiten Regionskenntnis einschlägige Berufserfahrung	strategische Entwicklung und Zielüberwachung internationale Kontakte und Projektentwicklung operative Umsetzung des Qualitätsmanagements Evaluierung und Berichtslegung
---	--

LAG MitarbeiterIn | Projektmanagement:

Qualifikationen	Aufgabenbereiche
Kaufmännische Ausbildung Uni oder FH Abschluss von Vorteil Projektmanagementenerfahrung Erfahrungen in der Regionalentwicklung Moderations- und Präsentationsfähigkeiten Durchsetzungskraft Teamfähigkeit gute Kommunikationsfähigkeiten Regionskenntnisse	Unterstützung des LAG Managements Beratung von Förderwerbern Hilfestellung bei Antragstellung Projektentwicklung, -begleitung, -umsetzung Vernetzungstätigkeiten Controlling regionale Öffentlichkeitsarbeit Koordination der Schwerpunktthemen LES

LAG Assistenz | Administration:

Qualifikationen	Aufgabenbereiche
beste Kenntnisse in MS-Office Programmen kommunikations- und teamfähig Organisationsvermögen Regionskenntnis	administrative Bürotätigkeiten Terminkoordination Abrechnung LAG Management Zahlungsverkehr und Buchhaltung Hilfestellung bei Projekt abrechnungen Wartung der Homepage

An das LAG Management sind keine Stakeholder dienstrechtlich angedockt. Es wird jedoch festgehalten, dass die Vernetzung mit den Regionalmanagements und den KEM- & KLARI-Modellregionen schon aufgrund gemeinsamer Bürostandorte bestens gewährleistet wird.

5.4 Projektauswahlgremium & Projektberatendes Gremium

5.4.1 Das Projektauswahlgremium

Das Projektauswahlgremium (PAG) fungiert als Fachausschuss des Vereins LAG Regional Kooperation Unterkarnten und beschließt gemäß der Vereinsstatuten die EU-LEADER-Projekte bei Anwesenheit von mehr als 50 % der Mitglieder (mindestens 7 Personen) mit einfacher Stimmenmehrheit.

Bei Stimmengleichheit gilt der Projektantrag als abgelehnt; Stimmenthaltungen werden als Ablehnung gewertet. Als Grundlage für die Beschlussfassung gilt eine dem GSP 23-27 entsprechende Zusammensetzung der Anwesenden mit einem Anteil von mindestens 51 Prozent der Personen aus

dem Privatsektor. Bei den stimmberechtigten Mitgliedern müssen zwingend beide Geschlechter mit jeweils mindestens 40 % vertreten sein.

Tabella 22: Die Zusammensetzung des Projektentscheidungsgremiums

Bereich	Name des Mitglieds	Weiblich	Männlich	Öffentlich	Privat
Gemeinde	Jürgen Jöbstl		X	X	
Gemeinde	Elisabeth Lobnik	X		X	
LW	Franz Zarfl		X		X
WK	Diane Tiefenbacher	X			X
RV	Valentin Blaschitz		X		X
AMS	Angelika Schleschitz-Newart	X		X	
Kultur	Martina Graf	X			X
Tourismus	Robert Karhofer		X		X
Soziales/ Integration	Eveline Pirčar	X			X
Kulinarik	Josef Hirm		X		X
Wirtschaft	Claus Kügele		X		X
Klima/Umwelt / Jugend	Manja Kampuš	X			X
Bildung	Irmgard Dreier	X			X
	Verhältnis absolut	7	6	3	10
	Verhältnis prozentuell	54	46	23	77

Um diese Kriterien zur Zusammensetzung von Gremien im GSP 23-27 verlässlich erfüllen zu können, wird ein Stellvertretersystem installiert. Jede dieser Personen kann jedes Mitglied der PAG vertreten!

Tabella 23: Die Ersatzmitglieder des Projektentscheidungsgremiums-

Bereich	Ersatzmitglied	Weiblich	Männlich	Öffentlich	Privat
Gemeinde	Günther Vallant		X	X	
Gemeinde	Hermann Srienz		X	X	
LW	Helga Leopold	X			X
WK	Patricia Radl-Rebernig	X			X
AMS	Angelika Pribasnig	X		X	
Kultur	Klaus Penz		X		X
Tourismus	Bettina Sulzer-Gallant	X			X
Wirtschaft	Gerhard Oswald		X		X
Klima/Umwelt	Stephan Stückler		X		X

Das Projektauswahlgremium beschließt ab 1. Juli 2023 wesentliche Änderungen der Lokalen Entwicklungsstrategie und ist für jegliche Beschlüsse verantwortlich, welche eine Einhaltung der GSP-Vorgaben erfordern (Umlaufbeschlüsse sind lt. Vereinsstatuten möglich).

5.4.2 Das Projektberatendes Gremium

Dem Projektauswahlgremium (PAG) kann ein Projektberatendes Gremium (PBG) vorgelagert werden. Dieses setzt sich wahlweise aus vier VertreterInnen des Projektauswahlgremiums zusammen und

beurteilt bei Bedarf die eingereichten Projekte hinsichtlich der formalen und inhaltlichen Kriterien in Zusammenarbeit mit MitarbeiterInnen des LAG Managements. Das PBG führt eine Vorbewertung der Projekte durch und spricht damit eine Empfehlung an die PAG aus (Befürwortung, Ablehnung, Zurückstellung). Zudem wird der PAG eine Empfehlung hinsichtlich der Förderhöhe (Grundfördersatz + eventuelle Zuschläge) unterbreitet. Bei der Zusammensetzung wird auf die fachliche Kompetenz (je nach eingereichten Projekten) geachtet. Bei der Zusammensetzung ist darauf zu achten, dass es zu keinen Unvereinbarkeiten zwischen PBG-Mitgliedern und Projekten kommt.

5.5 Ausschluss von Unvereinbarkeiten

Zur Sicherstellung einer transparenten, objektiven und diskriminierungsfreien Umsetzung der Lokalen Entwicklungsstrategie und der LEADER-Förderung in der LAG Regional Kooperation Unterkärnten werden die nachfolgend angeführten Regelungen im Hinblick auf Unvereinbarkeiten und Interessenskonflikte getroffen. Diese betreffen die beschlussfassenden Gremien (Vorstand, Generalversammlung bzw. Projektauswahlgremium) der Lokalen Aktionsgruppe sowie das LAG-Management und werden in der Lokalen Entwicklungsstrategie, in der Geschäftsordnung des Vereins und den Dienstverträgen des LAG-Managements festgehalten.

Regelungen für ordentliche und außerordentliche Mitglieder der LAG:

Bei Entscheidungen in den beschlussfassenden Gremien der LAG gelten Mitglieder als befangen und dürfen an der Diskussion und Abstimmung nicht teilnehmen, wenn:

- a) einer ihrer Angehörigen (Eltern, Ehe-, LebenspartnerIn, Verwandte oder Verschwägere in auf- oder absteigender Linie, ein Geschwisterkind oder eine Person, die noch näher verwandt oder im gleichen Grad verschwägert ist) beteiligt sind;
- b) ihre Wahl- oder Pflegeeltern, Wahl- oder Pflegekinder, Mündel oder Pflegebefohlenen beteiligt sind;
- c) sie als Bevollmächtigte eines Förderwerbers / einer Förderwerberin bestellt waren bzw. noch bestellt sind;
- d) sie eine vertretungsbefugte Person (wie EigentümerIn, GeschäftsführerIn, Vorstandsmitglied) eines/einer ProjektwerberIn sind;
- e) sie selbst FörderweberIn sind;
- f) sie als potenzielle/r AuftragnehmerIn des Projektes gelten oder mit diesem/dieser in Verbindung stehen;
- g) sie beruflich oder ehrenamtlich für den/die einreichende/n ProjektträgerIn tätig sind;
- h) sonstige wichtige Gründe vorliegen, die geeignet sind, ihre volle Unbefangenheit in Zweifel zu ziehen;
- i) durch eine Ehe oder eingetragene Partnerschaft begründete Eigenschaft einer Person als Angehöriger/Angehörige aufrecht bleibt, auch wenn die Ehe/eingetragene Partnerschaft nicht mehr besteht.

Das Vorliegen einer Befangenheit ist vom betroffenen Mitglied **vor Beginn** der Diskussion in der Sitzung mündlich oder schriftlich bekannt zu geben. Bei Bestehen eines Interessenskonflikts hat das Mitglied für den Tagesordnungspunkt den Raum zu verlassen, die Entscheidung wird in dessen Abwesenheit getroffen. Jedes Gremiumsmitglied ist befugt, auf einen Interessenskonflikt bzw. eine Unvereinbarkeit eines anderen Mitglieds hinzuweisen. Im Zweifel entscheidet der/die Vorsitzführende über das Vorliegen einer Unvereinbarkeit.

Regelung für MitarbeiterInnen des LAG-Managements bzw. der Regionalentwicklungs-Organisationen:

- Die MitarbeiterInnen des LAG-Managements dürfen nicht als Förderwerber in einem LEADER-Projekt auftreten.
- Es ist dem/der LAG-ManagerIn für die Dauer der Anstellung ebenso untersagt, einer Nebentätigkeit im Regional-, Tourismus-, oder Schutzgebietsmanagement nachzugehen.
- Es dürfen keine bezahlten Aufträge für andere ProjektwerberInnen übernommen werden, die lt. Vereinsstatuten innerhalb der Aufgaben der Regionalentwicklungsverbände liegen.
- Nebenberufliche Tätigkeiten der MitarbeiterInnen des LAG-Managements bedürfen der Genehmigung des Dienstgebers.

Verschwiegenheitspflicht:

Die Mitglieder des Projektauswahlgremiums und das LAG-Management verpflichten sich zur Verschwiegenheit über sensible Projektdaten, Daten von FörderwerberInnen und ProjektträgerInnen sowie über vertrauliche Informationen in den Sitzungen des Projektauswahlgremiums. Die Gremien und Personen sind zu Beginn der Förderperiode über die Bestimmungen zu Befangenheit und Unvereinbarkeiten vom Obmann/ von der Obfrau zu informieren.

6 Umsetzungsstrukturen

6.1 Arbeitsabläufe, Zuständigkeiten, Entscheidungskompetenzen inklusive Organigramm

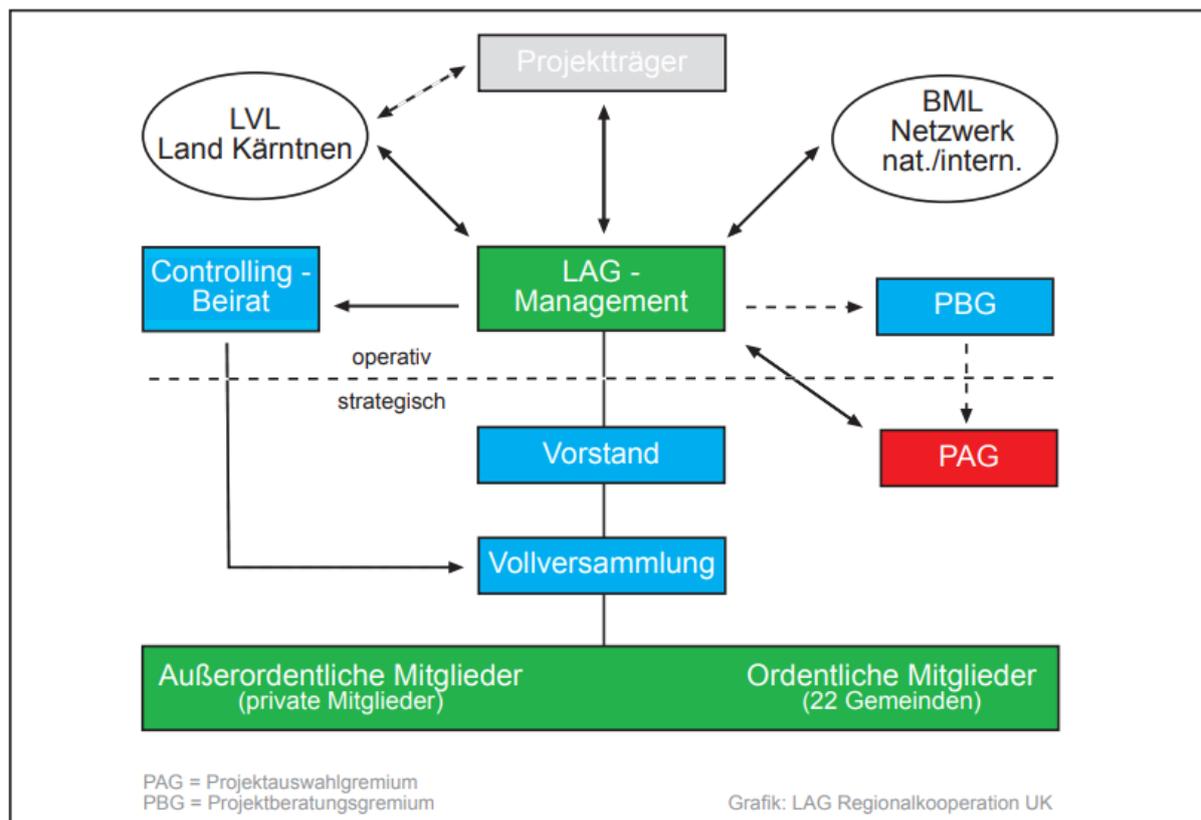
Die Entscheidungskompetenzen und Zuständigkeiten der Vereinsorgane der LAG Unterkärnten und Aufgabenzuteilungen an das LAG Management sind in der Lokalen Entwicklungsstrategie 2023-2027 im Kapitel 5 dargestellt.

Im Projektzyklus werden die LAG internen Arbeitsabläufe, die Zuständigkeiten und die Kompetenzen wie folgt definiert:

Tabelle 24: LEADER-Projekte und ihre Projektzyklen

Phase	Zuständigkeit	Kompetenz	
1	Erstberatung & Begleitung	LAG Management	Beratung
2	Projektauswahl & -genehmigung	PAG	Bewertung & Entscheidung
3	Projektvorbewertung (bei Bedarf)	PBG	Vorbewertung
4	Projekteinreichung	LVL	Genehmigung
5	Projektumsetzung	LAG Management	Beratung
6	Projektabschlussrechnung	LAG Management	Vorprüfung
7	Projektabschlussrechnung	LVL/AMA	Prüfung/Auszahlung

Abbildung 8: Organigramm zur Umsetzungsstruktur in der LAG Unterkärnten



6.2 Auswahlverfahren für Projekte

6.2.1 Mindeststandards für Ablauf des Auswahlverfahren und Aufrufe für die Einreichung von Projekten (Calls)

Das LEADER-Management führt eine Erstbeurteilung/Screening der Projektanträge gemäß den Vorgaben der DFP (digitale Förderplattform eAMA) bzw. den Festlegungen der Kriterien für die Projekteinreichung durch. Dabei wird die Übereinstimmung mit der Entwicklungsstrategie und die Förderbarkeit laut den in der LES festgelegten Auswahlkriterien bzw. allfälliger weiterer Kriterien, die im Vorfeld an potentielle ProjektträgerInnen kommuniziert wurden (u.a. über die Homepage oder die DFP), überprüft. Der Workflow wird dabei gemäß Programmvorgaben eingehalten.

Die definitive Projektentscheidung erfolgt nach der Vorbeurteilung der PBG (bei Bedarf) in der PAG gemäß Geschäftsordnung und der definierten Auswahlkriterien.

Bei im PAG genehmigten Projekten werden die gemäß Programmvorgaben bzw. DFP Vorgaben relevanten Dokumente zur Finalisierung der Einreichung in der DFP hochgeladen und damit zur weiteren Bearbeitung der BST (bewilligenden Stelle) beim Land zugeteilt. Nicht genehmigte Projekte bleiben in der Datenbank, werden allerdings nicht zur weiteren Bearbeitung an die BST weitergeleitet. Ergänzend dazu werden die ProjektträgerInnen über die Entscheidung der PAG unterrichtet und darauf hingewiesen, dass im System der Anerkennungsstichtag generiert wird, der wesentlich für die Anerkennung von Kosten ist.

Das Projektauswahlgremium wird vom/n Obmann/Obfrau einberufen, der/die auch die Sitzung leitet, bei seiner/ihrer Verhinderung die entsprechende Vertretung gemäß Statuten. Die Sitzungstermine orientieren sich an den Einreichterminen für die Projekte bzw. Zeiträume der Calls.

Nähere Details zur PAG sind im Kapitel 5 erläutert.

Protokolle über abgehaltene Sitzungen des Projektauswahlgremiums werden vom LEADER-Management angefertigt und an die PAG Mitglieder übermittelt sowie im Protokollordner digital abgelegt.

6.2.2 Förderungshöhen und Förderbarkeit

Es wird zwischen direkt einkommenswirksamen Projekten und nicht direkt einkommenswirksamen Projekten unterschieden. Für erstere gilt eine Förderobergrenze bei einzelbetrieblichen Projekten von 30 % unter Einhaltung der De-minimis-Regel laut Richtlinien. Für nicht direkt einkommensschaffende Maßnahmen hat die LAG Unterkränten einen Grundfördersatz von 40 % angegeben. Es ist möglich bis zu drei Zuschläge pro Projekt zu erhalten. Die maximale Förderhöhe beträgt 80 %.

In der LAG Regional Kooperation werden Projekte wie folgt gefördert:

(A) Direkt einkommensschaffende Maßnahmen (direkt wertschöpfend)

- a. 30 % bei Projekten auf einzelbetrieblicher Ebene
- b. 40 % bei Projekten auf Basis von Betriebskooperationen

(B) Nicht einkommensschaffende Maßnahmen (indirekt wertschöpfend)

a. Grundfördersatz 40 %

Bei nicht einkommensschaffenden Maßnahmen ist es zudem möglich, bei bestimmten aktionsfeldspezifischen Projektinhalten Zuschläge zu erhalten. Die Festlegung der Förderquote erfolgt im Projektauswahlgremium (gegebenenfalls auf Empfehlung der PBG) in einem standardisierten Beurteilungsvorgang, der sich in der unten angeführten Tabelle abbildet:

Tabelle 25: Fördersätze in der LAG Unterkärnten

Fördersätze der LAG Regional Kooperation Unterkärnten		Förderhöhe in %
	Grundfördersatz	40
Zuschlag 1	Multisektoral	5
Zuschlag 2	Anpassung an den Klimawandel & Naturgefahren	10
Zuschlag 3	Umwelt-, Klima- oder Naturschutz (Green Deal)	20
Zuschlag 4	Beitrag zur Standortentwicklung	10
Zuschlag 5	Gemeindekooperation/gesamte LAG-Region	15/20
Zuschlag 6	Demografischer Wandel	10
Zuschlag 7	Bioökonomie & Kreislaufwirtschaft und LFW	10
Zuschlag 8	Nationale oder transnationale Kooperation	20
Zuschlag 9	Steigerung der Lebens[raum]qualität, Naherholung	10
Zuschlag 10	Bildung, Jugend & Gesundheit	10
Zuschlag 11	Beitrag zur Zielgruppenspezifizierung & Gleichstellung	10
Zuschlag 12	Beitrag zur kulturellen Identität	10

Die Projektkostenuntergrenze wird mit € 5.000, - festgelegt, eine Projektkostenobergrenze wird nicht definiert, jedoch wird eine Förderobergrenze in der Höhe von € 100.000, - pro Projekt festgelegt, wodurch die Förderquote bei Großprojekten auch unter 40 % fallen kann.

Damit eine Vielfalt von ProjektträgerInnen gewährleistet werden kann, können pro FörderwerberIn bis zu 3 Projekten eingereicht werden, ausgenommen sind Projekte mit regionaler Strahlkraft (umfassen die gesamte LAG) und bei ausreichenden Restmitteln am Ende der Förderprogrammperiode.

Folgende Projekte werden nicht gefördert: Konzepte, Studien, Marktanalysen, Beraterprojekte (ohne Umsetzungsorientierung) sowie Projekte zur reinen Personalfinanzierung & Veranstaltungen. Ausgenommen sind Projekte der LAG Regional Kooperation Unterkärnten.

Die LAG Unterkarnten beabsichtigt Schirmprojekte zu genehmigen – insbesondere in den Bereichen Jugend- & Schulprojekte, Kulturprojekte, Projekte zur Förderung regionaler Identität, Projekte zur Gleichstellung, Integration, Inklusion, Zwei- & Mehrsprachigkeit

6.2.3 Projektauswahlkriterien

Die Auswahl von Projekten ist ein dreistufiges Verfahren. **Im ersten Schritt** werden die formellen & inhaltlichen Kriterien durch das LAG Management – gegebenenfalls wird es von der PBG begleitet - vorgeprüft.

Tabelle 26: Formelle Kriterien zur Projektbewertung

Formelle Kriterien	Ja	Nein
Projektbeschreibung		
Wirksamkeit des Projektes in der Region gewährleistet		
Projekterstgespräch mit LAG Management		
Gesicherte Projektträgerschaft		
Beitrag zur Zielerreichung der LES		
Gewährleistung der Projektfinanzierung		

Alle formellen Kriterien müssen erfüllt werden, damit das Projektauswahlverfahren fortgesetzt werden kann.

Im zweiten Schritt erfolgt die inhaltliche Prüfung durch die Mitglieder des Projektauswahlgremiums(PAG) – hier kann es zu Empfehlungen durch das PBG kommen:

Tabelle 27: Inhaltliche Kriterien zur Projektbewertung

Inhaltliche Kriterien	Gewichtung	Wert			
		0	1	2	3
Beitrag zur Zielerreichung der LES	2	-			
Ökonomische Nachhaltigkeit	2				
Ökologische Nachhaltigkeit	2				
Soziale Nachhaltigkeit	2				
Klimaschutz & Klimawandelanpassung	1				
Kooperation, Partizipation & Vernetzung	1				

Innovationsgrad	1				
Gleichstellungsorientierung	1				
Zielgruppenorientierung	1				
Verbindung mehrerer Sektoren	1				
Synergien mit anderen Projekten	1				
Erhaltung des natürlichen & kulturellen Erbes	1				
Erhaltung der Lebensqualität	2				

Bewertung erfolgt über vierteilige Skala:

0=trifft nicht zu, 1=trifft eher zu, 2=trifft zu, 3=trifft in hohem Ausmaß zu

Die maximal zu erreichende Punktezahl beträgt 54. Für eine positive Projektbeurteilung sind mindestens 22 Punkte erforderlich.

Im dritten Schritt berätet und entscheidet die PAG nach Präsentation der Projekte durch die Förderwerberinnen über eine Projektgenehmigung, Ablehnung oder Zurückstellung sowie über die Förderhöhe. Das LAG Management teilt der FörderwerberIn die Entscheidung binnen fünf Werktagen mit.

In begründeten Fällen können die Auswahlkriterien im Laufe der Periode abgeändert werden. Sie werden der Verwaltungsbehörde zur Kenntnis gebracht. Jede Änderung wird im Sinne der Transparenz auf der Homepage veröffentlicht.

6.3 Darstellung der Transparenz der Entscheidungen

Der Entscheidungsprozess der LAG Regional Kooperation Unterkärnten zielt darauf ab, eine transparente, nachvollziehbare Darstellung (standardisierte Dokumentation von der Projekterfassung, über die Projektberatung bis zur Projektauswahl) zu gewährleisten. Bei Projekt ablehnungen bzw. Projektrückstellungen werden den FörderwerberInnen konkrete Begründungen übermittelt. Die in diesem Zusammenhang vorgebrachten Argumentationen sollen den potenziellen ProjektträgerInnen helfen, ihre Konzepte zu verbessern, um eine neuerliche Einreichung zu ermöglichen.

Die ProjektwerberInnen erhalten den für sie relevanten Auszug aus dem Sitzungsprotokoll des Projektauswahlgremiums. Alle darin festgehaltenen Angaben, Erläuterungen etc. werden anonymisiert. Im Detail enthält dieser Auszug:

- Begründungen der positiven Projektauswahl
- Begründung und Erläuterungen bei Projekt ablehnungen und wenn möglich, Vorschläge zur Verbesserung des Projektkonzeptes (Zurückstellung des Projekts)
- Vermerke zur Einhaltung der Unvereinbarkeitsregelung (falls notwendig)

Die Öffentlichkeit wird über die positiven Projektentscheidungen informiert, mittels:

- Darstellung der ausgewählten Projekte auf der LAG-Homepage
- Regionalen Newslettern
- Im Zuge der allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit über regionale Medien

Einberufung des Projektberatenden Gremiums (PBG):

Zur Unterstützung der Projektvorprüfung kann das LAG Management das PBG zur Unterstützung einberufen. Dies obliegt dem LAG Management und muss spätestens eine Woche vor der PAG-Sitzung erfolgen.

Im Sinne der Transparenz werden die ausgewählten Projekte in Form von Projekttitle, ProjektträgerIn, Kurzbeschreibung, Projektlaufzeit und Fördermittel auf der Homepage der LAG Regional Kooperation Unterkärnten veröffentlicht.

7 Finanzierungsplan

Die Eigenmittel der LAG werden von den 22 Mitgliedsgemeinden aufgebracht. Über die beteiligten Gemeinden erfolgt eine wertgesicherte Basisfinanzierung von mindestens € 1,50 pro EinwohnerInnen und Jahr (Durchrechnungsfaktor). Die Eigenmittel werden in erster Linie für die Finanzierung des LAG Managements und den damit verbundenen Kosten herangezogen. Die restlichen Mittel werden für das LAG Projektaktionsbudget sowie für allfällige Basiskosten (Veranstaltungen, Sensibilisierung, etc.) verwendet. Den Gemeinden des Bezirks Völkermarkt wird laut Gemeinderatsbeschluss ein Beitrag von mindestens € 2,00 pro EinwohnerInnen und Jahr vorgeschrieben, wovon € 0,50 dem Verein Regionalentwicklung Südkärnten für die Basisfinanzierung und als Projektbudget dienen.

Das LAG Projektaktionsbudget soll vor allem Regionsprojekte mit überregionaler Strahlkraft bedienen. Dies sind zum Beispiel:

- Regionale bzw. gemeindeübergreifende Kooperationsprojekte in der LAG oder in den Teilregionen Lavanttal und Südkärnten
- Nationale Kooperationsprojekte
- Transnationale Projekte
- Innovative Kooperationsprojekte bevorzugt im Aktionsfeld 4 (z.B. Kooperation mit KEM/KLAR!)

Die Aufbringung der Mittel wurde von den Mitgliedsgemeinden in Ihren Gemeinderatsbeschlüssen wertgesichert beschlossen (siehe Beilagen) und gliedert sich wie folgt:

Tabelle 28: Eigenmittelaufbringung in der LAG Unterkrnten

Eigenmittelaufbringung	EW*	€	Eigenmittel*
Lavanttal	52000	1,5	€ 78.000,00
Südkärnten	42000	1,5	€ 63.000,00
LAG/Jahr	94000	1,5	€ 141.000,00
Gesamtlaufzeit 2023-2029			€ 987.000,00
Aufteilung			
LAG Management/Sensibilisierung + Nebenkosten/Jahr			€ 100.000,00
Projektaktionsbudget/Jahr			€ 41.000,00

*Die Zahlen wurden zur leichteren Lesbarkeit gerundet und wurden nicht wertgesichert berechnet.

Für die gesamte **Planungsperiode 2023 bis 2029** (für den Zeitraum von 7 Jahren) stehen somit insgesamt Eigenmittel in der Höhe von mindestens **€ 987.000,00** zur Verfügung.

7.1 Budget nach Aktionsplan

Das LAG-Aktionsbudget wird prozentuell wie folgt auf die Aktionsfelder aufgeteilt:

Tabelle 29: Prozentuelle Budgetverteilung nach Aktionsfeldern

Aktionsfeld	Thema	Prozent
1	Wertschöpfung	30
2	Natürliche Ressourcen/kulturelles Erbe	20
3	Gemeinwohl	30
4	Klima & Energie	20

Aus der Entwicklung der Lokalen Entwicklungsstrategie geht einerseits hervor, dass im **Aktionsfeld 1** - Wertschöpfung (Wirtschaftsraum, Kreislaufwirtschaft, Tourismus etc.) und dem **Aktionsfeld 3** - Gemeinwohl (Lebensraumdesign, Daseinsversorgung, Generationen, etc.) ein höherer Handlungsbedarf besteht und andererseits bestätigen Erfahrungswerte, dass in diesen Aktionsfeldern eine größere Anzahl an ProjektträgerInnen mit einer entsprechenden Finanzierungskraft Projekte umsetzen können.

Durch die Etablierung von zwei KEM- & KLAR!-Modellregionen konnte in der Region für das Aktionsfeld 4 bereits eine gute Ausgangsbasis geschaffen werden, welche in Zukunft weiter ausgebaut werden soll.

7.2 Budget für Kooperationen

Für regionsübergreifende Kooperationen ist ein Budget von € 200.000,- vorgesehen. Hier sind nationale Projekte mit LAG's aus Kärnten und der Steiermark (Schilcherland, Lipizzanerheimat etc.) sowie transnationale Projekte (vor allem mit Slowenien) vorgesehen. Hierbei handelt es sich um neue Projektideen, bestehende Kooperationen sollen vertieft und ausgebaut werden.

7.3 Budget für LAG – Management und Sensibilisierung

Die Kosten des LAG Managements inklusive Mittel für die Sensibilisierung der Bevölkerung werden die 25 % der Gesamtmittel der EU-LEADER-Förderperiode 2023-2027 nicht überschreiten.

Tabelle 30: Budget LAG Management

Kosten*	Jährlich	Gesamt (7 Jahre)
Personalkosten 2024-2029	€ 195.000,-	€ 890.800,-
Restkostenpauschale (35 %)	€ 68.250,-	€ 311.760,-
Gesamtkosten	€ 263.250,-	€ 1.202.560,-

* 2028 & 2029 wurden degressiv berechnet; die Zahlen wurden gerundet!

7.4 Gesamtfinanzplan der LAG Unterkärnten

Auf Basis des Schreibens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft als zuständige Bundesverwaltungsbehörde vom 21. Juni 2023 zur „Anerkennung als Lokale Aktionsgruppe im Rahmen von CLLD gemäß Artikel 77 der Verordnung (EU) 2021/2115 und Artikel 32 der Verordnung (EU) 2021/1060“ konnte folgender Gesamtfinanzplan erstellt werden:

Tabelle 31: Gesamtfinanzplan Periode 2023-2027

Gesamtfinanzplan Periode 2023 bis 2027					
Bezeichnung der LAG:	LAG Regional Kooperation Unterkärnten				
Positionen	Kosten	öffentliche Mittel LEADER-Programm	Eigenmittel LAG	Eigenmittel Projekträger	davon Gemeindemittel
LAG Management inkl. Sensibilisierung	1 202 798,93	841 959,25	360 839,68		360 839,68
Umsetzung der Strategie	5 051 755,50	2 525 877,75	200 000,00	2 325 877,75	1 120 000,00
Aktionsfeld 1	1 515 526,65	757 763,33	0,00	757 763,33	320 000,00
Aktionsfeld 2	1 010 351,10	505 175,55	70 000,00	435 175,55	200 000,00
Aktionsfeld 3	1 515 526,65	757 763,33	40 000,00	717 763,33	300 000,00
Aktionsfeld 4	1 010 351,10	505 175,55	90 000,00	415 175,55	100 000,00
davon Kooperationen*	200 000,00	160 000,00	20 000,00	20 000,00	20 000,00
IWB					
ETZ					
Summe	6 254 554,43	3 367 837,00	560 839,68	2 325 877,75	1 480 839,68
Anteil LAG Management an der LES		25,00			

8 Erarbeitung der Entwicklungsstrategie

Im Gegensatz zur abgelaufenen Entwicklungsstrategie, die ausschließlich durch die jeweilige LAG in Kärnten selbst erstellt wurde, konnte der aktuelle Erarbeitungsprozess mit maßgeblicher Unterstützung des Landes Kärnten umgesetzt werden. Die Studie zur Kärntner Bevölkerungsentwicklung „Demographie:Check_Kärnten2020“ ist ein Produkt eines kooperativen Strategieprozesses zwischen dem Land Kärnten, allen Kärntner LEADER-Regionen und der Fachhochschule Kärnten und wurde im Zeitraum von Sommer 2020 bis Sommer 2021 als wesentliche Grundlage zur LES 2023-2027 erarbeitet. Unter der Leitung von Frau Prof. Stainer-Hämmerle wurden die LEADER-Regionen im Kontext des demographischen Wandels als lokale Handlungsebene eingebunden, wodurch eine Segmentierung der Daten bis auf die Gemeindeebene ermöglicht wurde. Mit der FH Kärnten erfolgten somit die ersten partizipativen Workshops mit Bürgerbeteiligung, die durch die jeweilige LAG in Kärnten organisiert und begleitet wurden. In diesen Workshops wurden spezifische Lösungen und Entwicklungsmöglichkeiten für die kommende Förderprogrammperiode erarbeitet. Ergänzt wurden die Workshops durch organisierte Regionsbereisungen und durch Kurzinterviews mit lokalen StakeholderInnen aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Zivilgesellschaft.

Parallel und aufbauend auf die Ergebnisse der Demographiestudie hat das Land Kärnten die Erstellung eines „Masterplans Ländlicher Raum Kärnten“ beauftragt. In diesem Masterplan wurden auf Ebene der bestehenden sechs Kärntner LEADER-Regionen die spezifischen Ressourcen und Zukunftsthemen definiert und Regionalstrategien festgehalten. In der Erstellung dieser Regionalstrategien wurde dem Bottom-up-Prinzip mit einem partizipativen Ansatz besondere Rechnung getragen, womit die LEADER-Prinzipien bestmöglich erfüllt wurden und somit ein weiterer wichtiger Baustein für die LES-Erstellung geschaffen wurde.

Trotz Corona-Pandemie, oder gerade deswegen, ist es der LAG Unterkärnten auf Basis der gewachsenen Netzwerke gelungen, die Bevölkerung vor allem über die diversen Online-Plattformen zur Mitgestaltung zu gewinnen. Hervorzuheben ist die Kooperation mit den bestehenden KEM- und KLAR!-Regionen. Das LEADER-Management der LAG Regional Kooperation Unterkärnten hat die Entwicklung der KEMs (seit 2010) und KLAR!-Regionen (ab 2016) offensive entwickelt und begleitet, woraus sich eine enge, selbstverständliche und abgestimmte Zusammenarbeit (teilweise unter einem Dach) herauskristallisiert hat. Deren Handlungsmaßnahmen sind integrativer Bestandteil der vorliegenden LES, dabei konnten viele gemeinsame Arbeitssitzungen (meist online) synergetisch genutzt werden.

Eine sehr wertvolle Erfahrung konnte mit der Bewerbung als Bioökonomiemodellregion (Ausschreibung 2020 Klima- und Energiefonds) gewonnen werden. Die KEM Südkärnten als Teilregion der LAG Unterkärnten hat sich gemeinsam mit 17 ökologisch arbeitenden Betrieben und in Kooperation mit dem Green Tech Cluster Styria im Zeitraum November 2020 bis Februar 2021 um den Gewinn dieser Ausschreibung bemüht. Auf Basis einer sehr hohen Recycling-Kompetenz und neuer ökologischer Wirtschaftskreisläufe in Kombination von Suffizienzsteigerungen wurde die LAG zwar nicht ausgewählt, doch die Vernetzung der teilnehmenden Betriebe, die unzähligen Gespräche und die Kooperation mit dem Green Tech Cluster Styria haben wertvolle Inhalte für den LES-Entwicklungsprozess gebracht (Beilage siehe LOIs).

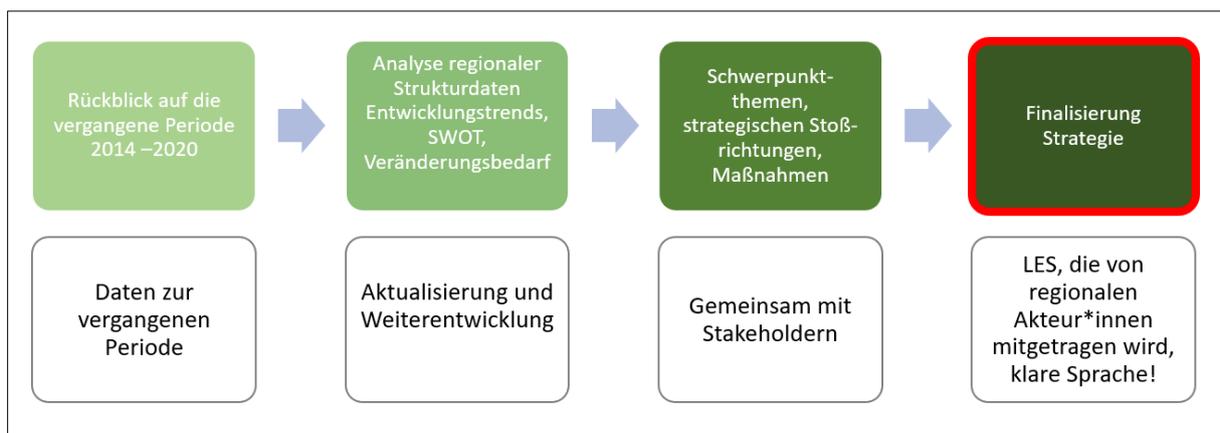
Für die finale Prozessbegleitung und für einen zusätzlichen fachlichen LES-Input wurde das Büro Rosinak & Partner (Wolfgang Pfefferkorn und Katharina Drage) beauftragt. Auch hier gelang es, mit hoher Bürgerbeteiligung bei den Themenworkshops und bei diversen Informationsveranstaltungen wesentliche Aspekte zur nachhaltigen Regionalentwicklung zu gewinnen. Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass die vielen bestehenden Kontakte zu Stakeholdern und Interessensvertretungen

selbstverständlich genutzt wurden, um deren Inputs entsprechend zu nutzen. Der Tourismus, Jugendvereine, Integrationsvereine, NGOs, Land- und Forstwirtschaft sollen an dieser Stelle ergänzend und ohne Anspruch auf Vollständigkeit erwähnt werden.

Überregionale, grenzüberschreitende (Stmk.) und internationale Abstimmungen (Slowenien) mit LEADER-Regionen hat es aufgrund von Coroneinschränkungen hauptsächlich auf Ebene von persönlichen Gesprächen gegeben.

Schließlich war auch das LEADER forum Österreich von großem Wert, um die Inhalte, die Qualität und die Vernetzung mit den LEADER-Regionen und dem BML abzustimmen und zu verbessern.

Abbildung 9: Beschreibung des Gesamtprozesses in der Region



9 Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bezeichnung
AF	Aktionsfeld
AMA	Agrarmarkt Austria
ARGE	Arbeitsgemeinschaft
BML	Bundesministerium für Land- & Forstwirtschaft, Regionen & Wasserwirtschaft
BST	Bewilligende Stelle
CLLD	Community Led Local Development
DFP	Digitale Förderplattform
e5	Programm für energieeffiziente Gemeinden
EFRE	Europäische Fonds für regionale Entwicklung
ELER	Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
EPU	Ein-Personen-Unternehmen
ESF	Europäischer Sozialfonds
ETZ	Europäische Territoriale Zusammenarbeit
EU	Europäische Union
F&E	Forschung & Entwicklung
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
GSP	GAP-Strategieplan
IBW	Investitionen in Beschäftigung und Wachstum
JTF	Just Transition Fonds
KMU	Klein- & Mittelunternehmen
LAG	Lokale Aktionsgruppe
LEADER	Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
LES	Lokale Entwicklungsstrategie
LLL	Lebenslanges Lernen
LOI	Letter of Intent
LVL	LEADER-verantwortliche Landesstelle
MIV	Motorisierter Individualverkehr
ÖARP	Österreichischer Aufbau- & Resilienzplan
ÖKS	Österreichisches Kulturservice
ORE	Orts- & Regionalentwicklung
ÖREK	Österreichische Regionalentwicklungskonzept
ÖROK	Österreichische Raumordnungskonferenz
ÖV	Öffentlicher Verkehr
PAG	Projektauswahlgremium
PBG	Projektberatungsgremium
SDG's	Sustainable Development Goals
SWOT	Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse
UNESCO	United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization

Beilagen

Die LAG Unterkärnten übermittelt per E-Mail folgende Beilagen:

- Beilage 1 - Vereinsstatuten
- Beilage 2 - Vereinsregisterauszug
- Beilage 3 - Geschäftsordnung
- Beilage 4 - LAG-Mitgliederliste inkl. Projektauswahlgremium 2014-2020
- Beilage 5 - LAG-Mitgliederliste inkl. Projektentscheidungsgremium 2023-2027
- Beilage 6 - Tabellen zur Wirkungsorientierung (im Excel-Format)
- Beilage 7 - Gesamtfinanzplan (im Excel-Format)
- Beilage 8 - Gemeinderatsbeschlüsse
- Beilage 9 - Tabelle zum Bottom-up-Prozess im Word-Format
- Beilage 10 - Protokoll zur Beschlussfassung LES 2023-2027
- Beilage 11 - LOI's zur Bioökonomie-Modellregion